

Nachhaltigkeitsbericht und Umwelterklärung 2016 der Evangelischen Bank eG



www.eb.de



Evangelische
Bank



Inhalt

1. Vorwort, Einleitung und allgemeine Hinweise	3
2. Unternehmensportrait.....	5
2.1 Leistungsspektrum und Zielkundschaft.....	5
2.2 Leitbild	7
2.3 Stakeholder	8
3. Nachhaltigkeitsmanagement.....	11
3.1 Corporate Governance Kodex	11
3.2 Unternehmensführung und Strategie	11
3.3 Nachhaltigkeitsorganisation	12
3.4 Integriertes Auditsystem im Nachhaltigkeitsmanagementsystem.....	13
3.5 Nachhaltigkeitsfilter der Evangelischen Bank	13
3.6 Wachsende Qualität des Compliance-Managements.....	14
3.7 Datenschutz	15
3.8 Menschenrechte.....	16
3.9 Anreizsysteme für Führungskräfte und Mitarbeiter	16
4. Ökonomische Aspekte und Wirtschaftsdaten.....	16
4.1 Geschäftsentwicklung	16
4.2 Kunden und Produkte	18
4.2.1 Nachhaltige Beratung	18
4.2.2 Nachhaltige Geldanlage.....	18
4.2.3 Individuelle Vermögensverwaltung	19
4.2.4 Auszeichnungen und Mitgliedschaften	20
4.2.5 Nachhaltiges Kreditgeschäft mit institutionellen Kunden.....	21
4.2.6 Nachhaltiges Kreditgeschäft mit Privatkunden	22
4.3 EB-Research GmbH	23
4.4 Kundenbeschwerden	23
5. Sozial-ethische Aspekte	24
5.1 Mitarbeiter	24
5.2 Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz	25
5.3 Mitarbeiterbefragung	26
5.4 Vorschlagswesen	29
5.5 Spenden/Sponsoring.....	30
5.6 Stiftungen der Evangelischen Bank stellten rund 170.000 Euro zur Verfügung.....	30
5.7 Stiftungsmanagement	30
5.8 Weitere soziale Engagements	31
6. Ökologische und umweltrelevante Aspekte.....	33
6.1 Energieeffizienz.....	33
6.2 Wasserverbrauch	35
6.3 Biologische Vielfalt	35
6.4 Materialeffizienz	35
6.5 Abfall	36
6.6 Mobilität.....	36
6.7 Emissionen.....	37
6.8 Beschaffungsmanagement	38
7. Wesentlichkeitsanalyse und Verbesserungsprogramm	39
7.1 Wesentlichkeitsanalyse	39
7.2 Nachhaltigkeitsprogramm 2014 bis 2017	40
8. Audits und Prüfungen.....	45
9. Kernindikatoren	46
10. Gültigkeitserklärung und Zertifikat.....	51
11. Impressum	54



1. Vorwort, Einleitung und allgemeine Hinweise

Liebe Leserinnen und Leser,



Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Bei genauerem Hinsehen ist aber oft eine Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu beobachten. Bei der Evangelischen Bank sind die Nachhaltigkeitszielsetzungen mehr als nur ein Lippenbekenntnis. Das anspruchsvolle Konzept der Nachhaltigkeit ist bei uns integraler Bestandteil des Geschäftsmodells. Dazu haben wir uns gegenüber unseren Kunden und Mitgliedern verpflichtet. Dafür tragen wir als kirchliches Finanzunternehmen bewusst Verantwortung.

Vorreiter ist die Evangelische Bank bei ihrem internen Nachhaltigkeitsmanagement. Dieses ist direkt beim Vorstandvorsitzenden angesiedelt. Jede Phase des Strategieentwicklungsprozesses der Bank wird intensiv unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten begleitet. Dies verantwortet unser Nachhaltigkeitsrat, dessen Aufgabe es ist, die Nachhaltigkeitsbemühungen im Unternehmen kritisch zu begleiten und zu optimieren. Durch kontinuierliches Reporting ist der Vorstand über die erfolgreiche Umsetzung stets informiert.

Unser Nachhaltigkeitsbegriff fußt auf drei Säulen: unserem sozial-ethischen, unserem ökonomischen und unserem ökologischen Engagement. Hierdurch geben wir Impulse für unsere Kunden, den Markt und die Gesellschaft. Denn von der strategischen Bedeutung und dem gesellschaftlichen Mehrwert der Nachhaltigkeit sind wir als christlich geprägtes Finanzunternehmen überzeugt. Nachhaltig zu handeln heißt für uns, berechenbar, verlässlich, sozial- und umweltverträglich zu agieren. Nach innen, indem wir z. B. attraktive Arbeitsplätze anbieten und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Und nach außen gegenüber unseren Geschäftspartnern. Das tun wir nicht aus Selbstzweck, sondern weil unsere Kunden davon profitieren. Wir unterstützen gerade institutionelle Kunden darin, Nachhaltigkeit zu implementieren und das Thema weiter zu entwickeln. Als Pioniere des nachhaltigen Investments verfügen wir über einen besonderen Erfahrungsschatz bei der Geldanlage gemäß klar definierter Nachhaltigkeitskriterien.

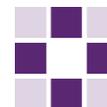
Der vorliegende Bericht stellt die aktualisierte Version des Nachhaltigkeitsberichtes von 2015 dar und beinhaltet die bislang erzielten Ergebnisse und Erfahrungen. Der Bericht zeigt, was wir in der Evangelischen Bank in Sachen Nachhaltigkeit bereits erreicht haben – und das so kurz nach dem Zusammenschluss.

Nichtsdestotrotz bleibt weiter Luft nach oben. Auch künftig liegen weitere Herausforderungen vor uns, für die wir allerdings gut aufgestellt sind. Auf der Basis einer klaren Strategie sehen wir uns gut gerüstet.

Ich wünsche Ihnen eine anregende, interessante Lektüre!

Kassel, den 13.10.2016


Thomas Katzenmayer
Vorsitzender des Vorstandes



Einleitung

Seit 2011 ist die Evangelische Bank mit dem anspruchsvollsten europäischen Nachhaltigkeitsstandard EMAS^{plus} (Eco-Management and Audit Scheme) als einzige Kirchen- und einzige Genossenschaftsbank ausgezeichnet. Diese Zertifizierung dokumentiert, dass die Bank in ihrer gesamten Geschäftstätigkeit nachhaltig aufgestellt ist – sowohl unter ökonomischen als auch ökologischen und auch sozial-ethischen Gesichtspunkten.

EMAS^{plus} dient zur konkreten Umsetzung des CSR-Konzepts (Corporate Social Responsibility) und ist kompatibel mit der internationalen ISO-Richtlinie 26000 zur gesellschaftlichen Unternehmensverantwortung. Die Zertifizierung nach EMAS^{plus} enthält zusätzlich als integrale Bestandteile die Zertifizierung nach der ISO 14001:2004 (Umweltmanagement), die Zertifizierung nach der ISO 9001:2008 (Qualitätsmanagement) sowie die Validierung nach EMAS.

Die Bank betrachtet im jährlichen Rhythmus die strategischen Geschäftsbereiche unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten. Im Rahmen des diesjährigen Strategiedialogs hat die Bank eine Restrukturierung der Managementperspektiven dergestalt vorgenommen, dass Nachhaltigkeit nicht mehr separat betrachtet, sondern integraler Bestandteil der Unternehmensgrundsätze (Mission, Leitbild und Führungsgrundsätze) und Corporate Governance ist. Darauf aufbauend modifiziert die Bank derzeit ihre Nachhaltigkeitsstrategie. In dieser wird auch die Rolle des Nachhaltigkeitsrates konkretisiert und verdeutlicht, dessen Aufgabe es ist, auch zukünftig die nachhaltige Ausrichtung der Bank beständig weiterzuentwickeln.

Zur Prüfung der Einhaltung der hoch gesteckten Nachhaltigkeitsziele sind Messgrößen und Maßnahmen auf Basis der gesteckten Ziele definiert. Diese werden regelmäßig nachgehalten und im Rahmen des Management-Informationssystem (kurz: MIS) auch umfassend reportet. Auf Basis des MIS, das die strategische Zielerreichung mithilfe von Kennzahlen misst, können notwendige Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Dieses System wird laufend den sich verändernden Anforderungen der Bank angepasst.

Auch im aktuellen Zertifizierungsturnus verfolgt die Evangelische Bank konsequent die gesteckten Nachhaltigkeitsziele. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Ausweitung des integrierten Nachhaltigkeitsmanagements auf die Standorte Kiel, Hamburg und Berlin-Friedrichshain. Ein weiterer Aspekt sind die regelmäßigen Mitarbeiterbefragungen, die - erstmals 2015 – jeweils zum Ende des Kalenderjahres durchgeführt werden.

Die für den bisherigen Zertifizierungsturnus geplanten Maßnahmen sind zu 64% umgesetzt. Von den gesteckten Umweltzielen konnten bis Ende 2015 ca. 57% erreicht werden. Im Rahmen der im Oktober 2016 durchgeführten Nachschau hat der Gutachter die Übereinstimmung mit den Anforderungen der Richtlinie EMAS^{plus} bestätigt. Dementsprechend wurde der vorliegende aktualisierte Nachhaltigkeitsbericht für gültig erklärt.

Allgemeine Hinweise

Die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2015 ist ausführlich im Geschäftsbericht dargestellt und kann im Internet unter der folgenden Adresse abgerufen werden: www.eb.de/geschaeftsbericht.

In den bisherigen Nachhaltigkeitsprogrammen seit 2011 hat die Evangelische Bank Indikatoren und Maßnahmen für die drei großen Säulen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Sozial-Ethik und Ökologie – dargestellt. Auf deren Entwicklung wird im Folgenden eingegangen.



2. Unternehmensportrait

Die Evangelische Bank eG ist ein genossenschaftlich organisiertes, nachhaltiges Kreditinstitut. Als moderner Finanzdienstleister bietet sie Spezial-Know-how und umfassende Finanzlösungen für den kirchlich-diakonischen und sozialen Bereich. Mit einer Bilanzsumme von 7,1 Mrd. Euro stellt die Evangelische Bank eG die größte Kirchenbank dar und zählt zu den zehn größten Genossenschaftsinstituten in Deutschland. Als nachhaltig führende Kirchenbank Deutschlands ist die Evangelische Bank eG ein spezialisierter Finanzpartner der Kirchen, Diakonie, Caritas, Freien Wohlfahrtspflege und der Sozialwirtschaft. Rund 500 Mitarbeiter betreuen bundesweit etwa 19.000 institutionelle Kunden und ca. 72.000 private Kunden an 16 Standorten. Zudem verfügt die Bank über eine Repräsentanz in Österreich. Die Hauptstellen der Evangelischen Bank eG sind Kassel und Kiel.

Das Fundament der Evangelischen Bank bilden christliche Werte. Für die genossenschaftlich organisierte Kirchenbank sind eine werteorientierte Geschäftspolitik und eine nachhaltige Geschäftsstrategie, die auf die Interessen und Bedarfe der Zielkundschaft fokussieren, von großer Bedeutung. Dies spiegelt sich im Unternehmensleitbild sowie den Führungsgrundsätzen und -leitlinien des Hauses wider.

Die Standorte im Überblick:



Die Kunden erreichen die Bank in ihrer Region – als Teil des kirchlichen und diakonischen Umfelds. So profitieren sie von den zielgruppenspezifischen Kenntnissen und der Verankerung der Bank in regionale Gegebenheiten.

2.1 Leistungsspektrum und Zielkundschaft

Die Evangelische Bank bietet Dienstleistungen, die auf die besonderen Bedürfnisse und Anforderungen von Privatkunden und von institutionellen Kunden aus dem kirchlich-diakonischen und sozialen Umfeld zugeschnitten sind. So bietet sie für Privatkunden zum Beispiel modernes Online-Banking, BankCard, flächendeckende Bargeldversorgung, bedarfsgerechte Wertpapierlösungen, Finanzierungs- und Anlageberatung mit Berücksichtigung der Nachhaltigkeitskriterien und flexible Altersvorsorgekonzepte. Für institutionelle Kunden bietet die Bank unter anderem individuell abgestimmte Finanzlösungen für alle Sektoren des diakonischen, caritativen und des gesamten sozialen Umfelds, spezialisierte Finanzierungskonzepte, Anlageberatung



angepasst an die Anforderungen der Anlagerichtlinien, professionelle Vermögensverwaltung mit Nachhaltigkeitsfilter sowie Spezialwissen und zielgruppenspezifisches Know-how.

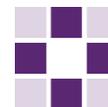


Unsere Leistungen für unsere institutionellen Kunden im Überblick:

- Spezialisierte Anlageberatung mit Berücksichtigung der Anlagerichtlinien
- Professionelle Vermögensverwaltung mit Nachhaltigkeitsfilter
- Individuell abgestimmte Finanzlösungen für alle Sektoren des diakonischen und des gesamten sozialen Umfelds
- Eine umfassende und maßgeschneiderte Beratung
- Partnerschaftliches Miteinander gepaart mit zielgruppenspezifischem Know-how
- Machbarkeitsstudien, Standort- und Wettbewerbsanalysen sowie Risikomanagement- und Frühwarnsystem EB-CARE der EB Research GmbH (Tochtergesellschaft der Evangelischen Bank)
- Optimierung der Beschaffungsprozesse und Lieferkonditionen insbesondere in den Bereichen Energie, Telefonie und Mobilität durch Einkaufs- und Beratungsdienstleistung der HKD (Tochtergesellschaft der Evangelischen Bank)

Unsere Leistungen für unsere Privatkunden im Überblick:

- Finanzdienstleistungsspektrum einer modernen Bank: Kontoführungsmodelle mit allen Vorteilen des modernen Online-Bankings und des Telefon-Bankings
- Flächendeckende Bargeldversorgung an Geldautomaten der Volks- und Raiffeisenbanken (BankCard ServiceNetz)
- Bedarfsgerechte Wertpapierlösungen
- Flexible Altersvorsorgekonzepte
- Finanzierungen zu fairen Konditionen, maßgeschneiderte Baufinanzierungen inkl. staatlicher Fördermittel
- Vielfältiges Angebot leistungsstarker Produkte unserer Partner aus dem genossenschaftlichen Verbund



2.2 Leitbild

In die ersten Monate des Jahres 2015 fiel der Kulturentwicklungsprozess der Evangelischen Bank, aus dem das Unternehmensleitbild sowie die Führungsgrundsätze und -leitlinien hervorgegangen sind. Sie sind als Orientierungspunkte für unser tägliches Handeln fixiert und basieren auf unserem christlichen Werteverständnis. In mehreren Workshops erarbeitete eine Vielzahl von Mitarbeitern aus allen Bereichen des Hauses das neue Leitbild, das die Basis des gemeinsamen Handelns darstellt.

Leitbild der Evangelischen Bank:

Unsere Vision

Wir sind nachhaltig – ökonomisch, ökologisch und sozial-ethisch – die führende Bank für Kirche, Diakonie, Gesundheits- und Sozialwirtschaft.



Mission

Wir sind ganzheitlicher Finanzpartner im kirchlichen, diakonischen und sozialen Netzwerk sowie für alle Menschen, die sich mit unseren Werteansätzen identifizieren.

Unsere Werte

Christliche Werte leiten uns in unserem Handeln. Wir pflegen einen vertrauensvollen, wertschätzenden und offenen Umgang mit unseren Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern. Ein respektvolles und ehrliches Miteinander sind für uns selbstverständlich. Wir gehen achtsam mit uns selbst, dem Anderen und der Umwelt um. Hilfsbereitschaft und Solidarität sind unsere Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Unsere Verantwortung

Die Sicherung und Förderung der wirtschaftlichen Grundlage unserer Bank, Mitglieder und Kunden stehen für uns im Mittelpunkt. Unseren Mitarbeitern bieten wir sichere und attraktive Arbeitsplätze und wir legen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir engagieren uns sozial, indem wir die Vorhaben und Projekte unserer Kunden unterstützen. Wir bewahren die Schöpfung durch den bewussten Umgang mit unseren Ressourcen und begleiten auch unsere Kunden und Partner dabei. Die konsequente Orientierung unserer Bank an Nachhaltigkeitsaspekten prüfen wir regelmäßig und informieren öffentlich über unsere Ziele und Fortschritte.

Unsere Leistungen

Als genossenschaftliche Kirchenbank bieten wir umfassende Anlage-, Finanzierungs- und Servicelösungen. Wir kennen die besonderen Bedürfnisse unserer institutionellen und privaten Kunden und beraten diese ganzheitlich. Als innovativer Partner mit Spezial-Know-how entwickeln wir unsere Kompetenzen und Angebote ständig weiter und unterstützen unsere Kunden bei der Umsetzung ihres kirchlichen, diakonischen und sozialen Auftrages. Qualität, Kompetenz, Transparenz und faire Konditionen zeichnen unsere Leistungen aus.

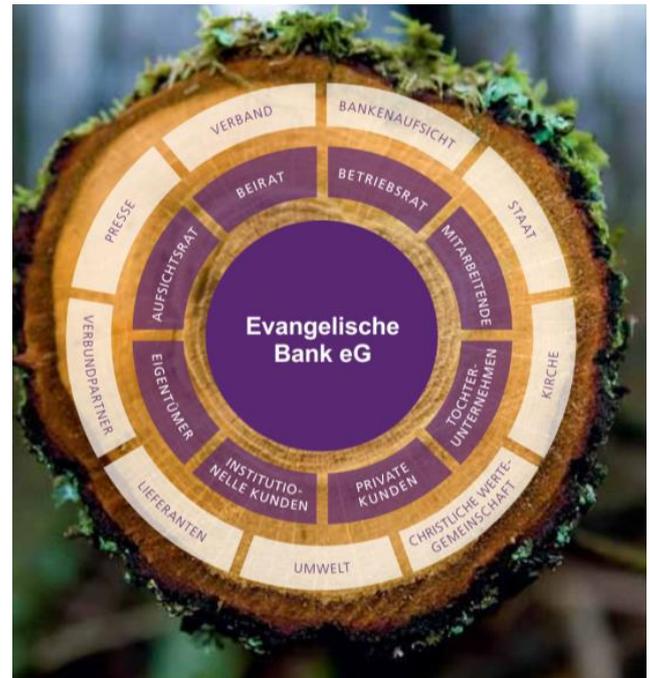


2.3 Stakeholder

Christliche Werte leiten das Handeln der Evangelischen Bank: Wir pflegen einen vertrauensvollen, wertschätzenden und offenen Umgang mit all unseren Stakeholdern. Ein respektvolles und ehrliches Miteinander ist für uns selbstverständlich. Wir gehen achtsam mit uns selbst, dem Anderen und der Umwelt um. Hilfsbereitschaft und Solidarität sind unsere Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Der kontinuierliche Dialog mit den Stakeholdern ist ein wichtiger Bestandteil unserer verantwortungsvollen, nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensführung.

Die Übersicht zeigt alle Stakeholder der Evangelischen Bank:



Stakeholder-Dialoge zum Thema Nachhaltigkeit

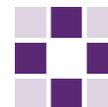
An dieser Stelle werden exemplarisch einige Themen und Veranstaltungen aus 2015/2016 aufgezeigt, die Belege dafür sind, in wie weit die Evangelische Bank zum Thema Nachhaltigkeit mit ihren verschiedenen Anspruchsgruppen in den Dialog tritt:

Evangelische Bank bietet „barrierefreies Konto“ an

Die Evangelische Bank hat zusammen mit der Annastift Leben und Lernen gGmbH in Hannover ein besonderes Projekt auf den Weg gebracht: das „barrierefreie Konto“. Hintergrund des Projektes ist die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen. Menschen mit Behinderungen sollen danach die gleichen Rechte auf gesellschaftliche Teilhabe und Selbstbestimmung haben wie alle anderen Menschen auch. Die Evangelische Bank bietet ein Konto mit einer ganz normalen Bankkarte an, die auch außerhalb des Annastiftes an Geldautomaten und in Geschäften sowie für das Online-Banking eingesetzt werden kann. Der Clou: Bewohner und Werkstattbeschäftigte des Annastiftes können zukünftig zu bestimmten Zeiten Barabhebungen an einem mobilen Cash-Terminal direkt im Annastift vornehmen. Außerdem beraten und unterstützen Mitarbeitende des Sozialen Dienstes des Annastiftes bei der Eröffnung eines Kontos. Auf eine monatliche Gebühr zur Kontoführung wird bei diesem speziellen Angebot der Evangelischen Bank verzichtet. Es fällt lediglich ein jährlicher Betrag von sechs Euro für die Bankkarte an. Außerdem gibt es eine Anleitung in leichter Sprache, wie ein Konto eröffnet und benutzt werden kann. Zu diesem Angebot hat es inzwischen mehrere Informationsveranstaltungen, u. a. in Hannover und in Frankfurt/Main gegeben.

Podiumsdiskussion der Evangelischen Bank mit Tarek Al-Wazir

Können Bankgeschäfte fair gestaltet werden? Welche Rolle spielt Geld für den gesellschaftlichen Wandel? Lässt sich durch bewusste Investments ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit und globaler Solidarität in der *einen* Welt leisten? Und was verbindet eigentlich das Megathema Klimawandel mit Fragen der privaten Geldanlage? Das sind einige der Fragen, die auf der zweiten Fair Finance Week vom 16. bis zum 20. November 2015 in Frankfurt am Main diskutiert wurden. Die Evangelische Bank hat sich an dieser Tagung zum wiederholten Mal mit einem eigenen Angebot aktiv beteiligt: Sie veranstaltete eine Podiumsdiskussion zum Thema „Brauchen wir eine neue Geldordnung?“ In diesem Rahmen hielt der stellvertretende Ministerpräsident und Hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir einen Impulsvortrag. An der Diskussion beteiligten sich Thomas Mayer, ehemaliger Chefvolkswirt der Deutschen Bank, und Prof. Dr. Dr. Helge Peukert aus Erfurt, der der Occupy-Bewegung und Attac nahesteht und der Initiative Neue Geldordnung angehört.



Forum für private Kunden: Nachhaltige Geldanlagen – wie gut ist das „grüne Geld“ wirklich?

Am 9. März 2016 lud die Evangelische Bank ihre Kunden zur Fachveranstaltung über nachhaltige Geldanlagen nach Berlin ein. In interessanten Fachbeiträgen wurde hinter die Kulissen des Kapitalmarkts geschaut und Fragen beleuchtet wie „Welche Anlageform bietet sich aktuell an?“, „Wie lange bleiben die Zinsen noch so niedrig?“ und „Wie kann eine individuell passende Vermögensstruktur – auch unter nachhaltigen Gesichtspunkten – aussehen?“.

Strategieworkshop Krankenhaus – Stark aufgestellt für die Zukunft

Welche strategischen Weichenstellungen sind notwendig, um Krankenhäuser zukunftsfähig aufzustellen? Mit welchen Rahmenbedingungen müssen die Verantwortlichen zurechtkommen und welche Handlungsempfehlungen können entwickelt werden? Wie können weitere Prozessverbesserungen im medizinischen Alltag umgesetzt werden? Und: Wenn sich alles festgefahren hat – kann dann das Insolvenzrecht einen Lösungspfad aufzeigen? Diese Fragestellungen hat die Evangelische Bank am 27. April 2016 im Rahmen einer exklusiven Veranstaltung mit renommierten Experten aus der Gesundheitsbranche diskutiert. In diesem Rahmen wurden auch erste Ergebnisse der Studie „Banken und Krankenhäuser 2016“ vorgestellt, die die Evangelische Bank in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut IMCOG (Ludwigshafen) inzwischen veröffentlicht hat. Die Studie liefert Ergebnisse zum Status Quo bei der Zusammenarbeit von Banken und Krankenhäusern bei der Krankenhausfinanzierung. Interessierte finden sie unter www.eb.de/wir-ueber-uns/presse/publikationen.

Vortrag „Menschlichkeit leben. Rechtsstaatlichkeit sichern“

Der Zustrom hunderttausender Flüchtlinge stellt unsere Gesellschaft vor riesige Herausforderungen. Wie diese Situation nach Maßgabe christlicher Nächstenliebe solidarisch, aber auch rechtsstaatlich klar bewältigt werden kann, beleuchtete Christine Lieberknecht, Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen a.D., am 28. April 2016 in einem Vortrag beim Regionalforum Mitteldeutschland der Evangelischen Bank in Erfurt. Den Schlüssel für eine erfolgreiche Integration sieht die CDU-Politikerin in Bildung und Ausbildung. Ihr Vortrag erhielt eine große Aufmerksamkeit.

Kamingespräch in Weimar

Finanzmärkte brauchen Spielregeln und klare Grenzen, die sicherstellen, dass der Finanzsektor der menschlichen Entwicklung dient und nicht zum Selbstzweck wird. Die Evangelische Bank orientiert sich an christlichen Werten und dem Leitfaden für ethisch nachhaltige Geldanlage der evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), an dem wir mitgearbeitet haben und der im September 2016 bereits in dritter, aktualisierter Auflage erschienen ist. Vor diesem Hintergrund hat die Evangelische Bank am 17. Mai 2016 zu einem Kamingespräch in Weimar eingeladen. Der Vorstandsvorsitzende, Thomas Katzenmayer, hielt einen Impulsvortrag zum Thema „Bankenwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Regulatorik und Ethik“. Joachim Fröhlich, Generalbevollmächtigter unseres Hauses, referierte über „Ethisches Investment in Projekte für erneuerbare Energien in Entwicklungsländer“. In einem kleinen, exklusiven Rahmen wurde angeregt diskutiert.

Deutscher Stiftungstag 2016 in Leipzig

Die Evangelische Bank hat die mit dem demografischen Wandel verbundenen gesellschaftlichen Entwicklungen klar im Blick. So auch auf dem Deutschen Stiftungstag, der Mitte Mai 2016 in Leipzig stattfand und unter dem Motto „Älter, bunter, anders – demografischer Wandel und Stiftungen“ stand. Bei einem von der Evangelischen Bank veranstalteten Lunchmeeting standen moderne Wohnformen im Kontext des demografischen Wandels im Mittelpunkt. Nach dem inspirierenden Grußwort von Prof. Dr. Margot Käßmann machte die Podiumsdiskussion namhafter Experten deutlich, dass der demografische Wandel eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft darstellt. Und es wurde klar, dass der absehbar hohe Bedarf an altersgerechten Wohnimmobilien und modernen, ambulant versorgten Quartiersprojekten auch ein interessantes Feld für sozial nachhaltige Investments eröffnet.

Inhaltlich haben diese Impulse über den Stiftungstag hinaus Bestand. Deshalb hat die Evangelische Bank die Fachbeiträge in einer Broschüre, die unter www.eb.de/wir-ueber-uns/presse/publikationen abzurufen ist, zusammengefasst.

Workshop „Nachhaltigkeit der kirchlichen Geldanlagen“

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland und die Evangelische Bank haben am 12. September 2016 gemeinsam einen Workshop zum Thema „**Nachhaltigkeit der kirchlichen Geldanlagen**“ durchgeführt.



Dieser Workshop hat sich vor allem an Personen der Gremien der landeskirchlichen Ebene (insbesondere Kirchenleitung und Finanzausschuss) und der Kirchenkreisebene sowie an alle Interessierten aus den Verwaltungen der Nordkirche gewendet, die sich mit den Geldanlagen für die der Nordkirche zur Verfügung stehenden Finanzmittel auseinandersetzen. Die Evangelische Bank konnte aufgrund ihrer hervorragenden Expertise und ihres Know-hows in diesem Bereich wichtige Aspekte in die Diskussion einfließen lassen.

Kunstaussstellung zugunsten von Projekten für Flüchtlinge und Migranten

Die Evangelische Bank und die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) haben zum wiederholten Male zur gemeinsamen Kunstaussstellung zugunsten von Projekten für Flüchtlinge und Migranten eingeladen. Aus dem Erlös der Auktionen konnten in den letzten Jahren viele wichtige Projekte gefördert werden. So wurden beispielsweise das Projekt „Wege ins Leben für allein reisende minderjährige Flüchtlinge“ und das Projekt „Asyl in der Kirche e.V. Berlin“ unterstützt. Schirmherren der diesjährigen Kunstauktion sind Bischof Dr. Markus Dröge und der Regisseur, Bühnen- und Kostümbildner sowie Maler Achim Freyer.

Gemeinsamer EMAS^{plus}-Film mit Dienste für Menschen gGmbH

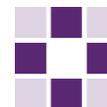
Die Evangelische Bank beteiligt sich an einem Filmprojekt des diakonischen Altenhilfeträgers Dienste für Menschen zum Thema „EMAS^{plus}-Zertifizierung“. Geplant ist ein gemeinsamer Film, der verdeutlicht, was eine Zertifizierung nach diesem hohen europäischen Nachhaltigkeitsstandard bedeutet und wie Nachhaltigkeit in den drei Säulen Ökonomie, Ökologie und Sozial-Ethik in den beiden Unternehmen täglich mit Leben gefüllt wird.

Qualifizierungsprojekt zum Querschnittsthema Nachhaltigkeit

Das „Netzwerk Weitblick e.V.“ will ab Frühjahr/Sommer 2017 im Rahmen eines zweijährigen Qualifizierungsprojekts für Nachwuchsjournalisten zum Querschnittsthema Nachhaltigkeit unterschiedliche Aus- und Weiterbildungsangebote für Nachwuchsjournalisten entwickeln. Qualifizierung soll Journalisten quer durch alle Ressorts ermöglichen, in ihrem Tagesgeschäft das Querschnittsthema Nachhaltigkeit „mitzudenken“. Das Projekt soll möglichst 12 Module erarbeiten und erproben, um Nachwuchsjournalisten zu sensibilisieren für ökologisch und sozial verträglichere Wirtschaftsweisen sowie die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaften und Ökonomien. Denn als Multiplikatoren haben Journalisten einen erheblichen Einfluss auf die Diskussion, Meinungsbildung und Entscheidungsfindung in Wirtschaft und Gesellschaft, gerade auch zu Zukunftsfragen. Bei den bisherigen Ausbildungsgängen besteht hierzu ein beträchtliches Defizit, wie Recherchen der Leuphana Universität Lüneburg und des Netzwerks Weitblick ergaben. Ziel ist es, Journalisten ein Gespür und das Handwerkzeug für damit verbundenen Fragestellungen, Herausforderungen und Lösungen zu vermitteln - damit sie in ihrem Berufsalltag andere Fragen stellen und mehr/besser darüber berichten. Die Evangelische Bank unterstützt dieses Vorhaben im Rahmen eines Sponsorings.

Kundenbefragung der Evangelischen Bank

Die Meinung unserer Kunden ist uns wichtig! Deshalb hat die Evangelische Bank vom 19. September bis zum 5. Oktober 2016 die erste Kundenbefragung der neuen Bank durchgeführt. Was zeichnet die Evangelische Bank aus? Wo kann sie sich verbessern? Sind unsere Kunden mit uns zufrieden? Wie wichtig ist den Kunden der Evangelischen Bank das Thema Nachhaltigkeit? Um diese und weitere Fragen ging es in der Umfrage, die wir sowohl online als auch mit papierhaften Fragebögen durchgeführt haben. Die Ergebnisse werden aktuell ausgewertet.



3. Nachhaltigkeitsmanagement

Auch in 2016 fand ein umfangreicher **Strategiedialog** statt, in dem die Nachhaltigkeit als Kernelement der strategischen Positionierung des Hauses bestätigt wurde. Nachhaltigkeit ist somit wesentlicher Bestandteil des bankeigenen Wertekanons mit eigens formulierter Strategie und ist bei allen Entscheidungen zwingend zu berücksichtigen. Die Bank berücksichtigt konsequent ethische, soziale und ökologische Aspekte in ihrem Handeln und setzt sich durch ressourcenschonendes Handeln für den Erhalt von Natur und Umwelt ein.

Das Nachhaltigkeitsmanagementsystem in der Evangelischen Bank beinhaltet folgende Elemente:

1. Ein nachhaltigkeitsorientiertes **Unternehmensleitbild** ist erarbeitet und in den Unternehmensgrundsätzen verankert.
2. Regelmäßige **Nachhaltigkeitsprüfungen** als Bestandsaufnahme und Bewertung der Wirkungen des Unternehmens zur Nachhaltigkeit werden jährlich durchgeführt.
3. Ein **Verbesserungsprogramm**, das sich aus dem Leitbild und der Nachhaltigkeitsprüfung ergibt, liegt vor und wird aktuell bearbeitet bzw. nachgehalten.
4. Ein integriertes **Managementsystem** mit Verankerung der Nachhaltigkeitsaspekte in Struktur und Prozessen ist definiert und wird gelebt.
5. Ein standardisierter und validierter **Nachhaltigkeitsbericht** liegt vor und wird jährlich aktualisiert.
6. Es erfolgt ein regelmäßiges Controlling mit internen und externen **Audits**.

In der Gesamtbankstrategie hat die Bank Ziele und Maßnahmen definiert und als Grundlage und Bestandteil in das neue Management-Informationssystem (MIS) integriert – als Weiterentwicklung des 2011/2012 eingeführten Management-Cockpits. Die Indikatoren der Nachhaltigkeit sind dabei in den einzelnen Betrachtungsperspektiven implementiert worden.

Das Managementinstrument stellt eine Überprüfung der Erreichung der gesetzten Ziele langfristig sicher. So kann die Bank jederzeit mithilfe der definierten Messgrößen beurteilen, ob und in wie weit die gesteckten Ziele erreicht werden. Das MIS misst und überwacht unter anderem die wesentlichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Indikatoren, stellt Abweichungen zu den gesetzten Zielen dar und ermöglicht eine frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Korrekturmaßnahmen.

Auch mit Hilfe weiterer etablierter Kommunikationssysteme der Bank wird so über die Wirksamkeit des Nachhaltigkeitsmanagements berichtet. Das Thema Nachhaltigkeit ist integraler Bestandteil in den definierten internen Kommunikationskreisen und Kernelement in allen Unternehmensbereichen. Der Nachhaltigkeitsrat, speziell der Nachhaltigkeitskoordinator, informiert über die nachhaltigen Entwicklungen in der Bank.

3.1 Corporate Governance Kodex

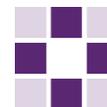
Auch im Geschäftsjahr 2015 haben sich Vorstand und Aufsichtsrat bei ihrer Tätigkeit von den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex (CGK) leiten lassen, der vom Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V. veröffentlicht wurde. Der Kodex ist, ebenso wie eine jährliche Entsprechenserklärung, auf der Homepage der Evangelischen Bank veröffentlicht (www.eb.de).

Ziel des Aufsichtsrats und Vorstands der Evangelischen Bank ist es, langfristig eine ausgewogene Zusammensetzung der Gremien und Leitungsebenen insbesondere im Hinblick auf die Beteiligung von Frauen zu erreichen. Die Evangelische Bank freut sich auch vor diesem Hintergrund über die Neuwahl von Frau Sabine Korb-Chrosch und Frau Petra Hegt in den Aufsichtsrat.

Der gemäß der Ziffer 5.4.5 des CGK empfohlenen differenzierten Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern, dem Vorsitzenden und seiner Stellvertreter, als auch der Ausschussmitglieder und der Ausschussvorsitzenden ist die Bank beim Aufsichtsratsvorsitzenden und seinen Stellvertretern gefolgt. In allen anderen Fällen sieht der Aufsichtsrat eine weitere Differenzierung aufgrund des homogenen Engagements als nicht zielführend an.

3.2 Unternehmensführung und Strategie

Auf Basis der Vision, der Mission und des Leitbildes hat der Vorstand das Geschäftsmodell der Bank geschärft. Im Rahmen eines Strategiedialogs haben die obersten Führungsebenen der Bank das strategische Zielsystem der Bank überarbeitet. Im Folgenden wurden die Ergebnisse in einer Gesamtbankstrategie unter Beleuchtung der Kunden-, Finanz-, Prozess- und Mitarbeiterperspektive fixiert.



Aus der Gesamtbankstrategie hat die Bank die Gesamtbankrisikostrategie sowie die Vertriebsstrategie abgeleitet. Daneben wurden zahlreiche Funktional- und Detailstrategien überarbeitet. Alle Strategien sind innerbetrieblich kommuniziert. Daneben wurde die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank umfassend harmonisiert.

3.3 Nachhaltigkeitsorganisation

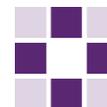
Der Nachhaltigkeitsrat ist die zentrale Instanz zur Steuerung der Nachhaltigkeitsaktivitäten der Evangelischen Bank. Im Nachhaltigkeitsrat sind Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bereichen der Bank vertreten. Im Zuge der Restrukturierung der Evangelischen Bank erfolgt unter Beibehaltung der grundlegenden Zielrichtung eine Anpassung an die neue Struktur der Bank. Zusätzlich sind zu ausgewählten Fachgebieten seit 2016 Arbeitsteams gebildet worden, um eine effektivere Aufarbeitung bestimmter Themenkomplexe zu ermöglichen (z.B. die Überarbeitung des institutsspezifischen Nachhaltigkeitsfilters).

Der Nachhaltigkeitsrat setzt sich wie folgt zusammen:



Der Nachhaltigkeitsrat trifft sich in der Regel einmal im Halbjahr, um die anliegenden Aktivitäten und Vorhaben im Bereich der Nachhaltigkeit zu erörtern. Die Ergebnisse werden regelmäßig protokolliert. Daraus hervorgehend werden die Mitarbeiter zu einer Reihe von Nachhaltigkeitsthemen über die internen Kommunikationsmedien informiert. Der Nachhaltigkeitskoordinator dient in diesem Rahmen als zentrale Anlaufstelle für alle Nachhaltigkeitsthemen.

Funktionen	Hauptaufgaben
Vorstandsvorsitzender als verantwortliches Vorstandsmitglied für Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtverantwortung zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements • Außenvertretung, Dialog mit Mitgliedern und Kunden • Integration des Nachhaltigkeitsmanagements in das Führungssystem
Bereichsleiter Strategie / Unternehmensentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der Leistungen des Nachhaltigkeitsmanagements • Verantwortliche Steuerung des Nachhaltigkeitsprozesses und der Abläufe • Unterstützung des Vorstands bei nachhaltigkeitswirksamen Entscheidungen
Nachhaltigkeitskoordinator	<ul style="list-style-type: none"> • Leitung Nachhaltigkeitsrat • Koordination der Datenerhebung und der kontinuierlichen Aktualisierung • Berichtswesen • Kommunikation
Nachhaltigkeitsrat	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung und Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements sowie bei der Umsetzung im Unternehmen als Ausdruck der inneren Haltung der Bank • Überprüfung und Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmehrjahresprogramms • Organisation der internen Audits und Bewertung der Ergebnisse
Regionale Nachhaltigkeitsbeauftragte	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner für Nachhaltigkeit auf regionaler Ebene • Mitwirkung im Nachhaltigkeitsprozess der Bank



3.4 Integriertes Auditsystem im Nachhaltigkeitsmanagementsystem

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit kommt der Prozessgestaltung eine besondere Bedeutung zu. Die konsequente Ausrichtung der Prozesse an den ökonomischen, ökologischen sowie sozial-ethischen Gesichtspunkten trägt dazu bei, die Regelungen und Abläufe in der Bank schneller, einfacher und weniger komplex zu gestalten. Die Bank erhöht durch diese Vorgehensweise ständig die Effektivität, Effizienz und ihre Nachhaltigkeit.

Die Bank hat in der Prozessstrategie ihre Prozessvision sowie die strategischen Prozessziele formuliert. Darüber hinaus wurde ein Arbeitsteam zur Prozessanalyse und -bewertung gebildet, das unter anderem für die konsequente Integration der Nachhaltigkeitsaspekte verantwortlich ist.

Durch das strategische Prozessmanagement und den Arbeitskreis ist der ganzheitliche integrative Ansatz im Sinne eines nachhaltigen Auditsystems sichergestellt.

Die Vorteile dieser Vorgehensweise sind:

- Optimierung der Kosten durch vorausschauende Planung aller Prozesse
- Setzen neuer Anreize und Aufdecken von Verbesserungspotenzialen durch Prozessorientierung
- Unterstützung der Prozessverantwortlichen bei der nachhaltigen Gestaltung der Prozesse unter anderem durch den Arbeitskreis
- Bessere Akzeptanz des Managementinstruments bei Führungskräften und Mitarbeitenden.

Der „Arbeitskreis Prozesse“ orientiert sich bei seiner Aufgabenerfüllung an der DIN EN ISO 19011:2011 – Leitfaden für Audits von Managementsystemen.

Warum interne Arbeitskreise sowie ein strategisches Prozessmanagement?

Die Praxiserfahrungen mit zertifizierten Managementsystemen zeigen allgemein, dass Unternehmen, die über die Jahre eine ausgeprägte „Prozesskultur“ entwickeln, davon mittel- und langfristig profitieren.

Für interne Arbeitskreise hat die Evangelische Bank Richtlinien und Kriterien festgelegt.

Arbeitskreise können dabei mehrere Ziele verfolgen und vielfältigen Nutzen bringen:

- (1) Überprüfung gesetzlicher Anforderungen und rechtlicher Vorgaben
- (2) Nachhalten der Erfüllung internationaler Standards bzw. Normen wie z.B. die ISO 9001 (Qualität), EMAS/ISO 14001 (Umwelt), OHSAS 18001 (Arbeits- und Gesundheitsschutz) oder EMAS^{plus}/ISO 26000 (Nachhaltigkeits-/CSR-Management).
- (3) Überprüfung der Umsetzung der Strategien und Ziele
- (4) Identifikation von Anpassungsbedarf und Hebung von Verbesserungspotenzialen
- (5) Überprüfung der Effizienz von wesentlichen Prozessen anhand von Kennzahlen bzw. Leistungswerten.

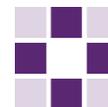
Ausgangssituation

Die Evangelische Bank hat eine ganze Reihe von internen Arbeitskreisen gebildet. Neben den klassischen Untersuchungen im Hinblick auf die Erfüllung regulatorischer Normen (MaRisk, Compliance, Geldwäsche) sowie die geschäftliche Entwicklung führt die Bank seit der Einführung des Nachhaltigkeitsmanagements EMAS^{plus} alle drei Jahre ein Umweltaudit unter Verwendung der Ecomapping-Methodik durch.

Parallel dazu überprüft ein externer Umweltgutachter jährlich den Fortschritt der Nachhaltigkeitsaktivitäten gemäß der EMAS^{plus}-Richtlinie (Kate, 2012). Eine übergeordnete Koordination bzw. Organisation der verschiedenen Aktivitäten der Arbeitskreise sowie die Integration in die Unternehmenssteuerung hat die Bank vorgenommen.

3.5 Nachhaltigkeitsfilter der Evangelischen Bank

Auch bei der Anlage von Geldern durch die Evangelische Bank ist Nachhaltigkeit für uns selbstverständlich. Die Bank achtet traditionell auf die Einhaltung ökologischer und sozial-ethischer Standards. Dies ist durch die Anwendung des bankeigenen **Nachhaltigkeitsfilters** gewährleistet, welcher die unterschiedlichen Anlagemöglichkeiten nach ausgewählten Kriterien umfassend bewertet und gegebenenfalls ausschließt. Bei der



Formulierung der Mindestanforderungen orientiert sich die Evangelische Bank an der durch die Evangelische Kirche Deutschland veröffentlichten Richtlinie.

Für die laufende Beobachtung greift die Evangelische Bank unter anderem auf Nachhaltigkeitsinformationen und Analysen der oekom research AG (oekom) zurück. Oekom analysiert aktuell 56 Staaten mit einer Abdeckung von über 94 Prozent der global ausstehenden Staatsanleihen. Rund 3.800 Unternehmen bedeutender nationaler und internationaler Aktienindizes werden regelmäßig bewertet durch Beurteilung der sozialen und ökologischen Performance anhand von über 100 branchenspezifisch ausgewählten sozialen und ökologischen Kriterien. Staaten werden auf der Basis von rund 100 Einzelkriterien bewertet. Die Aktualität der Ratings stellt oekom durch regelmäßige Anpassung der Kriterien auf Basis neuer Entwicklungen und Erkenntnisse und durch regelmäßige Update-Zyklen sicher.

Die Überprüfung der Einhaltung der von der Evangelischen Bank gesetzten Nachhaltigkeitskriterien erfolgt mindestens halbjährlich durch externe und interne Analyse. Die Bestandsanalyse liefert Ergebnisse zur Nachhaltigkeitsqualität für die gesamte Eigenanlage. Zukünftig erfolgt einmal jährlich eine zusätzliche Prüfung durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Aktuell zeigt die Analyse einen guten Wert mit steigender Tendenz. So erfüllen ca. 91 Prozent aller Anlagen die von der Evangelischen Bank definierten Mindestanforderungen in Bezug auf Nachhaltigkeit. Auf dieser Basis und mithilfe der Detailergebnisse der Analyse will die Bank die Nachhaltigkeitsqualität der Eigenanlage auch zukünftig sicherstellen und die Quote noch weiter steigern.

Mit dieser Art von Social Responsible Investments (SRI) sowie Environmental, Social & Governance (ESG) Investments berücksichtigt die Evangelische Bank ökologische, ethische sowie soziale Werte und trägt damit zu einer nachhaltigen, also langfristig tragfähigen, Entwicklung bei. Somit ist sichergestellt, dass auch Kundengelder, die auf Konten geführt werden, nachhaltig angelegt sind.

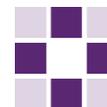
3.6 Wachsende Qualität des Compliance-Managements

Die jederzeitige Sicherstellung rechtskonformen Handelns wird als Compliance bezeichnet und spielt in der Finanzbranche eine wesentliche Rolle. Haupttreiber für die Compliance der Evangelischen Bank ist der bankeigene Anspruch, allen Vorschriften zu genügen.

Umfangreiche Regelungen gegen Insiderhandel und Marktmanipulation, zur Verhinderung von Korruption und sonstigen strafbaren Handlungen, gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung werden dabei ebenso national sowie international aufsichtsrechtlich vorgegeben. Auch Verbraucherschutz und Regelungen zur Kundeninformation oder anleger- und anlagegerechten Beratung unterliegen umfangreichen Vorschriften. Die bestehende Regelungsvielfalt stellt die Bank dabei vor große Herausforderungen. Der Gesetzgeber hat in den letzten Jahren die Anforderungen an die Compliance-Funktion in Banken kontinuierlich verschärft. So hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Regelungen des Wertpapierhandelsgesetzes insbesondere unter dem Aspekt des Anlegerschutzes und unter Umsetzung von Guidelines der europäischen Aufsicht durch die „Mindestanforderungen an Compliance und die weiteren Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten“ (MaComp) konkretisiert und das Aufgabenspektrum der Compliance-Funktion erheblich ausgeweitet. So ist zum Beispiel die Compliance-Funktion bei der Auflage neuer Produkte oder Publikationen frühzeitig einzubinden. Sie hat unter anderem zu beurteilen, ob die Kundeninteressen ausreichend gewahrt sind.

Die Compliance-Organisation der Evangelischen Bank

Die Evangelische Bank, die sich christlichen Werten und der Nachhaltigkeit verpflichtet hat, trägt eine besondere Verantwortung für die Gewährleistung ordnungsgemäßer Geschäftspraktiken. Unter Berücksichtigung aller aufsichtsrechtlichen Standards hat die Bank eine zentrale Compliance-Funktion in Form der Abteilung Aufsichtsrecht / Compliance innerhalb des Bereichs Unternehmenssteuerung eingerichtet. Diese verantwortet die Compliance nach dem Wertpapierhandelsgesetz, die Geldwäscheprävention und die Compliance-Funktion nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute. Zudem ist hier die zentrale Stelle zur Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen angesiedelt. Die Mitarbeiter der Compliance-Funktion beraten Führungskräfte und Mitarbeiter bei der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen und deren Kontrolle. Darüber hinaus überprüft die Compliance-Funktion, ob die Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes, das Verbot von Insiderhandel und die Regeln zu Mitarbeitergeschäften eingehalten werden und stellt sicher, dass die Bank nicht zur Geldwäsche oder zur Terrorismusfinanzierung missbraucht wird. Die Funktion des Compliance-Beauftragten, des Geldwäsche-Beauftragten sowie des Beauftragten nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute wird in Personalunion durch den Generalbevollmächtigten Herrn Dr. Walter



wahrgenommen. Dieser berichtet in seiner Funktion als Compliance-Beauftragter sowie Geldwäsche-Beauftragter an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Steuerungskreislauf der Compliance-Organisation

Grundbaustein für die wirksame Umsetzung der Anforderungen sind Risikoanalysen in allen für die Compliance wesentlichen Themengebieten. Aus diesen Analysen werden Arbeitsanweisungen, Maßnahmenkataloge und Kontrollhandlungen abgeleitet. Beispiele sind hier die Regelungen zur Geldwäscheprävention, Selbstkontrollen der Vertriebsseinheiten bei der Erstellung von Werbematerialien oder Richtlinien zur Entgegennahme von Vorteilen (Geschenkerichtlinie). Deren Bearbeitung und Einhaltung wird durch die Compliance-Funktion überwacht. Je nach Risikoeinschätzung resultieren tägliche Kontrollhandlungen wie z. B. im Bereich der Geldwäscheprävention oder der Überwachung der Anlageberatung bis hin zu jährlichen Kontrollen wie z. B. bei den Grundsätzen für Interessenkonflikte oder den Vergütungsrichtlinien.

Die zentrale Dokumentation, Termin- und Qualitätsüberwachung sowie die Überwachungsplanung wird über ein integriertes Compliance-Cockpit sichergestellt. Dies dient gleichzeitig als Berichtsmedium für den Vorstand. Es erfolgt eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit der internen Revision sowie der Risikocontrolling-Funktion.

Hinweisgebersystem

Um Unregelmäßigkeiten frühzeitig zu erkennen, besteht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einklang mit dem Kreditwesengesetz die Möglichkeit, diese vertraulich anzuzeigen. Neben der jederzeitigen Erreichbarkeit der Compliance-Funktion verfügt die Evangelische Bank über ein Hinweisgebersystem. Dieses ermöglicht es unter Wahrung der Vertraulichkeit der Identität, Hinweise auf mögliche strafbare Handlungen sowie Verstöße gegen aufsichtsrechtliche Regelungen an die Bank zu leiten. Intern fungiert der Compliance-Beauftragte als Ansprechpartner. Er gewährleistet die dem Hinweisgeber zugesicherte Vertraulichkeit.

Schulungen

Regelmäßig werden die Mitarbeitenden der Evangelischen Bank zu den Themen Compliance, Geldwäscheverhinderung oder Betrugsprävention geschult. Diese Schulungen bietet das Haus in verschiedenen Formaten – so z. B. Präsenzs Schulungen, E-Learning oder über Informationsmaterialien – an. Die Teilnahme an den Schulungen wird nachgehalten und liegt in den jeweiligen Zielgruppen über 90 Prozent.

3.7 Datenschutz

Aufgrund von Interessenkollisionen ist die Funktion des Datenschutzbeauftragten nicht in die zentrale Compliance-Funktion integriert.

In der Evangelischen Bank mit ihren Tochterunternehmen genießt der Datenschutz einen hohen Stellenwert. Der Datenschutzbeauftragte koordiniert die Maßnahmen der Bank und ihrer Töchter, damit eine gemeinsame Vorgehensweise auf einem hohen Niveau sichergestellt ist. Diesen hohen Stellenwert erkennt man auch an der direkten Berichterstattung der Datenschutzbeauftragten unmittelbar an den Vorstand.

In der Evangelischen Bank wurde bereits vor mehreren Jahren eine Datenschutzrichtlinie erarbeitet. Diese Datenschutzrichtlinie orientiert sich an verbundweiten Standards und entspricht sämtlichen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Richtlinie wird laufend überprüft und aktualisiert, um jederzeit den herrschenden hohen Standard zu halten. Ergänzend zu der Richtlinie werden durch die Datenschutzbeauftragten regelmäßige Mitarbeitersensibilisierungen anhand aktueller Beispiele durchgeführt. Alle Mitarbeiter durchlaufen jährlich eine Schulung zum Thema Datenschutz. Weiterhin wird das Einhalten der Richtlinien durch regelmäßige Überprüfungen und Tests sichergestellt.

Die Bank schützt ihre Kundendaten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur bei Einwilligung durch den Kunden oder sofern eine rechtliche Zulässigkeit oder rechtliche Verpflichtung hierfür besteht. Die Datenschutzbeauftragten wirken auf die Einhaltung des Datenschutzes hin und sind Ansprechpartner für Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter.

Wesentliche Verstöße gegen den Datenschutz wurden dabei nicht festgestellt. Im Gegenteil, es zeigt sich, dass den Mitarbeitern der Datenschutz auch im Alltag wichtig ist. Regelmäßige Anfragen zu Datenschutzthemen bestätigen dies.



Im Jahr 2015 wurden drei Kundenbeschwerden (Vorjahr: zwei) und Auskunftersuche in Bezug auf den Datenschutz bearbeitet.

3.8 Menschenrechte

Die Einhaltung der arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Regelungen sowie der Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmervertretung sind für uns Mindestanforderungen im Verhältnis zu unseren Mitarbeitenden. Seit Jahren verlaufen die internen und externen Prüfungen daher beanstandungsfrei.

3.9 Anreizsysteme für Führungskräfte und Mitarbeiter

Die Bank verzichtet gänzlich auf finanzielle Anreizsysteme für Fach- und Führungskräfte. Insbesondere die ganzheitliche Beratung der Kunden erfordert eine Unabhängigkeit der Beraterinnen und Berater, dergestalt, dass eine mögliche Produktempfehlung an Kunden keine Auswirkung auf das Entgelt der Berater hat. Gleichwohl würdigt die Bank besonderes Engagement, z.B. erfolgreiche Projektarbeit, besondere Belastungen durch Krankheitsvertretungen oder besondere Einzelleistungen durch Zahlung von Tantiemen. Hierfür gibt es keine mathematische Herleitung, die Vorschläge erfolgen durch die Vorgesetzten und werden auf Angemessenheit und Vergleichbarkeit geprüft und vom Vorstand gesondert beschlossen.

Aufgrund der hohen Allgemeinbelastung in der Fusions- und Nachfusionszeit hat die Bank eine Sonderzahlung an alle Mitarbeitenden geleistet, um der gemeinschaftlichen Leistung Respekt und Anerkennung zu zollen.

Wahrnehmung der Einzelnen, Anerkennung und Lob, Wertschätzung und gegenseitige Achtsamkeit in Umgang und Zusammenarbeit beschreiben das Anreizsystem der Bank.

4. Ökonomische Aspekte und Wirtschaftsdaten

4.1 Geschäftsentwicklung

Die Bilanzsumme unserer Bank hat sich im Vergleich zum Vorjahr planmäßig um 0,8% auf 7,10 Mrd. Euro reduziert. Wesentliche beeinflussende Faktoren sind die um 148,17 Mio. Euro niedrigeren verbrieften Verbindlichkeiten und die um 77,47 Mio. Euro rückläufigen Bankenrefinanzierungen. Die Kundeneinlagen hingegen sind um 156,75 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

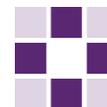
Wachstum des Kundenanlagevolumens

Im Berichtsjahr wies die Evangelische Bank ein stabiles Kundenanlagegeschäft auf. Die Kundeneinlagen stiegen um 156,75 Mio. Euro auf rund 5,88 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr, während sich die verbrieften Verbindlichkeiten nochmals deutlich verringerten (148,17 Mio. Euro). Insgesamt zeigt sich ein Trend zu kurzfristigen, liquiden Einlagen aufgrund des aktuell herrschenden Niedrigzinsniveaus. Der Bestand an Spareinlagen hat sich nur geringfügig um 0,4% auf 1,76 Mrd. Euro erhöht. Der Bestand an Sichteinlagen ist um 546,86 Mio. Euro (+23,3%) gestiegen. Die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist verringerten sich hingegen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus um 396,61 Mio. Euro (-24,5%).

Unser bilanzunwirksames Geschäft (insbesondere Depot B) erhöhte sich im letzten Jahr um 6,4% auf 5,94 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,58 Mrd. Euro), sodass zum Jahresende das betreute Kundenanlagevolumen gegenüber dem Vorjahr um 3,2% gestiegen ist und 12,04 Mrd. Euro (Vorjahr: 11,67 Mrd. Euro) beträgt. Unter Berücksichtigung der bestehenden Advisory Mandate und externen Vermögensverwaltungen beträgt das von uns betreute Volumen insgesamt 13,74 Mrd. Euro.

Erfolgreiches Dienstleistungsgeschäft

Der Provisionsüberschuss hat sich insgesamt sehr erfreulich entwickelt. Er stieg um 15,6% bzw. 2,54 Mio. Euro auf 18,83 Mio. Euro. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Wertpapier- und Vermögensverwaltungsgeschäft. Die Erträge aus Wertpapierdienstleistungen und dem Depotgeschäft konnten gegenüber dem Vorjahr um 12,7% gesteigert werden. Zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres wurden insgesamt 10.265 Kundendepots betreut. Die Kurswerte der verwahrten Wertpapiere betragen ca. 5,84 Mrd. Euro.



Forderungen an Kunden

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde das Kreditgeschäft mit unseren Zielkunden weiter ausgebaut und intensiviert. Die Forderungen an Kunden verringerten sich 2015 um 4,6% auf insgesamt 3,87 Mrd. Euro, wovon 3,27 Mrd. auf das Geschäft mit unseren institutionellen Kunden und 603,12 Mio. Euro auf das Privatkundengeschäft entfielen. Dieser Effekt resultiert aus weiteren Konsolidierungsmaßnahmen im Nachgang zur Fusion. Wir haben den Bestand an öffentlichen Darlehen um 267,89 Mio. Euro verringert. Der Nettozuwachs durch Neuvaluierungen aus dem Geschäft mit unseren Kernkunden betrug nach Tilgungen und Ablösungen 80,66 Mio. Euro. Erfreulich hat sich der Gesamtbestand der offenen Kreditzusagen entwickelt. Diese stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 116,75 Mio. Euro auf nunmehr insgesamt 962,14 Mio. Euro. Die durch die Generalversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten. Für die erkennbaren akuten Risiken wurden in voller Höhe Einzelwertberichtigungen gebildet. Den bestehenden latenten Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gegenüber. Der Ausbau dieser Reserven bleibt ein wesentliches Ziel unserer Bank. Die für die Kreditrisiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven nach § 340f HGB wurden von dem entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Forderungen an Banken

Der Anstieg der Forderungen an Banken um 157,59 Mio. Euro (+24,9%) resultiert aus Wertpapierfälligkeiten und Geldanlagen zur Sicherung des aufsichtsrechtlichen Liquiditätsausweises.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Eigenkapital

Auch 2015 haben wir unser Kernkapital deutlich verstärkt. Durch Zeichnung neuer Mitgliedsanteile erhöhten sich unsere Geschäftsguthaben um 12,38 Mio. Euro. Darüber hinaus haben wir das Ergebnis 2015 genutzt, um den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um 16,92 Mio. Euro weiter aufzustocken. Eine weitere Rücklagenzuführung (6,90 Mio. Euro) wurde aus dem Bilanzgewinn beschlossen. Ein angemessenes haftendes Eigenkapital bildet für uns neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik und dient als Bezugsgröße für eine Reihe von regulatorischen Vorgaben. Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 14% bei einem Mindestwert von 8%. Die Eigenkapitalausstattung entspricht damit den gesetzlichen Anforderungen mehr als deutlich und bietet ausreichende Möglichkeiten, um den Finanzierungswünschen unserer Kunden jederzeit nachkommen zu können.

Ertragslage

Der Zinsüberschuss liegt 7% (-5,82 Mio. Euro) unter dem aggregierten Vorjahresergebnis. Dies resultiert – bedingt durch die Niedrigzinsphase – aus der gesunkenen Rentabilität des Kundengeschäftes und den abnehmenden Möglichkeiten zur Fristentransformation. Insbesondere im Einlagengeschäft ergeben sich aufgrund der niedrigen Zinsen kaum Möglichkeiten, die Ergebnisse zu steigern.

Der Provisionsüberschuss hat sich insgesamt sehr erfreulich entwickelt. Er stieg um 15,6% auf 18,83 Mio. Euro. Dies resultiert fast ausschließlich aus dem Wertpapier- und Vermögensverwaltungsgeschäft

Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich insgesamt um 11,51 Mio. Euro (-16,3%). Dabei reduzierten sich die Personalkosten gegenüber 2014 um 7,53 Mio. Euro (-18,1%) und die anderen Verwaltungsaufwendungen um 3,98 Mio. Euro (-13,7%). Hier schlägt sich nieder, dass die fusionsbedingten Einmalaufwendungen des vergangenen Jahres für die Altersvorsorge und die Nutzung von Vorruhestandsregelungen sowie der erhöhte Beratungsaufwand im Zuge der Fusion der beiden Altinstitute weggefallen bzw. deutlich niedriger ausgefallen sind. Das Bewertungsergebnis resultiert aus der vorsichtigen Bewertung unserer Kundenforderungen, der Wertpapiere und Beteiligungen. Für erkennbare Risiken im Kreditbereich wurde entsprechend Vorsorge getroffen. Die Rahmenbedingungen an den Märkten ermöglichten uns außerdem, im Rahmen der Disposition unseres Anlagebuches Kursgewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren und Schuldscheindarlehen zu erzielen. Den bestehenden latenten Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven nach § 340f HGB und ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB gegenüber. Der Steueraufwand resultiert fast ausschließlich aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.



4.2 Kunden und Produkte

Als nachhaltig führende Kirchenbank Deutschlands ist die Evangelische Bank eG der Finanzpartner von Kirche, Diakonie, Freier Wohlfahrtspflege und der Sozialwirtschaft sowie diesen Institutionen nahestehenden Personen. Rund 500 Mitarbeiter betreuen bundesweit etwa 19.000 institutionelle Kunden und ca. 73.000 private Kunden an 16 Standorten.

4.2.1 Nachhaltige Beratung

Die Bank arbeitet kontinuierlich an der Entwicklung neuer, nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen für ihre Kunden. In der Beratung verfolgt die Evangelische Bank sowohl im Privat- als auch im institutionellen Kundengeschäft einen ganzheitlichen Beratungsansatz. Sämtliche Mitarbeiter sind entsprechend geschult. Aktuell verfügt die Evangelische Bank allein über 58 „Fachberater für nachhaltiges Investment“ (eco-Anlage-Berater). Die Berater und Betreuer institutioneller Kunden sind im MehrWertDialog ausgebildet. Die Planung sieht eine weitere Erhöhung der Qualifikationen im Rahmen der nachhaltigen Beratung vor.

4.2.2 Nachhaltige Geldanlage

Die Evangelische Bank versteht sich als Bank mit christlichen Werten. Die Umsetzung der damit verbundenen Ziele lässt sich aus der Erfahrung am besten mit der Anwendung von Nachhaltigkeitskriterien erzielen. Aus diesem Grund sind die Eigenanlagen der Bank mit umfangreichen, strengen Nachhaltigkeitskriterien unterlegt. Die Eigenanlagen beinhalten auch die bei der Bank angelegten Kontoeinlagen der Kunden. Damit sind auch die Kontoeinlagen der Kunden nachhaltig. Darüber hinaus ist es Ziel der Bank, stetig Optimierungspotenziale zu identifizieren und die Produktpalette kontinuierlich zu verbessern. So steht der Auf- und Ausbau innovativer, **nachhaltiger Produkt- und Dienstleistungsangebote** im Fokus. Folgende Beispiele sollen dies verdeutlichen:

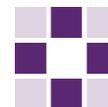
Nachhaltige Anlagekriterien und eine gute Performance müssen sich nicht widersprechen. Das beweisen die Fonds der **KCD-Familie** (KCD: Die Renten-, Aktien und Mischfonds für Kirche, Caritas und Diakonie). 2013 und 2014 wurde beispielsweise der KCD-Union Nachhaltig MIX als Top-Performer in der Kategorie Mischfonds über zehn Jahre von der renommierten Wirtschaftsagentur Thomson Reuters mit dem **Lipper Fund Award 2013 bzw. 2014** ausgezeichnet. Der Fonds wurde bereits 1990 unter Mitwirkung des Vorgängerinstituts der Evangelischen Bank aufgelegt. Bei der Aufnahme einzelner Wertpapiere in den Fonds müssen anspruchsvolle ethische, ökologische und ökonomische Kriterien erfüllt werden. Der Fonds ist interessant für Anleger, die mit einer Mischung aus Aktien und festverzinslichen Wertpapieren Wert auf eine ausgewogene Vermögensstruktur legen.

Bereits 1991 hat die Bank den **Öko-Aktienfonds** als Umwelttechnologiefonds für Anleger aus Kirche und Diakonie aufgelegt. Der Fokus der Fonds-Anlagestrategie liegt auf Unternehmen, die zu den großen Ökoleadern zählen, aber auch auf kleineren sogenannten Ökopionieren, in deren Unternehmenspolitik das Thema Ökologie fest verankert ist. Ziel ist es, marktgerechte Performance und ethisch/öko-effiziente Anlagekriterien in einer zukunftsweisenden Synthese zu vereinen. Regelmäßig erreicht der Öko-Aktienfonds Spitzenbewertungen durch führende Testinstitute und Rating-Agenturen. So zum Beispiel in FINANZtest 4/2008 Platz 3 von 28 ökologischen, nachhaltigen Aktienfonds weltweit. Von der international anerkannten Feri EuroRating Services erhielt der Öko-Aktienfonds in der Kategorie „Aktien Nachhaltigkeit/Ethik Welt“ den Award 2011 und damit Platz 1 vergleichbarer Fonds in Deutschland.

Nachdem der Öko-Aktienfonds bereits 2011 den 2. Platz beim Fund Award in der Kategorie Aktienfonds Ökologie/Nachhaltigkeit für den Zeitraum 5 Jahre erreichen konnte, wurde er auch 2016 mit dem 2. Platz in der Kategorie Aktienfonds Ökologie/Nachhaltigkeit für den Zeitraum 3 Jahre ausgezeichnet.



Mit dem neuartigen und nachhaltigen Fonds „**EB-Sustainable Multi Asset Invest UI**“ (**EB-SMAI**) erhalten Investoren die Möglichkeit, in ein breit diversifiziertes Portfolio mit verschiedenen Anlageklassen (wie z. B.



Anleihen, Aktien, Immobilien, Infrastruktur, Rohstoffe) zu investieren. Dabei werden die Vermögenswerte innerhalb des Fonds mit einem durchgängigen Nachhaltigkeitsansatz verwaltet. Das einzigartige Anlagekonzept des EB-SMAI wird durch die Experten des eigenen Portfoliomanagementteams verwaltet. Der Fonds ist ein offener Publikumsfonds, der exklusiv über die Evangelische Bank zu erhalten ist. Das Portfoliomanagement des EB-SMAI wird das Konzept der breiten Diversifikation weiter ausbauen, zusätzliche Vermögensklassen überprüfen und dann gegebenenfalls dem Portfolio beimischen, sofern die Anforderungen an die Nachhaltigkeit und das strategische Chance/Risikoprofil positiv bewertet sind.

Ein weiteres Beispiel ist der 2016 neu aufgelegte **EB-Sustainable Corporate Bonds Invest (EB-SCBI)**, der ebenfalls durch die Experten des hauseigenen Portfoliomanagements betreut wird. Der Fonds investiert in Anleihen realwirtschaftlicher Unternehmen. Dabei unterliegen alle Investments den Nachhaltigkeitskriterien des Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlagen in der evangelischen Kirche. Das durchschnittliche Anleiherating des Fonds muss mindestens "A-" sein. Dabei kann in einzelne Anleihen mit einem Mindestrating von "BBB-" investiert werden.

Im Sinne eines nachhaltigen Finanzkreislaufs in Kirche und Diakonie hat die Evangelische Bank des Weiteren mit dem **KVV-Fonds-EKK (KVV: für Kirchliche Vermögens Verwaltung)** einen institutionellen Publikumsfonds aufgelegt, der in besonderem Maße die Anforderungen von Anlegern aus dieser Zielgruppe erfüllt. Hierzu zählen vor allem Liquidität, Verlässlichkeit und Werterhalt der Investments. Die Anlagestrategie des KVV-Fonds-EKK hat drei Ziele: 1. Kapitalerhalt, 2. Inflationsausgleich und 3. angemessene Rendite oberhalb des Geldmarktsatzes. Den Anlageschwerpunkt bilden verzinsliche Wertpapiere mit guter Bonität, insbesondere in Euro notierte verzinsliche Anleihen namhafter Emittenten. Darüber hinaus gehören auch Immobilienfonds und Absolute-Return-Fonds zum Anlageuniversum.

Der **EDG-Global Challenges Index-Fonds** ist für institutionelle Anleger aufgelegt, die mit dem Fonds in einen nachhaltigen und indexorientierten Aktienfonds investieren möchten. Der Fonds strebt eine möglichst exakte Nachbildung des Global Challenges Index® der Börse Hannover an. Dieser Index bildet das Leitbild Nachhaltige Entwicklung konsequent und nachvollziehbar ab. Das Thema „Nachhaltigkeit“ wird durch die Fokussierung auf sieben zukunftsrelevante Handlungsfelder konkretisiert. Strenge und konsequente Leistungskriterien werden für die gelisteten Unternehmen festgelegt. Vorreiterunternehmen werden identifiziert, die die Chancen des globalen Wandels aktiv nutzen. Die Auswahl der Unternehmen für den Index erfolgt nach strengen Kriterien: Die Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research bewertet die Wertpapieremittenten hinsichtlich ihres sozialen und umweltbezogenen Engagements sowie der Einhaltung strenger Ausschlusskriterien. Ein unabhängiger Beirat unterstützt bei der Entwicklung des Auswahlprozesses.

Auf Initiative des Nachhaltigkeitsrates wurde offiziell beschlossen, dass Emissionen, die mit dem Evangelische Bank-Label versehen werden, grundsätzlich Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen müssen. Dies hat zur Konsequenz, dass **„überall, wo Evangelische Bank draufsteht, Nachhaltigkeit drin sein muss“**. Folglich werden alle Produktangebote im Anlagebereich, die unter dem Namen der Evangelischen Bank laufen, der kritischen Beurteilung mithilfe des hauseigenen Nachhaltigkeitsfilters überprüft.

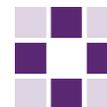
4.2.3 Individuelle Vermögensverwaltung

Für die Kunden der Evangelischen Bank bietet diese individuelle Vermögensverwaltungen und Advisory Mandate an. Sie zeichnen sich durch hohes Risikobewusstsein und strenge Anlagedisziplin der Portfoliomanager aus. Sämtliche Anlageentscheidungen werden dabei im Rahmen individueller Anlagestrategien der Kunden durch die Vermögensverwaltung getroffen.

Mit dem Kunden gemeinsam werden die Ziele und Bedürfnisse definiert. Daraus leiten sich individuelle Anlagestrategien ab, die jederzeit flexibel den veränderten Rahmenbedingungen der Kunden angepasst werden können.

Das Portfoliomanagement ist unabhängig von Banken oder Produkthanbietern. Es werden professionelle Researchinformationen für die Vermögensverwaltungs- und Advisory Mandate analysiert. Dafür bedient sich die Bank verschiedenster Marktmeinungen nationaler und internationaler Analysehäuser. Dieses wird um ein spezielles Nachhaltigkeitsresearch des Partners MSCI ESG Research ergänzt.

In regelmäßigen Investmentreports werden die Kunden über die Entwicklung ihrer Vermögensverwaltungsmandate informiert. Mindestens jährlich finden Anlageausschusssitzungen statt, in denen die Kunden über die aktuellen Entwicklungen der Kapitalmärkte sowie über ihre individuellen Vermögensverwaltungsmandate informiert werden. Am Jahresende erhalten die Kunden einen konsolidierten Investmentbericht durch den jeweiligen Portfoliomanager sowie eine Kapitalmarkt einschätzung des Asset Management Committee.



Per 31.05.2016 werden 47,0% der Vermögensverwaltungen und Advisory Mandate auf Basis von individuellen Nachhaltigkeitskriterien gemanagt. Somit waren ca. 1,47 Mrd. Euro dieser Vermögensbestände der Kunden nachhaltig. So unterstützt die Bank im Investmentbereich die nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft.

4.2.4 Auszeichnungen und Mitgliedschaften

Die folgenden Auszeichnungen erhielten die beiden Vorgängerinstitute der Evangelischen Bank.

Beste Bank 2013

Aufgrund der traditionell nachhaltigen Ausrichtung hat die Evangelische Bank bereits viele Meilensteine erreicht: So wurde die ehemalige EKK im Mai 2013 unter besonderem Fokus auf die Gesamtbanksteuerung und die Eigenanlagen mit dem portfolio institutionell-Award zur Besten Bank 2013 gekürt. Hierbei handelt es sich um die wichtigste Auszeichnung für institutionelle Investoren im gesamten deutschsprachigen Raum. Sie unterstreicht das Spezial-Know-how und die Leistungsfähigkeit des Spezialinstituts im Bereich von Kirche, Diakonie und freier Wohlfahrt.

Ausgangslage und Ziel des portfolio institutionell-Awards ist es, Transparenz, Professionalität und exzellente Leistungen in der institutionellen Kapitalanlage in Deutschland zu fördern. Mit diesem Award ausgezeichnete Investoren managen ihre Kapitalanlagen beispielhaft und zukunftsweisend. Die Jury bescheinigte der Bank, dass sie den aktuellen aufsichtsrechtlichen Ansprüchen sowohl in prozessualer als auch in organisatorischer Hinsicht voll genügt: „Die EKK hat ausgezeichnet auf die vielfach veränderten Anforderungen der Finanz- und Wirtschaftskrise reagiert. Damit konnte sie sich erfolgreich in turbulenten Marktphasen behaupten.“

Bester nachhaltiger Investor 2014

Unter besonderem Fokus auf den vollständig auf Nachhaltigkeitskriterien ausgerichteten Investmentprozess wurde die damalige EKK mit dem portfolio institutionell Award als „Bester nachhaltiger Investor 2014“ gekürt. Die EKK reihte sich damit in die Reihe von insgesamt elf Preisträgern ein.

Ausschlaggebend für die Entscheidung der Preisvergabe an die ehemalige EKK war der **Investmentprozess**, der detailliert dokumentiert und dadurch transparent ist. Der Prozess ist vollständig an Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet und nutzt die gesamte Klaviatur von Nachhaltigkeitstreibern. Zudem engagiert sich die Bank in verschiedenen Gremien und Organisationen für die weitere Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens bei der Investmentstrategie institutioneller Investoren.

Ausgangslage und Ziel des portfolio institutionell Award ist es, Transparenz und Professionalität in der institutionellen Kapitalanlage in Deutschland zu fördern. Mit diesem Award werden Investoren ausgezeichnet, die beispielhaft und nach vorne gerichtet ihre Kapitalanlagen gut und überzeugend managen.

UN-PRI-Richtlinien

Durch die Unterzeichnung der **UN-PRI-Richtlinien** hat die Bank sich als institutioneller Investor zudem verpflichtet, im besten und nachhaltigen Interesse der Gesellschaft verantwortungsbewusst zu agieren. Unternehmen, die diese Richtlinien unterzeichnet haben, sind dazu angehalten, von Unternehmen, in die sie investieren, den Schutz der Umwelt, die Einhaltung sozialer Standards und eine verantwortungsvolle Unternehmensführung in einem direkten Dialog einzufordern. Die Unterzeichnung der UN-PRI-Richtlinien ist ein wichtiger und konsequenter Baustein der bankeigenen Nachhaltigkeitsstrategie.

Mitglied im Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.

Um den Gedanken der Nachhaltigen Geldanlage weiter und auch nach außen zu tragen, ist die Evangelische Bank im Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. engagiert.

Arbeitskreis Kirchliches Investment (AKI)

Die Evangelische Bank unterstützt über ihren Kundenkreis hinaus durch ihr Engagement im Arbeitskreis Kirchliches Investment (AKI) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) kirchliche und diakonische Einrichtungen bei ihrer Gestaltung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Geldanlage.



Praxisbericht zu nachhaltigen Kapitalanlagen von Joachim Fröhlich

Joachim Fröhlich, Generalbevollmächtigter der Evangelischen Bank, ist Co-Autor des Buches „Institutionelle Anleger und nachhaltige Kapitalanlagen: Best Practices deutscher Banken, Stiftungen und Altersvorsorgeeinrichtungen“ von Professor Henry Schäfer (Hrsg.; Verlag Springer Gabler; 2014) mit dem Artikel „Praxis nachhaltiger Kapitalanlagen am Beispiel der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG“. In dem Artikel geht es um die Vorstellung der Bank von nachhaltigem Wirtschaften in den Eigenanlagen und darüber hinaus. Herausgestellt werden die Verbindung christlicher Wurzeln und der Förderauftrag der Genossenschaftsbank im Kontext bankbetrieblicher und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen. Es wird veranschaulicht, dass die Bank aktive Treiberin von Finanzinnovationen mit Nachhaltigkeitsanspruch ist.

4.2.5 Nachhaltiges Kreditgeschäft mit institutionellen Kunden

Als führende Kirchenbank ist die Evangelische Bank sich ihrer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung für Kirche, Diakonie sowie die Gesundheits- und Sozialwirtschaft bewusst. Sie sieht eine ihrer Hauptaufgaben darin, das Kreditgeschäft mit den institutionellen Kunden konsequent auszubauen. Der Nachhaltigkeit ihres Handelns misst die Bank eine sehr hohe Bedeutung bei. Von christlichen Werten, die integraler Bestandteil des Selbstverständnisses sind, geleitet, erfolgt die Kreditvergabe in der Evangelischen Bank nach ökonomischen, ökologischen und sozial-ethischen Kriterien.

Ökonomisch nachhaltig ist das Kreditgeschäft durch das Selbstverständnis des Finanzinstituts, nur Kredite zu gewähren, die ein potenzieller Kreditnehmer mit hoher Wahrscheinlichkeit auch zurückzahlen kann, die ihn nicht in seiner Existenz gefährden und eine auskömmliche Marge für die Bank beinhalten, um den nachhaltigen Geschäftsbetrieb ihrer Kunden und der Bank zu gewährleisten.

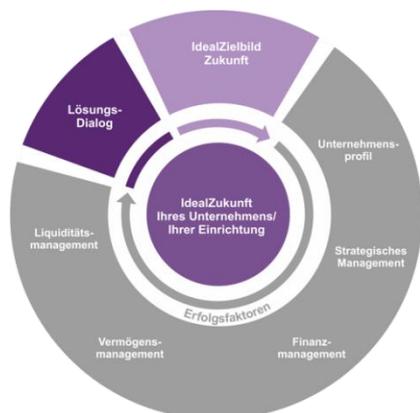
Unsere Philosophie ist es, die Bedarfswelder und Herausforderungen der Kunden zu kennen, zu analysieren und darauf aufbauend Lösungsansätze zu entwickeln. Dazu sind aktive Betreuungsleistungen erforderlich. Mit der Systematik der Ganzheitlichkeit und dem Ansatz der Nachhaltigkeit soll es gelingen, im Rahmen von **regelmäßigen Strategiegesprächen zum Mehrwert-Dialog** die Informationen und Bedürfnisse aufzunehmen und die Kundenbindung als Partnerschaft zu vertiefen.

Dies führt dazu, dass die Bank ihre Kunden versteht, die Geschäftsmodelle erfasst und sicher beurteilen kann. Sie ist ebenso in der Lage, frühzeitig auf Probleme hinzuweisen und sie versteht sich als Partner, der an einer langfristigen und nachhaltigen Bank-Kunde-Beziehung interessiert ist und nicht den kurzfristigen Erfolg als Maßstab anlegt.

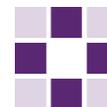
Unterstützt wird dies durch regelmäßige Ratingdialoge, in denen die von der Bank eingeschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit mit dem Kunden transparent besprochen und Verbesserungsansätze gemeinsam abgestimmt werden.

Weiterhin bietet die Evangelische Bank ihren Kunden aktiv an, zur nachhaltigen und strategischen Wettbewerbspositionierung und Leistungsoptimierung ihre Geschäftsfelder über die Angebote ihrer Tochtergesellschaft, der EB-Research GmbH, nachhaltig abzusichern, aufzubauen und durchzuführen.

Auf der Grundlage fundierter Analysen entwickeln wir zum Beispiel mit unseren Krankenhaus-Kunden Lösungsansätze, die auf eine nachhaltige Stärkung der jeweiligen Unternehmenssituation abzielen. Als Basis dient z.B. unser „Positionierungscheck“ – eine Analyse der jeweiligen Leistungsaufstellung und der Positionierung im Wettbewerbsumfeld. Darauf aufbauend können durch den „Optimierungs-Check“ Verbesserungspotenziale und Risiken identifiziert werden. Die hier durchgeführte Untersuchung der Bereiche Führungsstruktur, Kostenträgermanagement, Geschäftsplanung und Risikomanagement sowie Kosten-, Prozess- und Infrastrukturmanagement liefern hilfreiche und wichtige Ansätze, um das Unternehmen nachhaltig und erfolgreich im Wettbewerb zu positionieren.



Unter **ökologischer** Nachhaltigkeit versteht die Bank ebenfalls ihr Selbstverständnis in Bezug auf die von ihr durchgeführten Finanzierungen. Sie finanziert keine Atomkraftwerke, Kohlekraftwerke, Chemiefabriken oder sonstige ökologisch fragwürdigen Konstrukte. Sie achtet auch bei den Kreditanträgen aktiv auf ökologische Fragestellungen und spricht mit den Kunden, wenn sie Verbesserungsvorschläge unterbreiten kann, die für alle



Beteiligten sinnvoll sind. Dies wird aber nicht als ein Status betrachtet, mit dem die Evangelische Bank sich zufrieden zurücklehnen kann. Die Bank beabsichtigt auch in Zukunft die Nachhaltigkeit im Kreditgeschäft zu fördern und zu verbessern. Sie wird daher in Zukunft weiterhin regelmäßig aktiv Überlegungen anstrengen, wie dieses Ziel erreicht werden kann.

Finanzierungsangebote der Evangelischen Bank

Neben unserem eigenen Verständnis von Finanzierung fördert die Bank durch ihre speziellen Finanzierungsangebote die nachhaltigen Investitionsansätze ihrer Kunden, zum Beispiel:

- Ökokredit (Energiesparkredite zur ökologischen, CO₂-mindernden Gebäudesanierung und zum Bau von Photovoltaik- und anderen Ökostromanlagen)
- Finanzierungen in Kombination mit KfW-Förderdarlehen (exemplarisch „Energieeffizient sanieren – Investitionszuschuss“)

Die Evangelische Bank hat sich in den letzten Jahren ebenfalls an der Mitfinanzierung von erneuerbaren Energien, insbesondere an Photovoltaikfreiflächen- und Windenergieanlagen beteiligt. Damit verfolgen wir das Ziel, einen Beitrag zur Erreichung der umweltpolitischen Ziele zu leisten.

Darüber hinaus bietet die Evangelische Bank auch nachhaltige Beratungskonzepte an. Kunden profitieren von unserer Expertise im Bereich der Nachhaltigkeit durch Unterstützung in den Beratungsfeldern:

- Fundraising und Crowdfunding
- Einkaufs- und Beschaffungslösungen
- Stiftungs- und Asset Management

4.2.6 Nachhaltiges Kreditgeschäft mit Privatkunden

Die Evangelische Bank legt großen Wert auf eine ganzheitliche und nachhaltige Kreditberatung. Risiken, die im Zusammenhang mit einer Finanzierung bestehen können (Zinsänderungsrisiko, Renteneintritt während der Darlehenslaufzeit etc.), werden offen angesprochen und mit entsprechenden Finanzierungskonzepten minimiert. Sollten diese Risiken bei einer Kreditvergabe doch zu hoch sein, erfolgt auch zum Schutz des Verbrauchers eine Ablehnung des Kredites. Weiterhin ist die Absicherung von Sachwerten sowie der Gesundheit und der Familie Gegenstand der Beratung. Zusammen mit den genossenschaftlichen Verbundpartnern entwickelt die Bank Konzepte zur Optimierung der Absicherung (Familie, Gesundheit, Sachwerte) und zur Bildung von Rücklagen für die Zukunft und binden staatlich geförderte Bausteine wie KfW-Mittel und Riesterdarlehen in die Finanzierung mit ein. Daher wurde nicht nur das Formular zur Selbstauskunft vollständig überarbeitet und um die Wünsche an die Baufinanzierung erweitert, sondern auch der Beratungsprozess umgestellt.

Kreditprozesse wurden optimiert und weitere Vorgänge auf papierlos umgestellt. Der Vorgang zur Einrichtung eines Dispositionskredites wurde vollständig auf papierlos durch Nutzung des elektronischen Vorgangs im Banksystem agree umgestellt. Auch der Vorgang zur Erfassung/Beantragung einer genehmigten Überziehung wurde auf papierlos umgestellt. Darüber hinaus ist auch der Privatkredit plus nun überwiegend papierlos. Daneben werden Teilprozesse der Baufinanzierungsvorgänge nun direkt in FCMS verfilmt (VVI, ESIS etc.) und nicht benötigte Unterlagen (z.B. Kreditantrag, Kreditprotokoll) nicht mehr gedruckt.

Aus Gründen des Verbraucherschutzes sind alle Banken verpflichtet, Kunden eine Beratung anzubieten, wenn der Kunde eine ihm eingeräumte Überziehungsmöglichkeit ununterbrochen über einen Zeitraum von sechs Monaten und durchschnittlich in Höhe eines Betrags in Anspruch genommen hat, der 75% des vereinbarten Höchstbetrags übersteigt. Die Evangelische Bank geht hier weiter als die gesetzlichen Verpflichtungen und informiert ihre Kunden bereits bei einer Inanspruchnahme von 50%.

Durch den Fernbankcharakter der Bank werden viele Kundenberatungen am Telefon durchgeführt. Diese Beratungsform ist ressourcenschonend, da die Kundschaft sich nicht ins Auto setzen muss (weniger Treibstoffverbrauch und geringere Umweltbelastung).

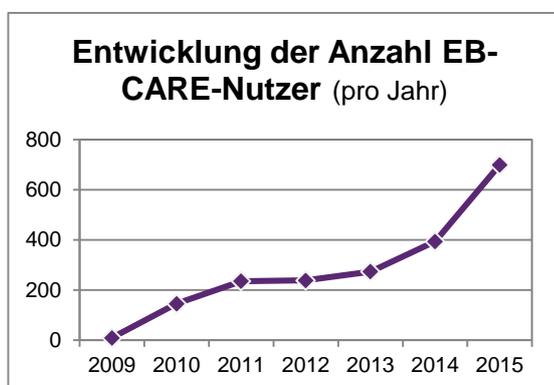
Altersgerecht Sanieren: Der Trend geht zur Pflege in den eigenen vier Wänden (ambulant statt stationär). Die Evangelische Bank berät ihre Kunden u.a. zu diesem Thema und bindet dabei mögliche staatliche Förderungen mit in die Finanzierung ein.



4.3 EB-Research GmbH

Die EB-Research GmbH kann auf eine 25-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Seit der Gründung im Jahr 1991 ist das Unternehmen auf Fragen der Finanzierung sozialer Einrichtungen spezialisiert. Daraus resultiert ein umfassendes Know-how, von dem insbesondere institutionelle Kunden im Rahmen des eigenen Chancen- und Risikomanagements profitieren. Die EB-Research GmbH begleitet einerseits Unternehmen der Sozialwirtschaft bei der Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung von Unternehmensstrategien. Dazu erstellt sie Machbarkeitsstudien mit Markt-, Standort- und Wettbewerbsanalysen zur Identifikation von Chancen- und Risikopotenzialen und analysiert geplante Investitionsvorhaben auf ihre Wirtschaftlichkeit und Rentabilität hin. Als Grundlage einer nachhaltigen Finanzierungsstrategie bietet sie institutionellen Kunden darüber hinaus ihr Beleihungsmanagement an, mit dem Grundstücke strukturiert und Grundbücher bereinigt werden.

Die EB-Research stellt als Branchenkompetenzzentrum im Auftrag der Evangelischen Bank sicher, dass Trends und Entwicklungen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft analysiert und praxisorientiert aufbereitet als Branchenstudien veröffentlicht werden. Eine erste Studie befasst sich mit den Perspektiven der Behindertenhilfe; diese wurde unter wissenschaftlicher Begleitung des *Evangelische Bank Instituts für Ethisches Management* im Jahr 2014 veröffentlicht. Eine Fortführung der Studienreihe ist für Ende 2016 geplant.



Darüber hinaus stellt die EB-Research für gemeinnützige Unternehmen das Risikomanagement- und Frühwarnsystem EB-CARE bereit. Die webbasierte Anwendung ist auf dem Markt der NPOs einzigartig und wurde im Mai 2013 als Expertensystem für die Analyse gemeinnütziger Unternehmen zertifiziert. Inzwischen kommt EB-CARE deutschlandweit jedes Jahr über 700mal für diakonische Einrichtungen zum Einsatz.

Damit richtet sich das gesamte Leistungsspektrum der EB-Research an den Bedarfssituationen ihrer Kunden aus. Mit ihrem Spezial-Know-how trägt sie darüber hinaus aktiv zum Ausbau und zur Stärkung der Kompetenzwahrnehmung der Evangelischen Bank durch den Kunden bei.

4.4 Kundenbeschwerden

Das aktive Beschwerdemanagement zielt darauf ab, mit den Kunden zu kommunizieren und ihre Anregungen ernst zu nehmen. Das bedeutet auch, Verbesserungsvorschläge und allgemeine Kritikpunkte zu dokumentieren und diesen nachzugehen. Die Kennzahl „Beschwerdequote“ steht im Zielkonflikt zwischen dem Anspruch, möglichst wenig Anlass zur Beschwerde zu geben und dem Ziel eines aktiven Beschwerdemanagements sowie dem daraus folgenden Dialog mit den Kunden. Insofern nutzt das Finanzinstitut diese Kennzahl ohne Zielwerte.

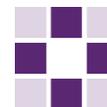
Die **Kundenbeschwerdequote** (Relation Kundenbeschwerden zur Kundenanzahl) sank seit 2013 kontinuierlich von 0,52% auf 0,44% in 2014 und 0,36% in 2015. Ursachen für das Sinken der Quote in 2013 lassen sich nicht mit Aktionen aus der Bank heraus erklären. Auch in 2014 sank die Beschwerdequote. In der Alt-EDG wurden Beschwerden dezentral gelöst. Seit dem 14.10.2014 werden alle Beschwerden entsprechend des Vorgehens der Alt-EKK zentral für das Gesamthaus erfasst und bearbeitet.

Nach wie vor versuchen Kunden, aus dem Status Kirchenbank/Bank mit christlichen Werten einen Anspruch auf Erfüllung ihrer teilweise unberechtigten Forderungen abzuleiten. Abgelehnte Forderungen führten in Einzelfällen zur Anrufung des Ombudsmanns bzw. zur gerichtlichen Auseinandersetzung.

Wichtiger für die Bank ist die **Quote der erloschenen Geschäftsbeziehungen** nach Abschluss der Beschwerdebearbeitung in Bezug auf die Anzahl erledigter Beschwerden. Ein niedriger Wert indiziert ein gut funktionierendes Beschwerdemanagement. 2013 betrug diese Quote 3,9%.

Im Jahr 2014 (8,55%) und 2015 (9,20%) lag die Quote der erloschenen Geschäftsbeziehungen jeweils über der Ziellinie von 5%. Aufgrund des Zusammenschlusses zwischen EKK und EDG und der daraus resultierenden Veränderungen haben sich Kunden von der Evangelischen Bank abgewandt. Auch mit unserem aktiven Beschwerdemanagement war es nicht möglich, alle Beschwerdeführer zufrieden zu stellen.

Die letzte **Kundenumfrage** erfolgte Ende 2012 bis Anfang 2013. Die Ergebnisse daraus wurden bereits im Nachhaltigkeitsbericht von 2013 dargestellt. Gegenüber 2009 hatte sich die **Kundenzufriedenheit** um ca. 16%



gesteigert. Die Evangelische Bank führte im September und Oktober 2016 die erste Kundenbefragung der fusionierten Bank durch.

5. Sozial-ethische Aspekte

Als nachhaltig orientierte Kirchenbank nimmt die Evangelische Bank ihr Engagement im sozial-ethischen Bereich an vielen Stellen wahr. Ihre Unternehmenskultur basiert auf christlichen Werten, die soziales Engagement für die Bank selbstverständlich machen. Das beinhaltet einen ehrlichen, glaubwürdigen, verlässlichen, offenen und respektvollen Umgang mit anderen und untereinander. Zudem gehört für sie Hilfsbereitschaft und Solidarität zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Im Folgenden werden die personelle Entwicklung und weitere sozial-ethische Aspekte aus dem Nachhaltigkeitsprogramm von 2014 betrachtet.

5.1 Mitarbeiter

Die Mitarbeiter sind eine der wichtigsten Säulen für die erfolgreiche Evangelische Bank. Durch ihr verantwortungsvolles Handeln gegenüber den Kunden und Mitgliedern, aber auch im internen Umgang miteinander, prägen die Mitarbeiter das Bild der Kirchenbank.

Als Arbeitgeber trägt die Evangelische Bank eine große Verantwortung für ihre Mitarbeiter. Auf Basis einer werteorientierten Leistungskultur bietet die Evangelische Bank ihren Arbeitnehmern deshalb ein sicheres, herausforderndes und motivierendes Arbeitsumfeld. Eine Positionierung als attraktiver Arbeitgeber und die kontinuierliche Förderung der Mitarbeiter stehen dabei im Vordergrund. Zudem legt die Evangelische Bank besonderen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Personelle Entwicklung 2015

Das Jahr 2015 stand gänzlich im Zeichen der Zuordnung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der neuen Aufbauorganisation. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter war einzeln in den Blick zu nehmen, um die neue Aufgabenzuordnung vorzunehmen. Dabei war die Herausforderung, die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der einen und die Notwendigkeiten der Arbeitsanforderungen auf der anderen Seite in Einklang zu bringen.

Im Rahmen der Neu- bzw. Wiederbesetzung aller Führungspositionen wurden für alle Interessierte Persönlichkeitsprofile erarbeitet und in einem umfangreichen, strukturierten Verfahren die geeignetsten Personen identifiziert. Führungskräfte, für die die Führungsaufgabe neu war, wurden unmittelbar durch zwei mehrtägige Schulungen, die mit einer Prüfung durch die Akademie Deutscher Genossenschaften abgeschlossen wurden, auf die Aufgabe vorbereitet.

Während der Anteil von Frauen an der Gesamtbelegschaft um ca. 3% gesunken ist, ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen um ca. 1,5% zurückgegangen.

Der Personalbestand ist zunächst nahezu unverändert geblieben. 2015 wurden durchschnittlich 376 Vollzeitkräfte, 109 Teilzeitkräfte (inkl. Reinigungspersonal und Aushilfskräfte) sowie 19 Auszubildende beschäftigt. Sechs Auszubildende schlossen 2015 erfolgreich ihre Ausbildung ab; fünf wurden in ein Anstellungsverhältnis übernommen. Auch 2015 ist die Bank ihrer gesellschafts- und bildungspolitischen Verpflichtung gerne nachgekommen und hat sieben Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt.

Die Evangelische Bank setzt bei ihren Mitarbeitern auf Kompetenz, Qualität und Leistung und plant langfristig. Gezielte Investitionen in die Entwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter zahlen sich nachhaltig aus. So hat die Evangelische Bank im Berichtsjahr ein umfangreiches Spektrum an Aus-/Weiterbildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten angeboten: Die Veränderung von Aufgaben für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforderte eine erhebliche Zusatzinvestition in die Personalentwicklung, damit die Qualifikationen an die neuen Anforderungen angepasst werden konnten. So wurde die schon auf hohem Niveau liegende Anzahl von Personalentwicklungstagen nochmals um 40,8% gesteigert.

Ein weiterer Indikator für die Erfolge in diesem Bereich ist die Auszeichnung als **TOP Arbeitgeber Deutschland/Mittelstand**: Das Top Employers Institute, ein unabhängiges Zertifizierungsunternehmen,



zeichnete die Evangelische Bank im Februar 2016 nun schon zum dritten Mal in Folge mit diesem unabhängigen Zertifikat aus. Nur die Unternehmen, die die strengen Kriterien der Untersuchung erfüllen, erhalten nach einem vertieften Fragebogen- und Auditprozess die Auszeichnung „Top Arbeitgeber“. Die Audits werden in enger Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsprüfungsunternehmen Grant Thornton durchgeführt.

Der Evangelischen Bank wird bestätigt, ein herausragendes Mitarbeiterumfeld geschaffen zu haben. Dieses reicht von sekundären Vorteilen und Arbeitsbedingungen bis hin zu einem Leistungsmanagement, welches in vollem Einklang mit der Unternehmenskultur steht. Besonders überzeugte die Bank in den Kategorien Personalplanung und Entwicklung. Denn das Finanzinstitut legt einen besonderen Wert auf die Mitarbeitervorsorge. Dies bestätigen die zahlreichen Fortbildungen und Angebote zum Gesundheitsmanagement.

Mit der erfolgreichen Zertifizierung wurde nicht nur die eigene Personalarbeit auf einen unabhängigen Prüfstand gestellt, sondern die Bank hat auch einen wichtigen Vergleich der hauseigenen Angebote zu anderen exzellenten Arbeitgebern erhalten. Damit sieht sich das Kreditinstitut sehr gut für den Wettbewerb um die besten Talente aufgestellt.

Es bleibt das personalstrategische Ziel, eine anforderungsadäquate Mitarbeiterqualität vorzuhalten. Dazu setzt die Bank einen **Mitarbeiterqualitätsindex** ein, der auf der durchschnittlichen Bewertung der Mitarbeiter durch ihre Führungskräfte beruht. Das Ziel ist es, einen Wert von 4,0 zu erreichen. Der Wert 4,0 drückt aus, dass die Erwartungen in die Mitarbeiter voll erfüllt sind. Für die betrachteten Jahre von 2010 bis jetzt lagen die Werte deutlich über dem gesteckten Ziel (2010: 4,1; 2011 bis 2013 jeweils 4,2; 2014: 4,4). Diese Werte werden kontinuierlich über Mitarbeiterbeurteilungsgespräche und mithilfe eines EDV-Systems ermittelt. Der Ablauf des Beurteilungsgesprächs ist klar geregelt und räumt dem Mitarbeiter ein Letztbewertungsrecht ein. Inzwischen ist das System für die Gesamtbank gestartet und wir sind zuversichtlich gespannt auf die neuen Gesamtwerte.

War es vor einigen Jahren noch eher selten, ist es längst selbstverständliche Praxis in der Evangelischen Bank, dass auch die Väter von Neugeborenen einige Monate Elternzeit zusammen mit Frau und Kind machen. Eine organisatorische Herausforderung, in deren Lösung sich alle Mitarbeiter in bemerkenswertem Engagement einbringen.

5.2 Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz

Die Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit, Motivation und vor allem die Zufriedenheit der Mitarbeiter behält die Bank stets im Blick. Hierfür ergreift das Haus umfangreiche Maßnahmen, die eine Beschäftigungssicherung ermöglichen. Hierunter fallen zum Beispiel Aktivitäten des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, der leidensgerechten Gestaltung der Arbeit sowie der Gesundheitsförderung.

Drei wesentliche Herausforderungen dieser Zeit sind zudem der Umgang mit Stress, Mobbing und Burn-out. Darauf muss jeder verantwortungsbewusste Arbeitgeber Antworten geben. Für alle drei Aspekte gilt es, vorbeugend, wahrnehmend und konzeptionell gut aufgestellt zu sein.

Durch Schulungen der Führungskräfte zum betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM), optimale Arbeitsstrukturen hinsichtlich der Arbeitsplatzgestaltung, familienfreundliche Arbeitszeiten und Teilzeitmöglichkeiten beugt das Finanzinstitut generell Negativentwicklungen vor. Das Personalcontrolling versucht zudem rechtzeitig, Signale wahrzunehmen. Anreize für ein eigenes gesundheitsförderliches Verhalten, beispielsweise durch Laufgruppen oder Yogakurse, tragen ebenfalls zur Vorbeugung bei. Zudem bietet die Evangelische Bank Stresstestanalysen mit Vorträgen und Tipps zur Stressbewältigung an. Sie unterstützt ihre Mitarbeiter zudem aktiv auch durch betriebsinterne Gesundheitstage, Blutspende-Aktionen und Gripeschutzimpfungen.

Sportliche Aktivitäten werden darüber hinaus durch die Zahlung eines monatlichen Sportzuschusses und einer jährlichen Zahlung über ein Bonusprogramm belohnt. In den letzten Jahren haben sich immer wieder Initiativen einiger Mitarbeiter für Laufgruppen oder Ruderaktivitäten entwickelt, die sich in den Pausenzeiten oder nach Dienstschluss treffen und sich eigenverantwortlich um die Verbesserung ihrer Gesundheit kümmern.

Die durchschnittliche Beteiligung an allen BGM-Maßnahmen war in den Jahren 2010 bis 2012 nahezu konstant und stieg im Jahr 2013 durch die G37-Bildschirmarbeitsplatz-Untersuchungen auf 30%. Bedingt durch die hohe zeitliche Beanspruchung des Bankenzusammenschlusses im Jahr 2014 sank die Beteiligung auf knapp 13%, stieg inzwischen aber wieder deutlich an. Die durchschnittliche Gesundheitsquote lag seit 2010 fast unverändert bei ca. 96% mit leicht steigender Tendenz 2015 (97%).



Von erheblicher Bedeutung ist die Integrationsbegleitung, z. B. während oder nach langer Erkrankung, um somit die Mitarbeitenden schnell und professionell zu unterstützen und positiv auf die Genesung einzuwirken. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat – auch zum Thema betriebliches Eingliederungsmanagement – und eine enge frühzeitige und professionelle Unterstützung im Falle eines erkrankten Mitarbeiters helfen in der akuten Situation.

Zusatzkrankenversicherung

Die Evangelische Bank unterstützt ihre Mitarbeiter finanziell durch einen guten Krankenversicherungsschutz in Form von Zuschüssen zu Zusatz-Krankenversicherungen und folgt damit dem Motto „Vorsorge statt heilen, betreuen statt bedauern.“

Pflegeversicherung

Die Evangelische Bank weiß aus ihren Kundengeschäften bestens, dass Pflege im Alter im stationären Umfeld bei weitem nicht durch die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung gedeckt sind und erhebliche Finanzierungslücken entstehen. Wir haben daher mit unserem Verbundpartner, der R+V-Versicherung, ein Pflegeversicherungspaket geschnürt, das für unsere Mitarbeiter bezahlbar ist und das Kostenrisiko im Alter deutlich mindert. Der Einfluss der Bank schlägt sich im Preis, aber auch im Zugang zu einer solchen Versicherung ohne Gesundheitsprüfung nieder. Dies ist nur durch die Gruppenbildung durchsetzbar und stellt einen erheblichen Vorteil für unsere Mitarbeitenden dar.

5.3 Mitarbeiterbefragung

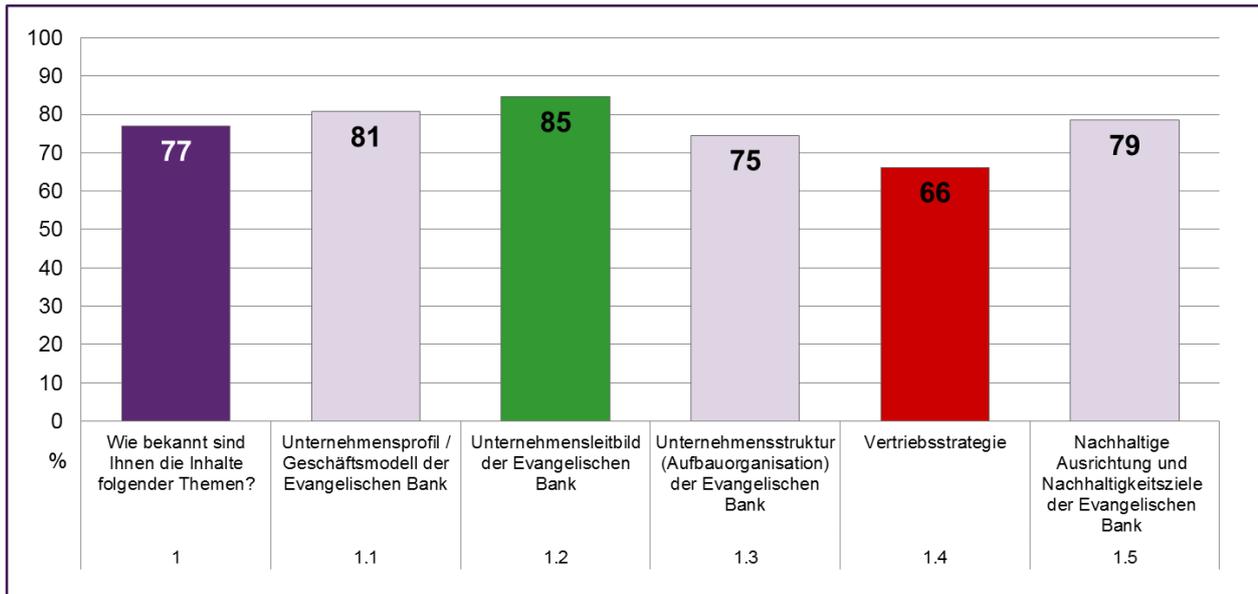
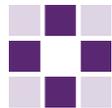
Ein Ziel aus dem aktuellen Nachhaltigkeitsprogramm ist es, die Bank als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren und die Mitarbeiterzufriedenheit zu steigern. In 2014 wurden im Zuge des Zusammenschlusses zwischen der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG und der Evangelischen Darlehns-genossenschaft eG eine Reihe von Mitarbeiterbefragungen in Bezug auf die Fusion durchgeführt, deren Ergebnisse im letzten Nachhaltigkeitsbericht zusammengefasst waren (Fusions-Barometer).

Eine erste offizielle Mitarbeiterbefragung der Evangelischen Bank wurde im Oktober/November 2015 durchgeführt, die auch wichtige Nachhaltigkeitsaspekte umfasste. Folgende Themenschwerpunkte wurden dabei behandelt: Allgemeine Fragen u.a. zum neuen Leitbild, Fragen zu Führung und Mitarbeit, zu Arbeitsbedingungen und Außenwirkung, einige Zusatzfragen zum Werteverständnis, Ehrenamt und zur Mitarbeitervertretung, außerdem zu ökologischen Themen und Verkehrsmitteln. Natürlich konnten die Mitarbeiter auch Verbesserungsvorschläge und positive Erfahrungen schildern. Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung sind in das Management-Cockpit, das zentrale Steuerungsinstrument der Evangelischen Bank, eingeflossen. Ein regelmäßiges Reporting ist damit gewährleistet. Die Mitarbeiterbefragung wird inzwischen jährlich durchgeführt.

Allgemeines

Der allgemeine Teil der Mitarbeiterbefragung erfragte eingangs den Bekanntheitsgrad zentraler Themen (Durchschnittswert: 77%). Hier hat das Leitbild der Evangelischen Bank mit 85% einen Spitzenwert erzielt. Es ist intern nicht nur sehr gut bekannt, es wird auch inhaltlich zu einem hohen Maß mitgetragen, weil es von den Mitarbeitern gemeinsam im Verlauf des Kulturprozesses erarbeitet worden ist. Mit Werten um die 80% erfreuen sich auch das Unternehmensprofil / Geschäftsmodell sowie die nachhaltige Ausrichtung / Nachhaltigkeitsziele unserer Bank einer relativ hohen Bekanntheit.

Durch die Neuaufstellung nach dem Zusammenschluss ist vermutlich zu erklären, dass die Unternehmensstruktur / Aufbauorganisation mit 75% eine durchschnittliche Bewertung erfahren hat. Das Schlusslicht mit 66% bildet die „Vertriebsstrategie“. Hieraus ergibt sich Handlungsbedarf für eine interne und externe Kommunikation hinsichtlich Konkretisierung, Klarheit und Transparenz.



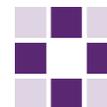
■ Durchschnittswert
■ Bestwert
■ Niedrigstwert

...



Führung und Mitarbeitende

Beim Thema „Führung und Mitarbeitende“ wird mit Werten über 80% ein hohes Maß an Zufriedenheit deutlich, wenn es um die Erreichbarkeit der direkten Führungskraft in dienstlichen wie persönlichen Belangen geht. Ebenfalls gelten diese hohen Werte für die alltägliche Orientierung der Mitarbeiter am Unternehmensleitbild sowie für die subjektive Einschätzung der eigenen Motivation und Leistungsbereitschaft.

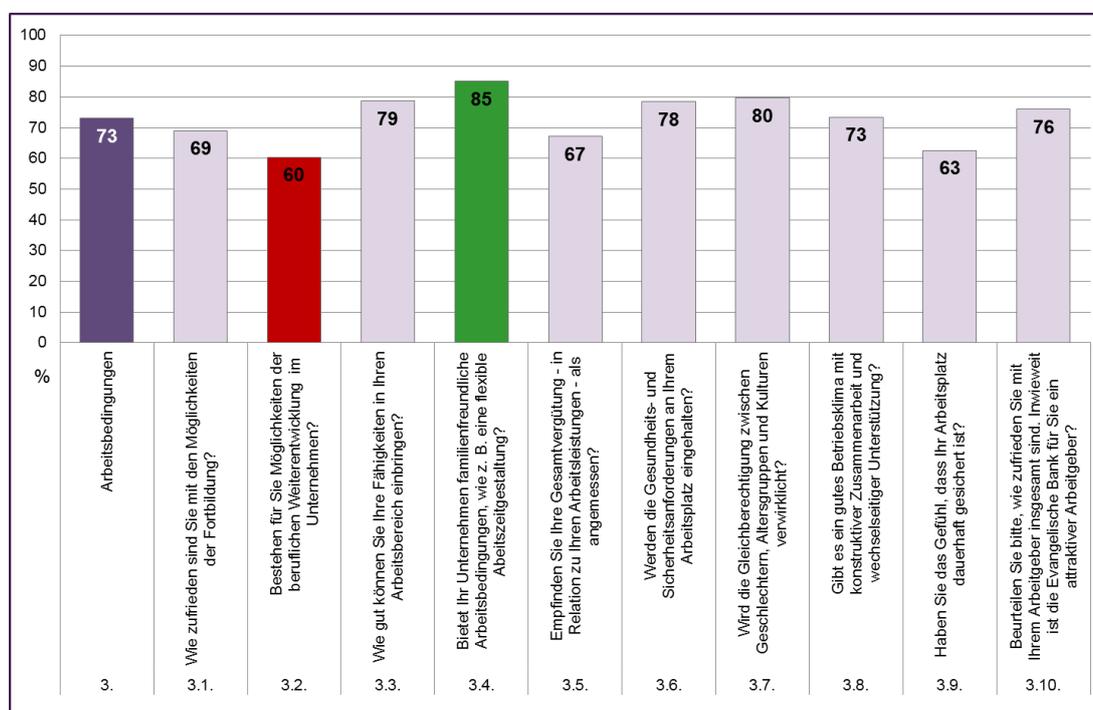


Der Durchschnittswert „Führung“ liegt bei 78% und mit 75% befindet sich auch der Durchschnittswert „Mitarbeitende“ auf einem guten Niveau.

Zu einem Grad von 77% sind die Mitarbeiter der Meinung, sie könnten im Rahmen ihrer Zuständigkeiten selbständig handeln und entscheiden; zu 74%, dass auf ihre Meinung Wert gelegt wird und sie die Möglichkeit haben, sich mit eigenen Zielvorstellungen einzubringen. Bei internen Arbeitsabläufen und Prozessen wird indes Verbesserungspotenzial erkennbar: Ein relativ niedriger Wert von 68% macht deutlich, dass die Arbeitsabläufe noch nicht umfassend klar geregelt sind.

Arbeitsbedingungen

Bei den Fragen zu den Arbeitsbedingungen in der Evangelischen Bank ergibt sich ein differenziertes Bild, das man zusammengefasst auf folgenden Nenner bringen kann: hohe Zufriedenheit mit einem familienfreundlich und gleichberechtigt agierenden Unternehmen verbunden mit einer gewissen Sorge um die Arbeitsplatzsicherheit und die persönlichen beruflichen Entwicklungsperspektiven. Die letztgenannten Punkte erreichen in der Befragung mit 63 bzw. 60% unterdurchschnittliche Werte, was zum Teil mit strukturellen Rahmenbedingungen zu erklären ist. Dagegen erreicht die flexible Arbeitszeitgestaltung mit 85% einen Bestwert. Ähnliches gilt für das Thema Gleichberechtigung (80%) und die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten einzubringen (79%). Im Mittelfeld bewegt sich die Beurteilung der Fortbildungsmöglichkeiten (69%), der individuellen Gesamtvergütung in Relation zur Arbeitsleistung (67%) und des Betriebsklimas (73%). Die abschließende Frage nach der Zufriedenheit und der Attraktivität der Evangelischen Bank als Arbeitgeber erzielt unter den Teilnehmern mit 76% einen guten Wert.

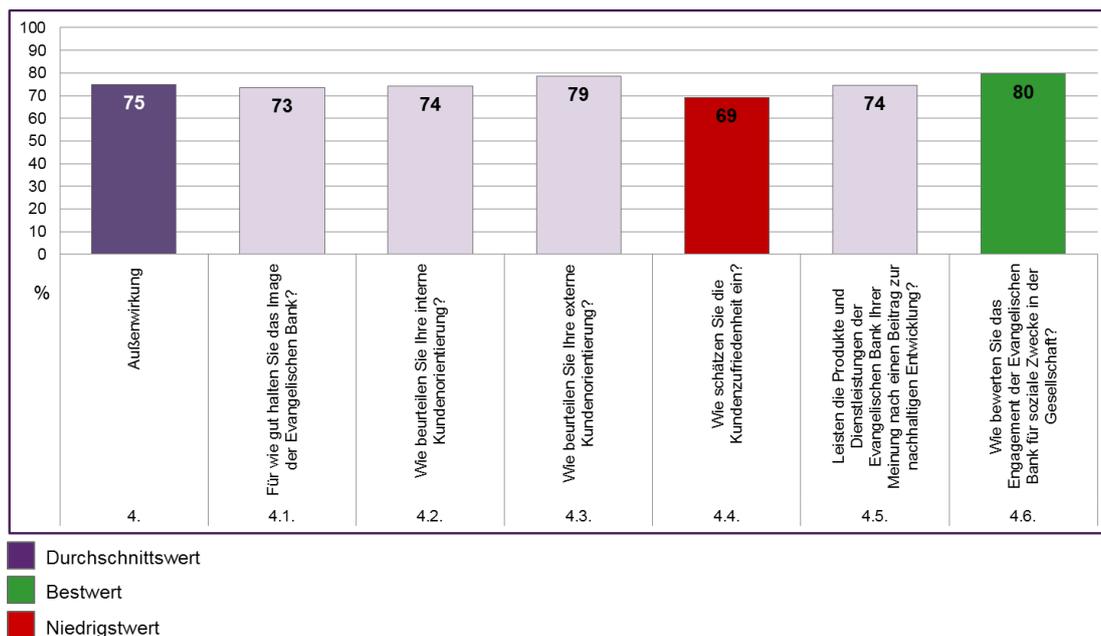


Hoher Mitarbeiter-Zufriedenheitsindex

Der Mitarbeiter-Zufriedenheitsindex beläuft sich auf 75%. Er errechnet sich als Durchschnittswert aus allen Fragen aus dem Bereich „Führung und Mitarbeitende“ sowie zu den „Arbeitsbedingungen“.

Außenwirkung

Der letzte Fragenkatalog von Teil I widmet sich der Außenwirkung der Evangelischen Bank. Hier geht es um die Themen Image, Kundenorientierung und das soziale Engagement. Die Umfrage ergibt hier einen Durchschnittswert von 75% zur Außenwirkung. Spitzenreiter ist das mit 80% nahezu einhellig positiv bewertete soziale Engagement der Bank. Auch die externe Kundenorientierung wurde mit 79% fast gleichauf eingestuft. Etwas geringere Werte ergaben die Fragen zu Image (73%), interner Kundenorientierung (74%) und dem Beitrag der Bankprodukte zur nachhaltigen Entwicklung (74%). Den niedrigsten Wert in diesem Zusammenhang ergab die Frage nach der Einschätzung der Kundenzufriedenheit: Ein Wert von nur 69% zeigt, dass wir unseren Fokus verstärkt auf unsere Kunden legen müssen bzw. unsere Prozesse noch besser auf unsere Kunden ausrichten müssen.



Zusatzfragen

Die Frage „Wie erleben Sie die Umsetzung christlicher Werte in der Evangelischen Bank?“ ergab unter den Teilnehmern einen Wert von 65%. Ein ähnliches Ergebnis erbrachte die Frage nach der Zufriedenheit mit der Arbeit des Betriebsrates / der Mitarbeitervertretung: Hier erklärten sich die Befragten zu 66% mit der Arbeit der Arbeitnehmervertreter zufrieden. Ehrenamtlich engagiert ist weit mehr als die Hälfte der Mitarbeiter, die an der Befragung teilgenommen haben, mit mehreren Stunden pro Monat. Ein großer Anteil, nämlich 29%, 1–5 Stunden, 15% immerhin 5–10 Stunden und 9% sogar mehr als 10 Stunden im Monat. 15% gaben an, sich nicht ehrenamtlich zu engagieren und für 32% war keine Aussage möglich.

Ökowerkerte

Der zweite Teil der Umfrage, auch als Ökowerkerte bezeichnet, widmet sich eingangs dem Engagement der Evangelischen Bank im Bereich Nachhaltigkeit, speziell dem ökologischen Verhalten der Mitarbeiter am Arbeitsplatz. Hier liegen die meisten abgefragten Faktoren wie Strom, Heizung bis hin zu Bewirtung und Verpflegung im Bereich zwischen 60 und 70%. An letzter Stelle mit nur 61% wird der Papierverbrauch eingestuft, die höchsten Werte ergeben sich für den umweltorientierten Umgang mit Wasser (73%) und den Einsatz von Büromaterialien (72%). Ein kleines Paradox zeigt sich auch: Das eigene Umweltverhalten wird mit 78% durchweg hoch eingeschätzt, das der Kollegen indes nur mit 72% und das der Führungskräfte wird mit 68% bewertet.

Weg zur Arbeit

Aufschlussreich sind die Angaben zur Alltagsmobilität auf dem Weg zur Arbeitsstelle. Zwei Drittel der Teilnehmer kommen sehr umweltfreundlich ins Büro: zu Fuß, per Rad, mit Fahrgemeinschaften oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein Drittel fährt mehrheitlich mit dem Auto.

5.4 Vorschlagswesen

2015 gingen aufgrund der Reorganisation in Abweichung zu den Vorjahren deutlich weniger Vorschläge von Mitarbeitern ein. Von den eingereichten Vorschlägen hatten 40% einen direkten Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen.

Das interne betriebliche Vorschlagswesen steht im Zuge der Harmonisierung vor einer grundlegenden Neukonzeptionierung. Bis Ende 2016 wird eine Neuregelung und die systematische Einbindung in die Verbesserungsprozesse der Bank erfolgen.



5.5 Spenden/Sponsoring

Soziales Engagement ist der Evangelischen Bank ein besonderes Anliegen. Denn die Bank ist in ihrem Handeln christlichen Werten verpflichtet. Als genossenschaftlich organisierte Kirchenbank trägt sie Verantwortung für ihre Mitglieder und Kunden, der sie auf vielfältige Weise nachkommt. Eine herausragende Rolle spielt dabei das soziale Engagement durch Spenden und Sponsoring. Dank einer Rekordsumme von 117.000 Euro, die durch den Reinertrag aus dem Gewinnsparen 2015 zusammenkam, stieg der Gesamtbetrag für Spenden- und Sponsoringaktivitäten der Evangelischen Bank im Jahr 2015 auf mehr als 700.000 Euro.

Neben den Gewinnsparerträgen haben wir unsere Kunden im Jahr 2015 mit rund 420.000 Euro durch Spenden- und Sponsoringaktivitäten in den Bereichen Kirche, Diakonie, Caritas, Freie Wohlfahrtspflege sowie Gesundheits- und Sozialwirtschaft unterstützt. Damit wurden rund 250 soziale Projekte gefördert.

5.6 Stiftungen der Evangelischen Bank stellten rund 170.000 Euro zur Verfügung

Über die genannten Spenden- und Sponsoringaktivitäten hinaus betreibt die Evangelische Bank zudem drei Stiftungen – die EKK-Stiftung, die ACREDO Stiftung und die EDG Kiel-Stiftung. Die Schwerpunkte der Stiftungen liegen in berufsqualifizierenden Managementkursen für besonders begabte christliche Nachwuchskräfte (EKK-Stiftung) und in der Förderung kirchlicher, gemeinnütziger und mildtätiger Kundenprojekte (ACREDO Stiftung und EDG Kiel-Stiftung). **Alein im Jahr 2015 förderte die Evangelische Bank über ihre Stiftungen 60 Projekte mit rund 170.000 Euro.**

5.7 Stiftungsmanagement

Das Stiftungsmanagement ist Teil des ganzheitlichen Betreuungsansatzes der Evangelischen Bank. Das Angebot zur **Stiftungsberatung** wurde in 2015 in 18 Fällen angenommen, neben vielen weiteren Einzelgesprächen unserer Regionalbetreuer und Vermögensberater zur Anlage des Stiftungsvermögens gerade in der Niedrigzinsphase. Dazu gehörten auch die Empfehlung und Erarbeitung von Anlagerichtlinien für Stiftungen. Im Bereich der Geldanlageangebote für Stiftungen bestehen bereits seit einigen Jahren entsprechende Angebote (z. B. wertgesicherte Fonds) und neue wurden entwickelt (z. B. SMAI Fonds, KVV-Fonds, Catella-Fonds sowie Renewable Energy Fonds).

Die Bank steht zudem in Kontakt mit kirchlichen Stiftungsberatungszentren und Finanzverantwortlichen in verschiedenen Landeskirchen und Diakonischen Werken. Gleichfalls beteiligt sich das Finanzinstitut an regionalen Stiftungstagen beispielsweise der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers oder der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Mit finanzieller Unterstützung der Evangelischen Bank wurde durch den Arbeitskreis Kirche im Bundesverband Deutscher Stiftungen erstmalig ein Verzeichnis über kirchliche Stiftungen in Deutschland erstellt, welches im Oktober 2015 veröffentlicht wurde.

Beim Deutschen Stiftungstag 2015 in Karlsruhe war die Evangelische Bank zum wiederholten Mal als Premiumpartner an der Tagung beteiligt. Zu diesem größten Stiftungskongress in Europa kommen jedes Jahr rund 2.000 Entscheidungsträger aus Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur. Vertreter der Bank referierte über das Thema „ESG-Rating 2.0 – Vom Werte- zum Risikomanagementkriterium“. Bei einer Abendveranstaltung im Rahmen des Stiftungstages referierte Herr Bruno Wenn, Sprecher der Geschäftsführung der DEG –Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln, über das Thema „Afrika als neuer Investitionsmarkt“.

Stiftungen stiften Sinn

Die EKK-Stiftung hat sich zum wiederholten Mal am bundesweiten „Tag der Stiftungen“ 2015 beteiligt.

Zum Tag der Stiftungen am 1. Oktober 2015 fand in der CROSS Jugendkulturkirche Kassel eine Informationsveranstaltung rund um das Thema Stiftungen statt. Besucher hatten an diesem 2. Nordhessen-Stiftungstag Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich über Stiftungen, Stiftungsgründungen und Stiftungsberatung zu informieren und auszutauschen. Die EKK-Stiftung, die Stiftung Diakonie Hessen, die Kurhessen-Stiftung, die Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus und weitere Stiftungen gaben interessierten Besuchern einen Einblick in ihre Stiftungsarbeit. Darüber hinaus fanden im Laufe des Tages verschiedene



Fachvorträge renommierter Experten statt. Zum Beispiel: „Was hat Stiftung mit Ethik zutun?“ mit Prof. Dr. Stefan Jung, Leiter Evangelische Bank Institut für Ethisches Management an der CVJM- Hochschule

Der Tag der Stiftungen soll das Wirken von Stiftungen in der Bevölkerung sichtbar machen. Dabei ist Deutschland eines der stiftungsreichsten Länder Europas. Nach Schätzungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen gibt es allein über 30.000 kirchliche Stiftungen in Deutschland – und jedes Jahr kommen neue hinzu.

„Mit unserer Stiftungsberatung wollen wir insgesamt unser Stiftungs-Engagement ausbauen und unseren Kunden zeigen, dass wir auch in diesem Bereich ein kompetenter Ansprechpartner sind“, sagte Jürgen Schleicher, Stiftungsmanager der Evangelischen Bank, beim Aktionstag. Das große Interesse der Besucher zeigte, dass Stiftungen ein modernes, zeitgemäßes Thema sind.

Am 6. September 2016 fand der 3. Nordhessen-Stiftungstag in der CROSS Jugendkulturkirche Kassel statt. Wiederum haben die Stiftung Diakonie Hessen, die Kurhessen-Stiftung, die Diakonissenhaus-Stiftung und die EKK-Stiftung Stiftungsvertreter und Stiftungsinteressierte eingeladen. In Fachvorträgen u.a. von Prof. Hans Fleisch, Geschäftsführer der Deutschen Stiftungsakademie GmbH, oder Michael Stahl, Geschäftsführender Partner der CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden den Interessierten wieder Expertenmeinungen zu Themen wie der Zukunftsfähigkeit von Stiftungen in der Niedrigzinsphase oder der Haftung von Stiftungsorganen, zu Fundraisingangeboten oder strategischen Anlagekonzepten in der Niedrigzinsphase angeboten.

5.8 Weitere soziale Engagements

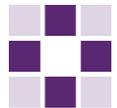
DKMS-Projekt der Auszubildenden

Das neue Nachhaltigkeitsprogramm der Evangelischen Bank sieht vor, dass jedes Jahr ein Auszubildendenjahrgang ein soziales Projekt komplett organisiert und durchführt. In 2016 organisierten die Auszubildenden des 2. Lehrjahres ein Projekt zum Thema DKMS - Deutsche Knochenmarkspenderdatei. Sie informierten die gesamte Belegschaft im Vorfeld über das Thema und boten im Rahmen einer Mitarbeiterveranstaltung am 9. September 2016 eine Registrierung zur Stammzellspende an.

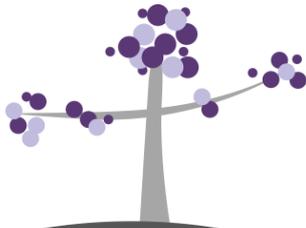


Der Nachhaltigkeitspreis der Evangelischen Bank

„Kein Mensch ist fremd. Der Fremde soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer; und du sollst ihn lieben wie dich selbst (3. Mose 19,34).“ Das ist das Motto des Nachhaltigkeitspreises der Evangelischen Bank 2016, der drei institutionelle Kunden der Evangelischen Bank prämierte, deren Engagement in der Migrations- und Flüchtlingshilfe bzw. im Bereich Inklusion der Jury besonders förderungswürdig erschien. Die Sieger erhielten insgesamt 20.000 Euro sowie jeweils individuell gestaltete Imagefilme, die das prämierte Projekt vorstellen. Der Preis stand unter der hochkarätigen Schirmherrschaft von Bischof Prof. Dr. Martin Hein, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck. Die Jury setzte sich aus Experten aus Kirche und Diakonie, Wissenschaft, Presse sowie der Evangelischen Bank zusammen. Die Preisverleihung fand am 14. September 2016 im Rahmen eines Festaktes in Kassel statt.



Crowdfunding-Plattform „Zusammen Gutes tun“



Zusammen Gutes tun

www.zusammen-gutes-tun.de

Die Evangelische Bank ist ganzheitlicher Partner im kirchlichen, diakonischen und sozialen Netzwerk. Als moderner Finanzdienstleister bieten wir unseren Kunden umfassende Finanzlösungen im Bereich Fundraising. Diese entwickeln wir gemeinsam kontinuierlich weiter und passen sie den sich ändernden Bedürfnissen an.

Zum Beispiel stehen unseren Kunden von der Online-Bezahlschnittstelle über das Spendenportal bis hin zum Crowdfunding modernste digitale Möglichkeiten zum Einwerben von Spenden zur Verfügung. Darüber hinaus stehen wir ihnen bei der herausfordernden Aufgabe beratend zur Seite, diese gezielt einzusetzen und mit klassischen Fundraisingmethoden zu kombinieren. So unterstützen wir unsere Kunden bei ihrer wichtigsten Aufgabe, dem Dienst am Menschen.

Nach dem Motto von F. W. Raiffeisen „Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“ bietet die Evangelische Bank seit dem 1. September 2016 mit der Crowdfunding-Initiative **Zusammen Gutes tun** eine Plattform an, um Spender für gemeinnützigen Projekte zu gewinnen.

Sowohl Kunden als auch Nicht-Kunden können hier die Möglichkeiten von Social Media nutzen und von dieser innovativen und einfach zu bedienenden Lösung der Evangelischen Bank profitieren. Und nicht nur das: Die Evangelische Bank gibt für jeden Spender, der mindestens 5 Euro über die Plattform spendet, pro Projekt einmalig 10 Euro dazu.





6. Ökologische und umweltrelevante Aspekte

Für alle im Folgenden dargestellten Werte gilt, dass die Standorte Kiel, Hamburg und Berlin-Friedrichshain in den Werten von 2010 bis 2013 ohne Berücksichtigung geblieben sind. Ab 2014 sind die Standorte der Evangelischen Bank weitestgehend in das EMAS^{plus}-System integriert.

Durch die **Sicherheitsbeauftragten** der Bank werden die Mitarbeiter jährlich mithilfe vorhandener Online-Wissensplattformen über Fragen zur Arbeitssicherheit, zum Brandschutz und zum Datenschutz informiert.

Im Bereich Ökologie verfolgt die Evangelische Bank einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

So wurde 2015 der Standort **Kiel** unter Anwendung der Ecomapping-Methode erstmalig im Hinblick auf EMAS^{plus} analysiert. Der aufgestellte Aktionsplan für den Standort wurde in der Folge intensiv angegangen. Bis Anfang Oktober 2016 sind 87 % der offenen Punkte abgearbeitet. In dem Bankgebäude (3.596,2 m²) sind 137 Mitarbeiter untergebracht (Stand 2015). In diesem Gebäude befinden sich neben den regulären Büroräumen auch Besprechungs- und Versorgungsräume sowie eine Tiefgarage.

In **München** hat die Bank im Juni 2015 neue Geschäftsräume bezogen. Die Räumlichkeiten mit einer Gesamtfläche von 164,91 m² teilen sich in ein Großraum-, ein Einzelbüro und zwei Besprechungsräume auf.

Im September 2015 eröffnete die Bank eine neue Geschäftsstelle zur Betreuung institutioneller Kunden in **Hamburg**. In der Filiale befinden sich auf 120,24 m² zwei Büros sowie ein Besprechungsraum plus Nebenglässe. Die erste Begehung ist im Dezember 2016 geplant.

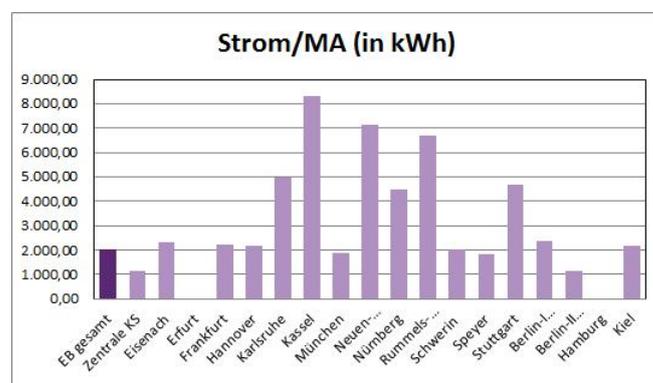
Aktuell erfolgt die Planung umfangreicher erforderlicher Aus- und Umbauarbeiten der Hauptstelle in Kassel. Selbstverständlich werden dabei hohe Ansprüche hinsichtlich der energetischen Ausgestaltung berücksichtigt.

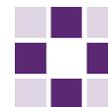
Im Folgenden werden die aggregierten Werte für die Gesamtbank und die Hauptstelle in Kassel analog der Daten in den vorangegangenen Nachhaltigkeitsberichten dargestellt. Für einen Teil der Standorte liegen noch keine vollständigen Verbrauchswerte, insbesondere für Heizenergie und Wasser, vor. Für diese Standorte wurden daher Werte des Vorjahres eingesetzt. Die Methodik ist gleichgeblieben, d.h. eine Konstanz in der Datenerfassung ist somit gegeben. Die Wärmeverbrauchswerte sind zudem witterungsbereinigt, so dass eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den Jahren gegeben ist. Die Umweltindikatoren beziehen sich auf Mitarbeiter (MA) oder auch Arbeitskräfteeinheiten (AKE) bzw. Vollzeitäquivalente (VZÄ). Weitere Details der Daten sind im Anhang 2 und 3 nachzulesen.

6.1 Energieeffizienz

Beim **Stromverbrauch** je Vollzeitarbeitskraft sind nach wie vor erhebliche Unterschiede zwischen den Standorten festzustellen. Zurückzuführen ist dies auf unterschiedliche bauliche Gegebenheiten, auf die Größe der Büro-, Service- und Repräsentationsflächen sowie auf die technische Ausstattung (Geldausgabeautomaten, Kontoauszugsdruck, Serviceterminals). Erfreulicherweise reduzierte sich der Stromverbrauch bis Ende 2015 um 28,3 % gegenüber 2012. Das bedeutet: Mehr als ein Viertel des Stromverbrauchs pro Mitarbeiter konnte eingespart werden.

Während die meisten Standorte bereits im Jahr 2011 auf Naturstrom umgestellt wurden, konnte die Hauptstelle in Kiel aus vertraglichen Gründen erst 2015 auf „grünen“ Strom wechseln. In der Folge verminderte sich der Anteil regenerativen Stroms temporär um etwa 19% auf 79,8%.

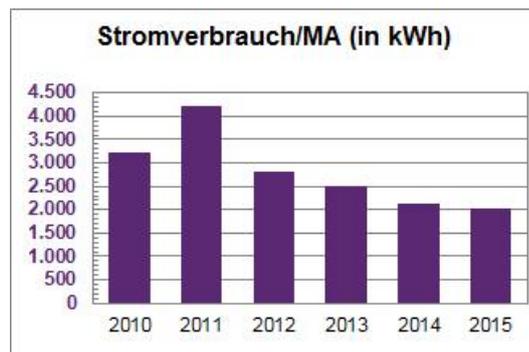




Die Filialen in Rummelsberg, Neuendettelsau und Speyer nutzen aufgrund bestehender Mietverträge zum Teil Strom lokaler Anbieter. Ungeachtet dessen verfolgt die Evangelische Bank das Ziel – in Abhängigkeit der jeweiligen Vermietungssituation – an allen Standorten vollständig regenerativ erzeugten Strom einzusetzen.

Die initiierten **Stromeinsparmaßnahmen** greifen insgesamt sehr gut. Unter anderem wurde ein effizientes Beleuchtungskonzept für die Hauptstelle in Kassel entwickelt und umgesetzt. Daneben wurden in den Bädern bis Mitte 2012 die Boiler durch

Durchlauferhitzer ersetzt und die Beleuchtung überwiegend mit Bewegungsmeldern ausgerüstet. Im Ergebnis reduzierte sich der Stromverbrauch pro Mitarbeitender in der Hauptstelle Kassel von 2010 bis 2015 um ca. 34,4% bzw. um 17,5% gegenüber 2012.



Die **Leistung der Photovoltaikanlage** des Hauptgebäudes in Kassel bewegte sich in den letzten Jahren um den Wert von 12,3 MWh pro Jahr. In 2015 konnte aufgrund höherer Sonnenscheindauer eine um 5,3 % höhere Einspeiseleistung erzielt werden. Auf dem Gebäude Garde-du-Corps-Straße 7, in dem die Bank Mieter ist, existiert ebenfalls eine Photovoltaikanlage. Diese versorgt die bankgenutzte Konferenz-Etage des Gebäudes direkt mit Solarstrom.

Energieeffizienz	Kennzahlen	Einheit	Gesamtbank							Hauptstelle Kassel						
			2010	2011	2012	2013	2014	2015	Diff. (%) 2012 – 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Diff. (%) 2012 - 2015
Strom	MWh		884	1.173	810	739	973	923	+13,9%	310	271	266	257	237	243	-8,6%
Strom/MA (Vollzeit-AKE)	kWh		3.232	4.205	2.814	2.492	2.128	2.018	-28,3%	1.718	1.413	1.367	1.261	1.137	1.127	-17,5%
Klimafaktor			0,92	1,15	1,05	1,00	1,22	1,11		0,91	1,15	1,04	0,99	1,22	1,10	
Wärme*	MWh		1.788	1.764	1.313	1.437	1.626	1.702	+29,7%	736	766	686	782	645	623	-9,2%
Wärme*/MA	kWh		6.537	6.322	4.560	4.844	3.558	3.722	-18,4%	4.078	4.000	3.520	3.837	3.088	2.887	-18,0%
Wärme*/m²	kWh		136,31	123,83	126,55	141,63	103,57	109,129	-13,8%	150,44	156,63	140,20	159,99	99,84	96,44	-31,2%
Gesamtenergiebedarf*	MWh		2.322	2.713	2.062	2.176	2.303	2.455	+19,1%	1.046	1.036	952	1.039	882	866	-9,0%
Energie*/MA	kWh		8.488	9.722	7.160	7.337	5.039	5.367	-25,0%	5.796	5.413	4.887	5.098	4.225	4.014	-17,9%
Erneuerbare Energien	MWh		581	831	799	731	774	736	-7,8%	236	252	266	257	237	243	-8,6%
Anteil ern. Energien	%		25,0	30,6	38,8	33,9	33,7	30,0	-22,6%	22,6	24,3	28,0	24,7	26,9	28,1	+0,1%
Einspeisung Photovoltaik	MWh		12,1	12,7	11,4	12,0	12,5	13,1	+15,7%	12,1	12,7	11,4	12,0	12,5	13,1	+15,7%

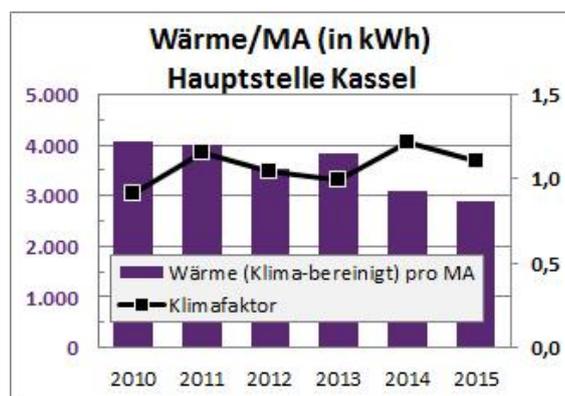
Stand: 11.10.2016; *klimabereinigt

Auch beim **Wärmeverbrauch** sind trotz einer klimabereinigten Berechnung erhebliche regionale Unterschiede zu verzeichnen. Dabei spielen wiederum die Gebäudestruktur und teilweise Abrechnungsmodalitäten eine wichtige Rolle. Bereits 2015 konnte das für 2017 angestrebte Ziel einer Verminderung der Heizenergiebedarf je Mitarbeiter um 3% seit 2012 erreicht werden. Die Werte von 2015 weisen auf eine Verstetigung der Verbrauchsmengen hin.

Der Energieverbrauch pro Mitarbeiter der **Hauptstelle Kassel** sank in 2015 um insgesamt 18%. Diese resultiert neben einer höheren Belegungsdichte aus einer Verbesserung des allgemeinen Heizverhaltens.

Zur weiteren Absenkung des Energieverbrauchsniveaus ist eine aufwändige Gebäudesanierung notwendig. Die entsprechenden Vorstudien sind in 2015 abgeschlossen worden.

Zusammenfassend ist bei der Evangelischen Bank eine stetige Verbesserung der Energieeffizienz festzustellen. Gleichwohl bedarf die Fortsetzung der Entwicklung einer kontinuierlichen





Kommunikation unter allen Beteiligten im Hinblick auf den ressourcenschonenden Umgang.

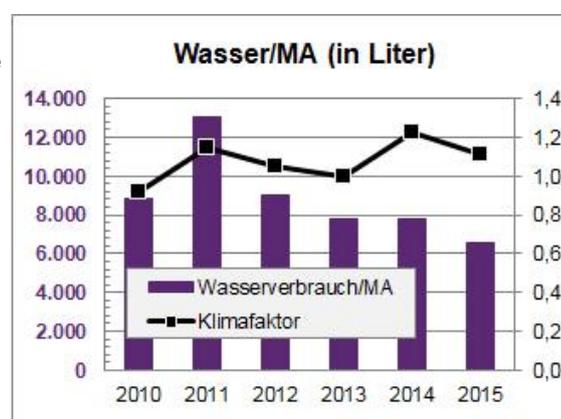
6.2 Wasserverbrauch

Wasser		Gesamtbank							Hauptstelle Kassel						
Kennzahlen	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Diff. (%) 2012 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Diff. (%) 2012 - 2015
Wasserverbrauch	m ³	2.428	3.648	2.587	2.320	3.547	2.995	+15,8%	1.242	1.467	1.397	1.232	1.246	1.254	-10,3%
Wasserverbrauch/MA	Liter	8.875	13.073	8.985	7.822	7.762	6.548	-27,1%	6.885	7.661	7.175	6.042	5.969	5.813	-19,0%

Stand: 11.10.2016

Der Wasserverbrauch in absoluten Zahlen ist im Vergleich zu 2012 um ca. 16% gestiegen. Der Anstieg ist in erster Linie auf die hinzugekommenen Standorte zurückzuführen. Dem gegenüber sank der relative Verbrauch pro Mitarbeiter erheblich. Das Ziel 2015 konnte damit erfüllt werden, der Verbrauch lag um 27,1% niedriger als 2012.

Die aus der obenstehenden Tabelle ersichtlichen Schwankungen resultieren teils aus einer unvollständigen Datenversorgung, teils aus der Zugrundelegung von Näherungswerten. Der größte Anteil des Wasserverbrauchs entfällt auf die beiden Hauptstellen Kassel (42,5%) und Kiel (26,0%). Im Ergebnis ist festzustellen, dass der Verbrauch sowohl absolut als auch relativ betrachtet deutlich gesunken ist. Die Grafik zeigt zudem deutlich die Korrelation zwischen Klimafaktor und Wasserverbrauch.



6.3 Biologische Vielfalt

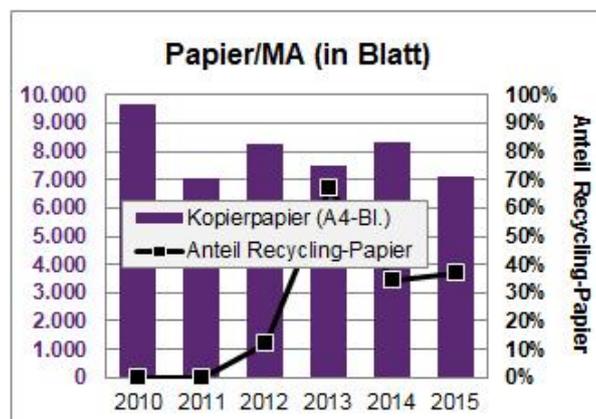
Im direkten Eigentum der Evangelischen Bank befinden sich lediglich die Hauptstellen in Kassel (Grundstückfläche: 1.791 m²) und Kiel (1.428 m²). Alle anderen Filialen werden in gemieteten Räumlichkeiten betrieben. Die sogenannte Grad der Flächenversiegelung ist damit nur eingeschränkt seitens der Bank beeinflussbar.

Die Dachterrasse sowie der begehbare Außenbereich der Hauptstelle Kassel sind teilweise mit sekundären Bepflanzungen in Kübeln und Trögen versehen. Am Standort Kiel existiert ein bepflanzter Innenhof. Weitere Flächen für Bepflanzungen stehen aktuell leider nicht zur Verfügung.

6.4 Materialeffizienz

Die Erhebung der **Papierverbräuche** basiert auf den Bestellmengen der einzelnen Abteilungen und Bereiche über die zentralen Lieferanten Schmaus GmbH und Hugo Hamann GmbH & Co. KG.

Der Papierverbrauch je Vollzeitkraft in 2015 lag um 14,1% unter dem Vergleichswert aus 2012. Auch in den seit 2014 mit einbezogenen Standorten Kiel und Berlin-Friedrichshain ist ein deutlich bewussterer Umgang (u.a. durch Nutzung der Duplex-Funktion) mit der Ressource Papier erkennbar. Die Evangelische Bank strebt an, das herkömmliche Kopier- und Druckerpapier vollständig durch 100% Recycling-Papier zu ersetzen. Bereits jetzt verwendet die Bank nahezu ausschließlich FSC- und 100% Recycling-Papier.

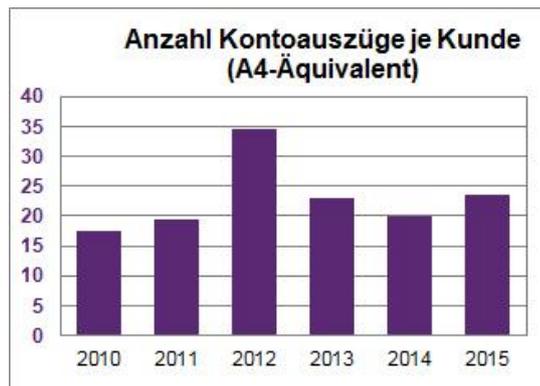




Bei den **beleghaften Kontoauszügen des Rechenzentrums** (Kontoauszüge etc.) haben sich folgende Änderungen ergeben:

Zum einen stieg die Zahl „Kundenindividueller Mitteilungen“ (KIM), die automatisiert versandt wurden. Zum anderen erforderten neue gesetzliche Regelungen zusätzliche Mitteilungen.

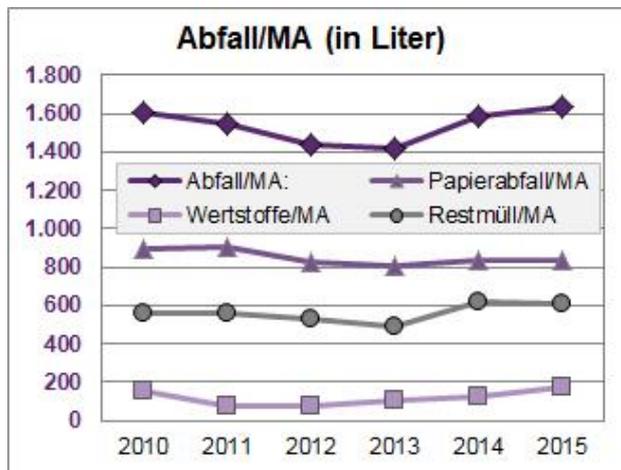
Es ist davon auszugehen, dass auch in Zukunft der Anteil an Online-Banking-Kunden steigt – mit Auswirkung auf einen bankseitig geringeren Papierverbrauch.



6.5 Abfall

Das Abfallaufkommen pro Vollzeitkraft in 2015 ist gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 nahezu konstant geblieben. Gegenüber dem Vorjahr ist ein leichter Anstieg der Abfallmenge (+ 2,6%) zu verzeichnen.

Die Erfassung der Abfallmengen werden auf Basis von Behältergrößen und Häufigkeit der Abholung vorgenommen. Dadurch ergeben sich Unschärfen. Des Weiteren differieren die Entsorgungssysteme an den einzelnen Standorten. So werden teilweise Gemeinschaftstonnen des jeweiligen Mietobjekts mitgenutzt. Insofern handelt es sich bei den Mengen, die täglich bzw. wöchentlich in den zentralen Tonnen entsorgt werden, um grobe Annäherungswerte. Eine genauere Messung (z. B. Befüllungsgrad kurz vor der Entsorgung) ist derzeit nicht mit vertretbarem Aufwand zu bewerkstelligen. Daraus resultieren sehr heterogene Ergebnisse im Standortvergleich.



Eines der Ziele ist es, die Mülltrennung nach Müllart zu verbessern. An allen Standorten, die eine entsprechende örtliche Entsorgungsstruktur vorweisen, wird der Müll in die verschiedenen Arten getrennt. Dies geschieht in Abhängigkeit der kommunalen Abfallsatzungen und daraus resultierender Möglichkeiten mit bis zu vier unterschiedlichen Müllarten: Wertstoffe, Bioabfälle, Papier und Restmüll. Glas wird abgesehen von den Pfandglasflaschen der für die Mitarbeiter verkauften Kaltgetränke durch die Mitarbeiter selbst entsorgt. Für die neuen Standorte Kiel und Berlin-Friedrichshain wird aktuell geprüft, welche Optionen zur Mülltrennung bestehen.

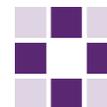
Durch abweichende Möglichkeiten der Mülltrennung ergeben sich auch Verschiebungen zwischen den Müllarten, weg vom Restmüll, hin zum Wertstoffmüll (z.B. Filiale Kassel) und zum Bioabfall (Hauptstelle Kassel, Eisenach). Dazu wird die Grafik durch die Aufnahme der weiteren Standorte Kiel und Berlin-Friedrichshain beeinflusst. Grundsätzlich muss immer die Relation der Mülltrennung in Bezug auf die tatsächlich anfallenden Mengen und die zusätzlichen Kosten für eine solche Maßnahme betrachtet werden. Bei kleineren Standorten mit geringem Müllaufkommen ist somit eine Mülltrennung nicht immer sinnvoll.

Biomüll wird weiterhin an sechs Standorten getrennt erfasst. Die Menge je Mitarbeiter hat sich gegenüber 2012 zwar um ca. 165% erhöht, der Anteil am gesamten Abfallaufkommen beträgt jedoch nur 0,8%.

6.6 Mobilität

Das Reiseaufkommen pro Mitarbeiter belief sich 2010 auf rund 4.100 Kilometer. Aktuell hat sich dieser Wert auf 7.565 Kilometer erhöht.

Dieser massive Anstieg ist auf eine Reihe von Ursachen zurückzuführen. Zum einen weitete sich die Reisetätigkeit in Folge des neuen Vertriebskonzeptes aus, zum anderen wuchs das Aufkommen der Dienstreisen zwischen den Hauptstellen während der Verschmelzungsphase.

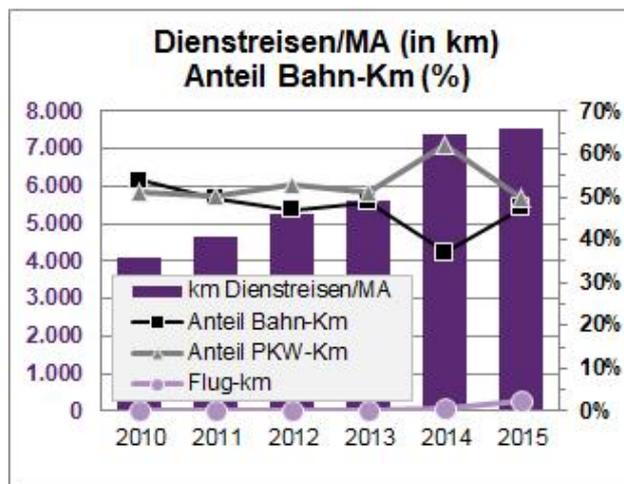


Der Anteil der PKW-Kilometer am Gesamtaufkommen reduzierte sich erfreulicherweise von 62,1% in 2014 auf 49,9% in 2015, mit der Folge, dass die aus dem Gebrauch von PKWs resultierende CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter um 14,3% sanken.

Ungeachtet dessen hat die Bank ihr Ziel, die mobilitätsbedingten CO₂-Emissionen um 5 % im Vergleich zu 2010 zu reduzieren, verfehlt. Der Wert 2015 liegt um 36,5% darüber. Ursächlich hierfür ist der starke Anstieg der Nutzung von PKWs und Flugzeugen. Zwar machten die Flugkilometer lediglich 0,7% des Reiseaufkommens aus, verursachten aber rund 5% der CO₂-Emissionen.

Der Fuhrpark der Bank bestand Ende 2015 aus 54 Dieselfahrzeugen, 4 Benzinern sowie zwei Erdgas-Fahrzeugen (4 weniger als 2014). 38 PKWs sind mit besonders verbrauchseffizienten Motoren ausgestattet (Blue Motion, Blue Tec, etc.).

Für Dienstreisen wird überwiegend das Verkehrsmittel Bahn genutzt. Der Umfang der mit der Deutschen Bahn zurückgelegten Kilometer hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals um ca. 31,4% erhöht.



Um den Umfang des Reiseaufkommens insgesamt zu begrenzen bzw. zu reduzieren, hat die Evangelische Bank damit begonnen, Videokonferenzsysteme anzuschaffen. Aktuell sind die beiden Hauptstellen sowie die Filialen in Berlin und München mit dieser Technik ausgestattet. Im Rahmen des strategischen Digitalisierungsprojektes der Bank ist vorgesehen, in nahezu allen Standorten Videokonferenzsysteme vorzuhalten.

6.7 Emissionen

Insgesamt hat die Bank – trotz der Erhöhung der CO₂-Mengen aus dem Mobilitätsbereich – eine deutliche Reduktion der CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter um 56,7% gegenüber dem Ausgangsjahr 2010 erreicht.

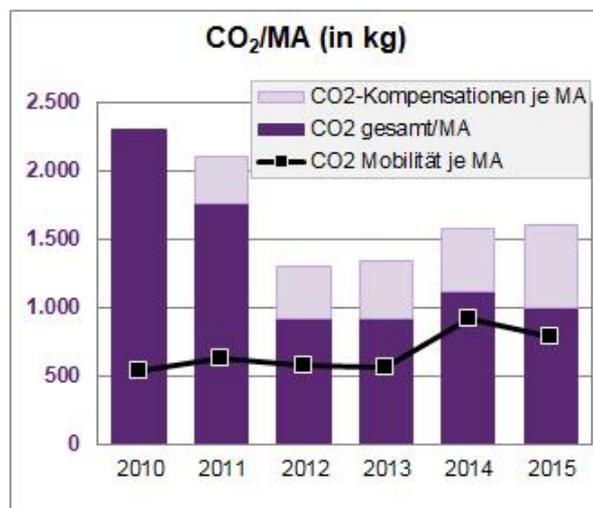
Diese positive Entwicklung ist zum einen auf die Reduktion des Stromverbrauchs, zum anderen auf die konsequente Umstellung der Stromversorgung auf erneuerbare Energien zurückzuführen.

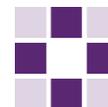
Damit hat die Bank ihre Zielsetzung, die CO₂-Emissionen im Zeitverlauf deutlich zu senken, erreicht. In Folge der hohen Emissionen aus dem Mobilitätsbereich ist aber eine Stagnation beim Pro-Kopf-Ausstoß zu beobachten. In den kommenden Jahren gilt es, durch geeignete Maßnahmen weitere Absenkung zu bewirken.

Durch die Reduktion der klimabereinigten Wärmeverbräuche pro Mitarbeiter konnten die CO₂-Emissionen erheblich gesenkt werden. In den kommenden Jahren gilt es, die Verbräuche weiter zu senken und die Versorgung zu optimieren (Verzicht auf fossile Energieträger bzw. Umstellung auf alternativen Energieformen).

Hervorzuheben ist ferner, dass durch die Teilnahme am Geschäftskundenprogramm "**bahn.business**" der Deutschen Bahn sowie am **GoGreen**-Programm der Deutschen Post DHL seit 2011 rund insgesamt 820 t CO₂ eingespart werden konnten.

Die Kühlmittel von Klimaanlage sind in diesem Zusammenhang gesondert zu beleuchten. Unterstellt man, dass die genutzten Kühlmittel komplett in die Umwelt gelangen, würde eine CO₂-Menge von rund 462 t die Umwelt belasten. Um diese Gefahr zu minimieren, werden alle Anlagen regelmäßig gewartet und systematisch modernisiert.





6.8 Beschaffungsmanagement

Die Bank verfügt seit Jahren über eine Beschaffungsordnung als Grundlage für alle Beschaffungsentscheidungen, die die Aspekte der Nachhaltigkeit beim Erwerb von Materialien und Dienstleistungen in den Fokus rückt. Basis ist das Leitbild der Evangelischen Bank, in dem sich die Bank ausdrücklich zu einer werteorientierten und nachhaltigen Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit bekennt. Daraus ergibt sich, dass die Bank verantwortlich und nachhaltig mit Menschen und Ressourcen umgeht. Besonders sind ihr die Wahrnehmung sozialer Verantwortung und die Bewahrung der Schöpfung durch einen bewussten Umgang mit Ressourcen wichtig.

Alle am Beschaffungsprozess beteiligten Personen sind somit verpflichtet, Nachhaltigkeitskriterien beim Einkauf von Gütern und Dienstleistungen zu berücksichtigen. So nimmt die Bank ihre unternehmerische Verantwortung wahr und beeinflusst die nachhaltige Ausrichtung ihrer Lieferanten und Dienstleister.

Die Evangelische Bank wendet konsequent die Kriterien „nachhaltig“ und „fair“ an, richtet den Beschaffungsprozess immer wieder danach aus und verbessert diesen kontinuierlich im Sinne der Nachhaltigkeit. So achtet die Bank beispielsweise darauf, Dienstleistungen regional an kirchliche bzw. diakonische Einrichtungen zu vergeben.

Darüber hinaus werden die Lieferanten und Dienstleister der Bank kontinuierlich einer kritischen Prüfung im Hinblick auf die Erfüllung von Nachhaltigkeitsaspekten unterzogen. Die Überprüfung findet regelmäßig in Form von Befragungen, Einzelinterviews und Dialogen statt. Dabei werden insbesondere folgende Themen beleuchtet: das Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement des Lieferanten, die Wertschöpfungskette sowie die Produkte und Dienstleistungen, die Ausgestaltung der Logistik sowie die Einhaltung von sozial-ethischen Standards.

Es ist davon auszugehen, dass sich der Anteil der Unternehmen mit einem ausgebautes Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement in den nächsten Jahren erhöhen wird, da Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitenden ab 2017 gesetzlich verpflichtet sind, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen und zu veröffentlichen.

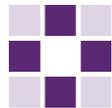
Zielsetzung des Dialogs mit den Lieferanten und Dienstleistern ist neben der Förderung der Nachhaltigkeit in erster Linie, gemeinsam Verbesserungspotentiale zu identifizieren und die Nachhaltigkeitskriterien im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zu optimieren.



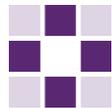
7.2 Nachhaltigkeitsprogramm 2014 bis 2017

Das nachstehende Programm ist stark durch die strukturellen Veränderungen geprägt. Große Teile des Programmes wurden bereits einer Überarbeitung unterzogen. Einige Punkte unterliegen sicherlich noch geringfügigen Veränderungen.

Zielsetzung	Im NH-Rat identifizierte Aufgaben:	a / ü / f / n	Verantw. Bereich	potenzielle Realisierung bis (Zeitraum)	Kommentare
Governance-Aspekte					
Strategie / Kultur					
Verankerung der Nachhaltigkeit in die Strategie und Kultur der fusionierten Evangelischen Bank eG	Entwicklung einer Vision und strategischer Eckpfeiler für die Evangelische Bank	ü	Vorstand / BL Strat/UE	Q4.2015	Die Vision und das strategische Zielbild sind implementiert.
	Entwicklung einer Unternehmenskultur (Dialoge; teambildende Maßnahmen) für die Ev. Bank. Ziel: Zusammenwachsen der ehem. EDG & EKK	n	Vorstand / alle MA	Q1.2016	Die Dialogkreise wurden eingerichtet.
	Entwicklung und Veröffentlichung eines neuen Unternehmensleitbildes für die Ev. Bank	ü	Vorstand / alle MA	Q4.2015	Das Leitbild haben wir am 24.04.2015 während der Mitarbeiterveranstaltung veröffentlicht und den Mitarbeitern präsentiert.
	Entwicklung und Veröffentlichung von Führungsgrundsätzen (Leitlinien) für die Ev. Bank	ü	Vorstand / BLs / Personal	Q3.2015	Die Führungsgrundsätze und Führungsleitlinien haben wir im April 2015 den Führungskräften vorgestellt und am 10.07.2015 im OHB veröffentlicht.
	Entwicklung eines Management-Cockpits für die Ev. Bank => Entwicklung und Einführung ggf. auch neuer Kennzahl(en)	ü	Vorstand / Strat/UE / BLs	Q3.2015	Das MM-Cockpit haben wir überarbeitet und aktualisieren es quartalsweise. Es ist Bestandteil des im Aufbau befindlichen Management-Informationssystems für die Führungsebenen F1 bis F3. Das MM-Cockpit wird ab ca. Q2.2016 in Auszügen im Intranet veröffentlicht.
	Einbeziehung der neuen Standorte in Kiel und Berlin in das bestehende Umwelt- u. NH-Management von EMASplus	n	NH-Rat / US/FM	Q3.2015	Die Erstbegehung per eco-Mapping-Methode in Kiel erfolgte am 11./12.05.2015 und die Kontrolle mit dem Gutachter fand am 03.09.2015 statt. Die Begehung Berlin-2 ist für Ende 2016 geplant.
	Genderthematik: angemessene Berücksichtigung des unterrepräsentierten Geschlechts bei Führungskräften und in Gremien der Evangelischen Bank	n	Vorstand / Aufsichtsrat	fortlaufend	Der Anteil an Frauen im Aufsichtsrat wurde 2016 von 4,2% auf 13,6% erhöht. Der Anteil an Frauen in Bereichsleitungspositionen und in der nächsten Führungsebene hat sich 2015 im Vergleich zu 2014 von 12,5% bzw. 18,6% auf 14,3% bzw. 23,3% erhöht. Eine weitere Angleichung wird angestrebt. Die Besetzung von Stellen orientiert sich v.a. an der Qualifikation der Bewerber. Eine Quotenregelung ist nicht vorgesehen.
Kommunikation					
Kommunikation zu NH-Themen fortsetzen	Interne Kommunikation: Erreichte Nachhaltigkeitsziele und NH-Maßnahmen für MA kontinuierlich, offen und transparent darstellen bzw. erlebbar machen	a	VS-Stab / NH-Koord.	Q2.2015	Die MA haben während der MA-Veranstaltung im April 2015 in einer Dialog-Aktion Umsetzungsideen zum neuen Leitbild entwickelt und diskutiert. Nachhaltigkeit ist Kernpunkt aller Bereiche (siehe Bereichsdialoge). Der Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung wurde in den Bereichsdialogen kommuniziert und diskutiert. Im Intranet wurden Alleinstellungsmerkmale (inkl. Nachhaltigkeit) und ein Überblick über das soziale Engagement der Bank mit zahlreichen Beispielen veröffentlicht.
	Kommunikation über Produkt- und Dienstleistungsangebot: Nachhaltige Aspekte bei Produkten und Dienstleistungen deutlich herausstellen (u.a. NH-Newsletter fortsetzen)	ü	VM / VS-Stab	alt: Q2.2015 neu: Q1.2016	Ein einheitlicher Produkt- u. Leistungskatalog liegt vor. Die Kommunikation dazu ist abgeschlossen. Für Produkte und Dienstleistungen (z. B. Stiftungsmanagement, Evangelische Bank als Arbeitgeber), die bereits feststehen, werden nach und nach Informationsmaterialien erstellt. Dies erfolgt kontinuierlich.
	Berichterstattung über die finanzierten Projektbereiche (z.B. Ev. Bank hat im Jahr 2013 x Krankenhausplätze, y Kindergartenplätze, z Seniorenheimplätze finanziert) => Leistungen sollen so "greifbarer" und besser vorstellbar werden	n	VS-Stab	ab 2018 für das Vorjahr	Wir sind gerade dabei, eine Testimonial-Kampagne zu konzipieren (institutionelle Kunden machen ein Statement über die EB). Diese Aktion beginnt in 10.2015. Der Finanzierungsbereich hat aktuell noch keine fundierten Zahlen. Diese müssen erst ermittelt werden. Im Juli 2016 wurde eine erste Verteilung der Darlehen auf die wesentlichen Branchen auf der Homepage veröffentlicht. Durch MinD banker wird es ab 2017 erweiterte Möglichkeiten einer fundierten Auswertung geben (zunächst quartalsweise Auswertung für 2017, dann Jahresauswertung ab 2018).



Zielsetzung	Im NH-Rat identifizierte Aufgaben:	a / ü / f / n	Verantw. Bereich	potenzielle Realisierung bis (Zeitraum)	Kommentare
Intensivierung des Stakeholder-Dialogs	Aufbau regelmäßiger Stakeholder-Dialoge mit relevanten Netzwerken zum Thema Nachhaltigkeit z. B. mit Geno-Banken und Kunden	n	VS-Stab / NH-Koord.	ab 2015ff	Die Bank hat erste Fachtagung "Nachhaltigkeit für Banken und Sozialwirtschaft" am 16.10.2014 in Frankfurt durchgeführt. Über Netzmitgliedschaften (z. B. KirUm und FairFinance-Network Frankfurt) und in Jahresgesprächen mit großen Dienstleistern sowie in einzelnen Kundengesprächen wirkt die Bank auf ihre Stakeholder ein. Der Beirat der Ev. Bank hat ebenfalls intensiv über Nachhaltigkeitsaspekte und insbesondere das Leitbild diskutiert. NH-Gespräche wurden 2016 mit der EKKW sowie Vertretern der Diakonie und Caritas im Rahmen eines Workshops bei der VRK geführt.
	Beteiligung an Dialog-Foren mit Verbraucher- und Umweltverbänden/-initiativen aufrecht erhalten und ausbauen	f	VS-Stab / NH-Koord.	ab 2014ff	div. Ansätze: Hessentag => Podiumsdiskussion "Ethisches Banking" am 10.06.2014 in Bensheim, Fair Trade-Woche KW39/2014 (Ffm.), Heldenmarkt Frankfurt (Messe für nachhaltigen Konsum) 25./26.10.2014; Fair Finance Week 11.2014 & 11.2015 in Frankfurt; Veranstaltung der EKHN zur 25. J. Deutsche Einheit-Feier mit Beteiligung der FairFinance-Gruppe inkl. Ev. Bank.
	Kundenbefragung zu Nachhaltigkeit, Beratung, Service, Image etc.	ü	VS-Stab / PK / IK / KCF / Strat./EU	Alt: Q2.2015; Neu: Q3.2016	Die Befragung findet im September - Oktober 2016 statt aufgeteilt nach IK und PK (Onlinebefragung + Fragebögen).
Prozessorientierung					
	Entwicklung einer Compliance-Struktur für die Gesamtbank im Hinblick auf den Verbraucherschutz	ü	USt./Aufsichtsrecht/ Compliance / USR / Strat./UE	bis Ende 2015	Die Compliance-Struktur ist bereits umgesetzt.
	Prozessanalyse und nachhaltigkeitsorientierte Prozessoptimierung: Schrittweise Einführung und Umsetzung von Prozessanalysen in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte (Grundlage: Erfahrungen aus 4 Pilotprozessen). => Ist Basis für nachhaltiges Wirtschaften der Bank	n	USR/Organisation / NH-Koord. / USt. / Rev. / NH-Rat	alt: Q3.2015ff neu: ab 2017	Nach der Fusion 2014 und der 2015 vollzogenen Umstrukturierung werden aktuell alle Prozesse neu geordnet, definiert und beschrieben. Dazu werden derzeit alle maßgeblichen Prozesse analysiert. Die Bank muss noch Nachhaltigkeitsaspekte für diese Prozesse definieren und implementieren. Zusätzliche Prozessanalysen sind in dieser Phase weder sinnvoll noch aus Kapazitätsgründen darstellbar.
	Aufbau eines integrierten Audit-Systems als Kernelement des NH-Systems (inkl. Planung u. Dokumentationen) unter Einbeziehung der Filialen	n	USR/Organisation / NH-Koord. / USt. / Rev. / NH-Rat	alt: Q3.2015ff neu: ab 2017	Bis zur nächsten Revalidierung wollen wir ein internes Verbesserungssystem implementieren. Hinweis: keine Redundanzen mit IR und Compliance, ausschließlich nachhaltigkeitsrelevante - sozial-ethisch und ökologisch - Prozesse. Ziel: Auditprogramm liegt für die Zeit bis 2017 in groben Zügen zur Revalidierung vor. Aktuell arbeiten Querschnittsteams abteilungs-/bereichsübergreifend an den Prozessoptimierungen. Dabei werden betroffene Mitarbeiter einbezogen. Die Implementierung erfolgt über das strategische Prozessmanagement.
Prozess-optimierung	Umstellung von PK-Kreditanträgen (BauFi) auf einen weitestgehend papierlosen und elektronisch gestützten Prozess	n	MU/MuA (PK) / PK / USR/Orga	Q1.2016ff	Umstellung war 2014 für einzelne Kreditprodukte bereits in der Pilotierung: Aktueller Stand: Weitere Kreditprozesse wurden komplett auch im Hinblick auf die neue WKR (Wohnimmobilien-Kredit-Richtlinie) überarbeitet.
	Flächendeckende Umsetzung des BVR-Projektes "Beratungsqualität" zur Optimierung der Beratungsprozesse	n	VM	Q4.2016	2014 lag ein Konzept vor. Die Einführung verschiedener Module (9/15) ist erfolgt. Weitere Module sind in Vorbereitung.
Kundengeschäft					
Beratung - insb. zu Nachhaltigkeit optimieren	Grundkonzept "Mitarbeiter als Kunde" anpassen und umsetzen	a	PK	Q1.2016	Die MA-Betreuung wurde im Juli 2015 neu geregelt und das Konzept greift jetzt.
	Weitere Berater zu eco-Anlageberater ausbilden	f	PB / IK / PK	ab 2015ff	2015 haben 2 MA die Zusatzqualifikation abgeschlossen. Weitere werden ab 2016 folgen.
	Verbraucherorientierte Kreditberatung weiter umsetzen (standardmäßige Berücksichtigung von Zinssicherung, staatlicher Förderoptionen, Risikoabsicherung, Gesamtlaufzeit)	n	PK	Q1.2016	Die Ev. Bank legt großen Wert auf eine ganzheitliche Kreditberatung bis zum Laufzeitende. Umsetzung läuft.
	Bauen und Wohnen: Aktion für mehr Umweltschutz und Energieeffizienz durchführen	n	PK / IK / VS-Stab	neu: ab Q4.2016	Das Thema wurde repriorisiert, da bis 04.2016 die Umsetzung der WohnimmobilienKreditReform im Vordergrund stand. Für 2016 ist aber eine Aktion im PK-Bereich grundsätzlich geplant. IK-seitig wurden aktuell keine speziellen Aktionen hierzu ins Leben gerufen. Die Ergebnisse der Produktarbeitsgruppe IK werden auch dieses Thema berücksichtigen.



Zielsetzung	Im NH-Rat identifizierte Aufgaben:	a / ü / f / n	Verantw. Bereich	potenzielle Realisierung bis (Zeitraum)	Kommentare
nachh. Produktangebot optimieren	Entwicklung einer Selbstverpflichtung des Institutionellen Kreditgeschäfts der Ev. Bank zum Umgang mit Aspekten der ökologischen Nachhaltigkeit in der Finanzierung institutioneller Kunden . Ziel: Erzielung ökologisch nachhaltiger Wirkung auf Projekte unserer Kunden durch Sensibilisierung in Finanzierungsgesprächen	n	IK / KCF / MF-Abteilungen / Strat/UE	ab 2016	Behandlung im Arbeitsteam IK des NH-Rates hat am 05.07.2016 stattgefunden, um die Themen ökologische Bausweise und Energieeinsparung bei Kundenprojekten in die Beratung einzubeziehen.
	Entwicklung eines "barrierefreien Kontos" für Bewohner mit Behinderungen in diakonisch-sozialen Einrichtungen. Pilotprojekt mit einer Einrichtung soll im Q1 2015 abgeschlossen werden. Anschließend Angebot für alle entsprechenden Kunden ausweiten. Ziel: Zur Inklusion benachteiligter Menschen in unsere Gesellschaft beitragen		IK-Süd	Pilot Q1 2015 flächendeckend ab Q2 2016 Ansprache von weiteren Einrichtungen	Es geht darum, dass Menschen mit Behinderungen Zugang zu Bankgeschäften erhalten. Das berührt Vertragsgestaltung in einfacher Sprache, technische Ausstattungen und z. B. Bargeld Versorgung über ec-Terminals in sozialen Einrichtungen. Stand (04.09.2015): Derzeit läuft das Pilot-Projekt. Auf Wunsch der Annastift Leben und Lernen gGmbH (ALL) wurde die Projektlaufzeit verlängert. Die ALL setzt aktuell organisatorische und technische Voraussetzung um und sucht weitere 5 Bewohner als Pilotkunden. Die Vertragsunterlagen zur Kontoöffnung liegen in "Leichter Sprache" vor. Die Infoveranstaltung für alle Bewohner des Annastifts fand am 07.10.2015 statt. Im März 2016 veranstaltete die Ev. Bank in der Region Thüringen ein Kamingsgespräch mit dem Vertreter der „Piloteneinrichtung“ Diakovere (vormals Annastift) Leben und Lernen gGmbH, Hannover, dem BL IK-Süd, dem RD Eisenach und Einrichtungsleitern aus Thüringen. Zusätzlich fand am 20.06.2016 in der Filiale Frankfurt ein Experten-Workshop mit weiteren Behinderteneinrichtungen zur Einführung des bFK statt. Hierüber wird auch durch die OA in einem Bericht und auf Facebook berichtet. Seitens des Bundesverbandes der Evangelischen Behindertenhilfe (BeB) besteht Interesse an diesem Thema. Seitens des Verbandes ist angedacht, dem Thema auf einer der nächsten Veranstaltungen des Verbandes Raum zu geben. Das "barrierefreie Konto" wird als Dienstleistung von E-Business übernommen und bekommt damit einen festen Platz in der Beratung der Kollegen.
Mitarbeiter					
Sicherstellung qualifizierter Mitarbeiter	Nachhaltige Personalentwicklung: Fortsetzung Insights-Analysen (im ersten Schritt für Abteilungsleiter-Interessenten)	a	PB	ab Q4 2014	Ist erledigt. Alle BLs und ALs haben das Insights-Analysesystem durchlaufen.
	Konzept zur Führungskräfte-(Weiter-)Entwicklung umsetzen	a	PB	Q1 2016	Das Konzept liegt vor. Umsetzung ist noch offen.
	Online-Schulung für alle Mitarbeiter zum Thema Nachhaltigkeit in 2015	n	Strat/UE / NH-Koord. / PB	alt: Q4 2015 neu: 2017	Kapazitätsbedingt wird diese Schulung auf 2017 verschoben.
	Ausbau des Trainee-Programms	f	PB	laufend	Das Trainee-Programm wird bedarfsgerecht angeboten.
	Besetzung aller Ausbildungsplätze Reauditorierung durch TOP-Arbeitgeber	f	PB	ab 2015 ab 2015	Die Auszeichnung wurde im Februar 2015 wieder erreicht. Die Rezertifizierung läuft gerade durch Bewertung beim Gutachter.
Erhöhung der Mitarbeiter-zufriedenheit	Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten durch Erhöhung der Transparenz der Entwicklungszugänge	n	PB	Q1 2016	Die Identifikation mit Führungskräften verbessern durch Transparenz der Entwicklungswege und -möglichkeiten. Führungskräfte-schulungen sind für 2016 geplant.
	Mitarbeiter-Beurteilungssystem neu implementieren	ü	PB	ab 2015	- Rückkopplungssystem bzgl. durchgeführter MA-Gespräche optimieren; - Checkliste / Leitfaden für Führungskräfte zur Durchführung von MA-Gesprächen an FKs verteilen und ggf. schulen. Aktuell haben wir das System auf eine andere Plattform und führen es in Kiel ein. Die Programmierung wird Ende 10.2015 abgeschlossen sein. Einführung im Juni 2016.
	Mitarbeiter-Befragung zur Nachhaltigkeit (analog 2012)	n	NH-Koord. / VS-Stab	alt: Q2 2015 neu: Q4 2015	Bedingt durch die Reorganisation, musste die Befragung verschoben werden. Die Durchführung ist vom 26. Oktober bis 13. November 2015 erfolgt. Auswertung liegt vor. Die nächste Befragung erfolgt Q4 2016
Sozial-Aspekte					
	SocialDay(s) : Konzept in die Umsetzung überführen	a	VS-Stab / PB	alt: Q4 2015 neu Hj. 2. 2017	Dieses Projekt wird repriorisiert auf Ende 2016. Dieses Vorhaben wird derzeit nicht weiter verfolgt, da andere Sozialprojekte (Erklärfilme: Ausbildung u. Beratung; ...) mit größerer Reich- und Tragweite dafür verfolgt werden. Statt dessen Wiederaufnahme "Blickwechsel"-Programm geplant. Soziales Azubi-Projekt: DKMS, Registrierung für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei im Rahmen der Mitarbeiterveranstaltung im September 2016.
	Ausweitung der Stiftungsbetreuungen	f	IK-Süd / Hr. Schleicher	ab Q4 2014ff	Die Stiftungsbetreuung läuft. Der 2. Nordhessenstiftungstag mit Beteiligung der Ev. Bank, der EKK-Stiftung, der Diakonie-Stiftung Hessen und der Kurhessenstiftung fand am 01.10.2015 in Kassel statt (Lutherkirche). 2016 findet der 3. Nordhessen-Stiftungstag u.a. mit dem ehemaligen Generalsekretär des Bundesverband Dt. Stiftungen statt. Die Bank ist an etlichen Stiftungsveranstaltungen (z.B. Leipzig, Karlsruhe, Kassel) beteiligt und führt auch dabei Stiftungsberatungen durch. Es ist ein grundsätzlicher Service für Kunden und Interessierte.



Zielsetzung	Im NH-Rat identifizierte Aufgaben:	a / ü / f / n	Verantw. Bereich	potenzielle Realisierung bis (Zeitraum)	Kommentare
Umwelt-Aspekte					
Steigerung der Energieeffizienz	nachhaltige Gebäuderenovierung fortsetzen, Erneuerung der Gebäudetechnik im Rahmen laufender Instandhaltungsarbeiten	f	USR/FM	fortlaufend	
	Regelmäßige Hinweise zur Ressourcen-Nutzung und zum ergonomischen Arbeiten an alle Mitarbeiter.	f	USR/FM	fortlaufend	
	Grundlagenprüfung zur energetische Gebäudesanierung Seidlerstrasse (Kassel)	n	USR/FM	ab 2015	Es wurde ein geschlossener Architektenwettbewerb durchgeführt (5-6 Architekten; EB nicht ausschreibungspflichtig). Dieser ist im 1. Hj. 2016 erfolgt. Eine Umsetzungsentscheidung steht im Detail noch aus, Umbaubeginn ist voraussichtlich ab 2017.
	Prüfung hinsichtlich einer möglichen Zertifizierung nach Nachhaltigkeitsstandards der Gebäude am Standort Kassel (Seidlerstrasse)	n	USR/FM	ab 2015	Die Prüfung auf Zertifizierbarkeit ist Bestandteil des Gesamtprojektes. Die Anforderungen wurden im Architektenwettbewerb mit berücksichtigt.
Reduktion der CO2-Emissionen	Videokonferenztechnik bundesweit einführen bzw. ausbauen	a	USR/FM	Q4.2015	Die Hauptstellen Kassel und Kiel sowie die Filialen Berlin-2 und München sind bereits mit Videokonferenzsystemen ausgestattet. Einzelplatzlösungen z.B. für die Kundenberatung sind noch in der Planungsphase.
	Mobilitätskonzept (Bahn & Mietwagen etc.) überarbeiten	ü	VS-Stab/Fuhrparkmgmt. / USR/FM / NH-Rat	alt: Q1.2016 neu: 2017	Verschiebung auf 2017; für die Anschaffung von Dienstwagen und Poolfahrzeugen liegt ein Konzept in der Fuhrparkverwaltung vor (Referenzmodelle).
	Einsatz umweltschonender Dienstfahrzeuge	n	VS-Stab / Fuhrparkmgmt.	Q4.2015	Eine Elektrotankstelle wurde im Kundenparkdeck in KS 2014 in Dienst genommen. Bei der Neubeschaffung von Dienstfahrzeugen wird auf einen sparsamen Verbrauch geachtet (BlueTech, Blue Efficiency bzw. Blue Motion). Es wird geprüft, an welchen Standorten die Anschaffung von Elektro- bzw. Hybridfahrzeugen sinnvoll ist.
Optimierung der Verbrauchserfassung	Umweltrelevante Abrechnungs- u. Datenlieferprobleme lösen (div. Filialen)	a	USR/FM	ab 2015ff	Es finden regelmäßig Gespräche mit Vermietern statt, in denen auf eine frühzeitige Abrechnung und v.a. Datenlieferung hingewiesen wurde und wird.
	Erfassung der Papierverbräuche erweitern (auch Werbematerialien etc.)	ü	USR/FM / VS-Stab	Q4.2017	Wird ab 2017 gemessen
	Datenbank für Wartungstermine aufbauen	a	USR/FM	Q1.2015ff	Die Spartacus-Datenbank wurde um ein entsprechendes Modul erweitert. Die Befüllung ist in Arbeit.
Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien bei der Beschaffung	NH-Anforderungen an Lieferanten überprüfen & ggf. Dienstleister-Kodex einführen	ü / n	Strat/UE / NH-Rat	Q4.2015	Die Beschaffungsordnung wurde im August 2015 überarbeitet und verabschiedet. Ein erster Dienstleister-/Lieferanten-Kodex liegt vor. Die Diskussion dazu und ggf. die Einführung sind noch offen.
	Lieferantenbefragung durchführen	ü	Strat/UE / USR/FM	alt: Q2.2015 neu: Q4.2016	Die letzte Befragung erfolgte in 2012. Aufgrund der Fusion und Reorganisation war diese Befragung aus Kapazitätsgründen noch nicht möglich. Planung für 2016.
	Mit Lieferanten (weiterhin) das Gespräch suchen und auf nachhaltige Produktauswahl und vorangehende Lieferketten hinwirken.	f	USR/FM / NH-Koord.	Q3.2015	Austausch mit Lieferanten erfolgt laufend und in Jahresgesprächen. Die neue Basis ist die überarbeitete Beschaffungsordnung.
	"Frische-Catering" regeln: Standard-Auswahl-Optionen vorbereiten und Bestellprozess für alle MA transparent machen.	n	USR/FM	alt: Q3.2015 neu: Q2.2016	Entscheidung im NH-Rat (08.07.2016): Es ist keine Detailregelung vorgesehen. Hinsichtlich ansteigender Nutzung ist die Thematisierung der Notwendigkeit eines Caterings in der BL-Runde vorgesehen.
	Aufbau einer Datenbank für nachhaltige und umweltfreundliche Hotels für Dienstreisen	n	PB	alt: Q2.2015 neu: Q4.2016	Im ersten Schritt wurde eine Statistik aus den Dienstreisenabrechnungen durch den Personalbereich erstellt. Die Auswertung der Dienstreisen und die Recherche der Zielorte hat ergeben, dass überwiegend keine VCH-Hotels an den Standorten vorhanden sind. Idee ist nun die Erstellung einer Link-Liste der durch die EB genutzten Hotels und von Internet-Portalen nachhaltiger Hotels.

Stand: 30.09.2016

"a" = aus bisher. NH-Prog.; "ü" = Bestehendes überarbeiten; "f" = Aktion fortsetzen; "n" = neu

VS-Stab = Vorstandsstab
USR = Unternehmensservice
USt = Unternehmenssteuerung
grün= erledigt bzw. läuft

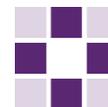
VMM = Vermögensmanagement
FM = Facility Management
PB = Personalbereich
gelb= noch in Arbeit

Strat/UE = Strategie/Unternehmensentwicklung
VM = Vertriebsmanagement
MF = Marktfolge
rot= verschoben oder nicht realisierbar



Operative Ziele

Operative Zielrichtung	operative Messgröße und die Ziele dafür 2014 bis 2017	Kommentar
Verbesserung der Beratungsqualität durch Integration der Nachhaltigkeit	Zufriedenheit mit der Beratungsqualität > 75% (Kundenbefragung)	Die Befragung findet im September/Oktober 2016 statt.
Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit	MA-Zufriedenheit auf >= 80% halten	Ergebnis 2015: 75,0% Die nächste MA-Befragung erfolgt im Q4.2016.
Ökologische Aspekte		
Reduktion der CO₂-Emissionen, Verbesserung der CO₂-Bilanz	Senkung des Stromverbrauchs je MA um 3% (Basisjahr: 2012)	Aktueller Stand: -28,3%
	Senkung des Heizenergieverbrauchs je MA um 3% (Basisjahr: 2012)	Aktueller Stand: -18,4%
	Mindestens halten der CO₂-Emissionen in der Mobilität auf Niveau von 2012	Der aktuelle Wert liegt 36,5% über dem Ziel. 2015 war bedingt durch die Reorganisation noch von sehr vielen Dienstfahrten geprägt.
	Reduktion der CO₂-Emissionen je MA insgesamt um 3% (Basisjahr: 2012)	Der aktuelle Wert liegt bei 8,1% und damit 11,1% über dem Ziel. Die hohen CO ₂ -Emissionen aufgrund von Dienstreisen entsprechen 78,7% der Gesamt-CO ₂ -Emissionen.
Senkung des Wasserverbrauchs	Mindestens halten des Wasserverbrauchs auf Niveau von 2012	Aktueller Stand: -27,1%
Reduktion des Müllaufkommens	Gesamtabfallmenge je MA auf Niveau von 2012 halten	Aktueller Stand: +13,5% durch Ausweitung der Trennung u. grobe Datenerfassung (Befüllungsgrade nicht erfassbar).
Reduktion des hausinternen Papierverbrauchs	Reduktion des Kopierpapierverbrauchs je MA um 3% gegenüber. 2012	Aktueller Stand: -14,1% Die neuen Standorte nutzen seit 2015 Papier effizienter.



8. Audits und Prüfungen

Interne Audits und Management-Review

Im Rahmen des ersten Nachhaltigkeitszyklus 2011 bis 2014 wurden alle bis dahin betriebenen Filialen der Evangelischen Bank geprüft und evaluiert. 2014 wurden die Filialen Berlin-I, Schwerin, Hannover, Stuttgart, Kassel und die Hauptstelle in Kassel auditiert. 2015 standen intern die Standorte Kiel, Frankfurt/M., Speyer und Karlsruhe und 2016 die Filialen Nürnberg, München und Eisenach auf dem Prüfungsprogramm (Ecomapping plus internes Audit durch den NH-Beauftragten einer Nachbarfiliale).

Am 28.01.2016, 17.02.2016 und am 17.06.2016 fanden im Vorfeld der internen Audits Begehungen anhand der Ecomapping-Methode statt. Feststellungen wurden im Aktionsplan dokumentiert und weitestgehend bis zu den internen Audits abgearbeitet. Die internen Audits für die benannten Filialen und das Management-Review für die Zentrale in Kassel fanden im Juni, September und Oktober 2016 statt. Die jeweiligen Protokolle liegen vor. Die Anmerkungen wurden weitestgehend abgearbeitet. Sie sind im zentralen Aktionsplan dokumentiert.

Das Management-Review fand am 13.10.2016 statt und wurde vom Vorstand unterzeichnet.

Externe Prüfung des Nachhaltigkeitsmanagements und Überwachungsaudit

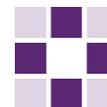
Die Hinweise aus der Prüfung des Jahres 2015 und die aktuellen Stände der Einzelmaßnahmen aus dem Nachhaltigkeitsprogramm 2014 wurden angegangen und wurden zu 64 % umgesetzt. Der Stand der Bearbeitung ist dokumentiert und wurde dem Gutachter beim Überwachungsaudit vorgelegt.

Die Prüfung 2016 des zentralen Standortes in Kassel fand am 14.10.2016 statt. Die prüfungsrelevanten Themen und Aspekte wurden besprochen und entsprechend den Kriterien nach EMAS III VO 1221/2009, EMAS^{plus}:2006 und ISO 9001:2008 geprüft.

Aufgrund dieser Prüfung gemäß EMAS III wurde für die besuchten Standorte festgestellt, dass

- das Umweltmanagement-System die Anforderungen des Anhangs II von EMAS erfüllt,
- die Umweltbetriebsprüfung in technischer Hinsicht zufriedenstellend ist,
- die Umweltleistungen ständig verbessert werden,
- aufgrund von Stichproben bei der Auditierung keine Hinweise auf eine Nichteinhaltung relevanter Regelwerke gefunden wurden.

Die Voraussetzungen zur Gültigkeitserklärung auf Grundlage der Ergebnisse der Prüfungshandlungen waren gegeben.

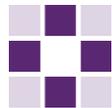


9. Kernindikatoren

Kernindikatoren: Personal-, Sozial- und Wirtschaftsdaten 2010 bis 2015

Personal- & Sozial-Indikatoren	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2010 vs. 2015 (%)	2012 vs. 2015 (%)	2014 vs. 2015 (%)
Personal										
Mitarbeiter (jew. zum 31.12.)	Anz.	309	312	321	331	508	503	62,8%	56,7%	-1,0%
Teilzeit	%	25,9%	27,2%	26,5%	22,7%	23,4%	21,5%	-17,0%	-18,8%	-8,2%
	Anz.	80	85	85	75	119	108	35,0%	27,1%	-9,2%
Frauen bei MA insgesamt	%	53,7%	54,2%	52,6%	52,9%	53,0%	50,5%	-6,0%	-4,1%	-4,6%
	Anz.	166	169	169	175	269	254	53,0%	50,3%	-5,6%
Frauen als Führungskräfte (gesamt)	%	23,5%	26,9%	25,0%	24,5%	23,1%	21,6%	-8,1%	-13,5%	-6,3%
	Anz.	12	14	13	13	18	16	33,3%	23,1%	-11,1%
Frauen in Bereichsleitungen	%	20,0%	20,0%	20,0%	20,0%	12,5%	14,3%	-28,6%	-28,6%	14,3%
Frauen in Regionaldirektionen, Abteilungs- & Teamleitungen	%	27,0%	27,4%	30,8%	26,7%	18,6%	23,3%	-13,6%	-24,2%	25,4%
Anzahl Auszubildende	Anzahl	17	15	15	15	20	19	11,8%	26,7%	-5,0%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	Jahre	14	13	12	12	13,03	12,92	-7,7%	7,7%	-0,8%
Durchschnittsalter	Jahre	43	43	44	44	44	44	2,3%	0,0%	0,6%
Anteil MA mit Behinderungen	%	4,2%	4,5%	4,4%	4,2%	4,8%	4,8%	13,4%	9,2%	0,0%
Anzahl PE-Tage (inkl. Azubis)	Anz.	931	775	873	854	1.191	1.677	80,1%	92,1%	40,8%
Anzahl PE-Tage je MA inkl. Azubis je Jahr	Tage	3,01	2,48	2,72	2,58	2,34	3,33	10,5%	22,4%	42,3%
Anzahl PE-Tage je MA (inkl. VS+AT+Tarif) je Jahr	Tage	2,31	2,26	3,13	2,49	2,49	2,86	23,8%	-8,6%	#DIV/0!
Aus- u. Weiterbildungskosten je MA	Euro	1.757,28	1.923,08	1.595,02	1.238,67	1.031,69	1.614,47	-8,1%	1,2%	56,5%
Mitabeiterqualitätsindex		4,14	4,24	4,19	4,17	4,39	---	---	---	---
Differenz ggü. Ziel (4,0)		3,5%	6,0%	4,8%	4,3%	9,8%	---	---	---	---
Anzahl Arbeitszeitmodelle	Anz.	72	85	109	112	n.v.	123	70,8%	12,8%	---
Initiativbewerbungen	Anz.	75	67	55	73	---	128	70,7%	132,7%	---
Eigenkündigungsquote	%	1,62%	2,56%	1,25%	1,51%	2,56%	1,99%	22,8%	59,7%	-22,3%
Fluktuationsquote	%	3,93%	4,94%	2,90%	2,47%	3,83%	5,17%	31,6%	78,3%	35,0%
MA-Zufriedenheit	%	---	71,8%	75,9%	---	79%	75%	---	-1,2%	---
Anteil Fix-Gehälter am Gesamt Gehaltsvolumen	%	93,55	95,28	92,70	93,75	92,49	92,00	-1,7%	-0,8%	-0,5%
Innerbetriebliche Vorschläge (seit 2012 aktiv)	Anz.	---	---	50	23	12	5	---	-90,0%	-58,3%
Betriebliches Gesundheitsmanagement Durchgeführte Maßnahmen von 2010 bis 2014										
Anzahl der BGM-Aktionen	Anz.	7	8	8	11	15	13	85,7%	62,5%	-13,3%
Teilnehmer an BGM-Aktionen*	Anz.	179	207	234	437	339	328	83,2%	40,2%	-3,2%
Teilnehmer Betriebssport	Anz.	22	20	20	15	15	35	59,1%	75,0%	133,3%
Teilnehmer Präventionskurse	Anz.	16	16	16	21	15	10	-37,5%	-37,5%	-33,3%
Gesamtanzahl Teilnehmer an Gesundheitsaktionen	Anz.	217	251	278	484	377	386	77,9%	38,8%	2,4%
Durchschnittliche Beteiligung in %	%	21%	19%	20%	30%	12,3%	9%	-57,1%	-55,0%	-26,8%
Krankentage je MA pro Jahr	Tage	10,4	10,6	11,0	10,1	8,26	9,8	-6,6%	-11,1%	18,0%
Gesundheitsquote	%	96,14	96,43	96,16	96,37	96,94	96,13	0,0%	0,0%	-0,8%
*davon 157 MA an G 37-Bildschirmarbeitsplatzuntersuchung in 2013										
Soziales Engagement (finanziell)										
Spendenvolumen	Euro	388.536	423.550	499.560	457.670	606.562	701.870	80,6%	40,5%	15,7%
Spendevol. bezogen auf Bilanzgewinn	%	7,3%	6,8%	8,0%	7,3%	6,1%	7,0%	-4,7%	-12,0%	14,9%
Kunden-Feedback										
Kunden-Beschwerdequote	%	0,36%	0,41%	0,48%	0,52%	0,43%	0,36%	0,3%	-25,9%	-16,7%
Quote der Anzahl der erloschenen Geschäftsbeziehungen nach Abschluss der Beschwerdebearbeitung	%	4,92%	3,91%	5,21%	3,94%	8,55%	9,20%	87,1%	76,5%	7,6%
Kdn.-Zufriedenheit mit Beratungsqualität (Umfragen 2009 & 2012/13)	%	69,0%	---	---	85,0%	---	---	Umfrage im Q3 2016	---	---
Wirtschafts- & Governance-Indikatoren										
Bilanzsumme	Mio.€	4.110	4.224	4.329	4.194	7.159	7.101	72,8%	64,0%	-0,8%
Kernkapital	Mio.€	152,5	146,9	169,3	212,2	374,4	392,0	157,0%	131,5%	4,7%
Bilanzgewinn (Jahresüberschuss n. Steuern)	Euro	5.287.234	6.206.437	6.277.336	6.305.854	9.951.471	10.020.513	89,5%	59,6%	0,7%
Cost-Income-Ratio	%	51,9	53,7	55,8	46,3	53,37	63,06	21,5%	13,0%	18,2%
Nachhaltigkeitsquote im Depot A		---	99,78%	99,40%	99,14%	81,38%	75,96%	---	-23,6%	-6,7%
nachhaltige Anlagen bei den Vermögensverwaltungen u. Advisory Mandaten d. Kunden	Mrd. Euro	0,275	0,954	1,124	1,345	1,516	1,489	440,9%	32,4%	-1,8%
Anteil nachhaltiger Anlagen an den Vermögensverwaltungen u. Advisory Mandaten d. Kunden (Vol.-Basis)	%	24,0%	52,4%	54,3%	58,3%	48,6%	45,1%	88,1%	-16,9%	-7,3%
Anz. gehobene Anlageberater	Anz.	64	64	72	72	124	125	95,3%	73,6%	0,8%
Anz. Ausgebildete eco-Anlageberater bis zum 31.12. (netto, d.h. abz. Abgänge)	Anz.	13	23	36	37	59	58	346,2%	61,1%	-1,7%
Anteil eco-Anlageberater in der gehobenen Anlageberatung	%	20,3%	35,9%	50,0%	51,4%	48,4%	46,4%	128,4%	-7,2%	-4,1%
Anteil Lieferanten mit Umwelt- bzw. NH-Managementsystem (bezogen auf Umfrageteilnehmer)	%	n.v.	61,1%	66,7%	n.v.	---	n.v.	---	---	---
Anteil umwelt/nh-zertifizierter bzw. gemeinnütziger od. regionaler Lieferanten	%	n.v.	44,4%	60,0%	n.v.	---	---	---	---	---
Anteil ökofairer Beschaffung (Vol.-Basis)	%	n.v.	32,7%	34,3%	33,4%	35,5%	36,6%	---	2,3%	2,1%

Stand: 30.09.2016



Kernindikatoren: Umweltkennzahlen Gesamtbank für 2010 – 2015

Stand: 11.10.2016	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2010 vs. 2015 (%)	2012 vs. 2015 (%)	2014 vs. 2015 (%)
1. Allgemeine Daten										
Beheizte Fläche	m²	14.240,20	14.247,34	10.374,68	10.143,70	15.699,90	15.600,42	9,6%	50,4%	-0,6%
Mitarbeitende (in Vollzeitstellen; MA)	Anzahl	273,54	279,06	287,92	296,59	456,96	457,36	67,2%	58,8%	0,1%
Mitarbeitende (Köpfe)	Anzahl	310,00	312,00	322,00	333,00	512,00	505,00	62,9%	56,8%	-1,4%
Platz je MA (Vollzeitaquivalent)	m²	52,06	51,05	36,03	34,20	34,4	34,11	-34,5%	-5,3%	-0,7%
Anzahl Kunden (per 31.12.)	Anzahl	69.613,00	69.142	68.822	68.821	93.244	91.511	31,5%	33,0%	-1,9%
Anzahl Online-Banking-Nutzer (per 31.12.)	Anzahl	20.703,00	22.109	24.935	24.935	28.029	28.038	35,4%	12,4%	0,0%
Anteil Onl.-Banking-Nutzer	%	29,7%	32,0%	36,2%	36,2%	30,1%	30,6%	3,0%	-15,4%	1,9%
2. Energieeffizienz										
Strom	kWh	883.967,18	1.173.345,00	810.175,50	738.972,02	972.578,97	922.926,29	4,4%	13,9%	-5,1%
Stromverbrauch pro MA	kWh	3.231,58	4.204,63	2.813,89	2.491,56	2.128,37	2.017,94	-37,6%	-28,3%	-5,2%
Wärme	kWh	1.941.117,04	1.535.406,14	1.248.592,45	1.434.743,50	1.327.992,33	1.529.688,93	-21,2%	22,5%	15,2%
Klimafaktor (Kf<1 => Jahr war kälter als normal)		0,92	1,15	1,05	1,00	1,22	1,11	20,8%	5,8%	-9,1%
Wärme (Klima-bereinigt)	kWh	1.788.172,60	1.764.192,58	1.312.964,76	1.436.641,80	1.626.052,14	1.702.300,48	-4,8%	29,7%	4,7%
Wärme (Klima-bereinigt) pro MA	kWh	6.537,15	6.321,91	4.560,17	4.843,86	3.558,41	3.722,01	-43,1%	-18,4%	4,6%
Wärme/m² (Klima-bereinigt)	kWh	136,31	123,83	126,55	141,63	103,57	109,12	-19,9%	-13,8%	5,4%
Wärme/MA/m² (Klima-bereinigt)	kWh	0,46	0,44	0,44	0,48	0,27	0,24	-48,0%	-45,7%	5,3%
Gesamtenenergiebedarf	kWh	2.321.766,90	2.712.955,77	2.061.581,84	2.176.207,08	2.302.699,67	2.454.633,16	5,7%	19,1%	6,6%
Ges.-Energie/MA (Klimabereinigt)	kWh	8.487,85	9.721,77	7.160,26	7.337,43	5.039,17	5.366,96	-36,8%	-25,0%	6,5%
Ges.-Energie/m² (Klimabereinigt)	kWh	163,04	190,42	198,71	214,54	146,67	157,34	-3,5%	-20,8%	7,3%
Erneuerbare Energien (NaturStrom & PV)	kWh	581.368,82	830.812,55	799.069,68	731.393,27	774.149,38	736.473,54	26,7%	-7,8%	-4,9%
Anteil NaturStrom & PV-Strom	%	65,8	70,8	98,6	99,0	79,6	79,8	21,3%	-19,1%	0,3%
Erneuerbare Energien Wärme	kWh	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			
Anteil erneuerbare Energien	%	25,0%	30,6%	38,8%	33,6%	33,6%	30,0%	19,8%	-22,6%	-10,8%
Einspeisung Photovoltaik	kWh	12.102,00	12.725,00	11.357,00	11.980,00	12.474,00	13.136,00	8,5%	15,7%	5,3%
Kosten Strom (brutto):	Euro					193.091,30	0,00			-100,0%
Kosten Wärme (brutto):	Euro					124.486,74	0,00			-100,0%
Ertrag Stromeinspeisung:	Euro					5.343,99	0,00			-100,0%
Gesamtkosten Energie:	Euro					312.234,05	0,00			-100,0%
Kosten Energie pro VZÄ:	Euro					683,3	0,00			-100,0%
3. Wasser										
Wasserverbrauch	m³	2.427,56	3.648,17	2.586,93	2.320,07	3.547,13	2.994,62	23,4%	15,8%	-15,6%
Wasserverbrauch	Liter	2.427.560,00	3.648.170,00	2.586.929,00	2.320.065,00	3.547.127,80	2.994.623,38	23,4%	15,8%	-15,6%
Wasserverbrauch/MA	Liter	8.874,61	13.073,07	8.984,89	7.822,47	7.762,45	6.547,63	-26,2%	-27,1%	-15,6%
Kosten Wasser (brutto):	Euro	0,00	0,00	7,90	34,79	15.666,78	0,00			-100,0%
Kosten Wasser pro VZÄ:	Euro	0,00	0,00	0,03	0,12	34,28	0,00			-100,0%
4. Materialeffizienz										
Kopierpapier DIN A4 (100% Recycling):	Anzahl	0,00	0,00	282.500,00	1.487.000,00	1.298.250,00	1.191.000,00		321,6%	-8,3%
Kopierpapier DIN A4 (nicht zertifiziert):	Anzahl	1.142.500,00	0,00	0,00	0,00	16.500,00	1.500,00	-99,9%		-90,9%
Kopierpapier DIN A4 (FSC zertifiziert):	Anzahl	1.530.500,00	1.973.000,00	2.097.500,00	733.000,00	2.495.250,00	2.054.500,00	34,2%	-2,1%	-17,7%
Kopierpapier gesamt (Anzahl der Blätter)	Anzahl	2.673.000,00	1.973.000,00	2.380.000,00	2.220.000,00	3.810.000,00	3.247.000,00	21,5%	36,4%	-14,8%
Kopierpapier gesamt (Gewicht):	kg	13.365,00	9.865,00	11.900,00	11.100,00	19.050,00	16.235,00	21,5%	36,4%	-14,8%
Kopierpapier/MA (Blatt):	Anzahl	9.664,47	7.070,16	8.266,19	7.485,08	8.337,71	7.099,44	-26,5%	-14,1%	-14,9%
Kopierpapier/MA (kg):	kg	48,32	35,35	41,33	37,43	41,69	35,50	-26,5%	-14,1%	-14,9%
Anteil Papier 100% Recycling:	%	0,0%	0,0%	11,9%	67,0%	34,1%	36,7%			
Kosten Kopierpapier (brutto)	€		1.446.000,00			28.631,41	24.350,24			-15,0%
Kosten Kopierpapier/MA (brutto)	€					62,66	53,24			-15,0%
Papier über Rz (u.a. Kontoauszüge) DIN A4:	Anzahl	400.000,00	500.000,00	1.425.181,00	1.278.158,00	1.590.965,00	1.822.502,00	355,6%	27,9%	14,6%
Kontoauszüge DIN C6 (zentrale Erfassung):	Anzahl	1.410.000,00	1.700.000,00	2.007.536,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%	-100,0%	
Kontoauszüge über FIDUCIA (gem. REMA)	Anzahl	870.000,00	1.066.666,67	2.094.359,67	1.278.158,00	1.590.965,00	0,00	-100,0%	-100,0%	-100,0%
Kontoauszüge DIN C6 (Thermo):	Anzahl	1.026.000,00	834.000,00	870.000,00	924.000,00	804.000,00	966.000,00	-5,8%	11,0%	20,1%
Kontoauszüge DIN A4-Aquivalent (A4 + 1/3 C6)	Anzahl	1.212.000,00	1.344.666,67	2.384.359,67	1.586.158,00	1.858.965,00	2.144.502,00	76,9%	-10,1%	15,4%
Kontoauszüge je Kunde je Jahr	Anzahl	17,4	19,4	34,6	23,0	19,9	23,4	34,6%	-32,4%	17,5%
Papier-Kosten Kontoauszüge (FIDUCIA + KAD)	€	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	35.177,80			
Papier-Kosten Kontoauszüge je Kunde	€	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,38			
5. Abfall										
Restmüll - Volumen der Abfallbehälter:	Liter	3.121,00	3.091,00	3.001,80	2.871,70	4.213,05	4.253,05	36,3%	41,7%	0,9%
Restmüll - Anzahl der Abfahrten:	Anzahl	422,00	741,00	759,00	749,00	944,00	796,00	88,6%	4,9%	-15,7%
Restmüll gesamt:	Liter	152.172,00	156.772,00	153.116,80	146.352,80	282.332,80	279.692,80	83,8%	82,7%	-0,9%
Restmüll/MA:	Liter	556,31	561,79	531,80	493,45	617,85	611,54	9,9%	15,0%	-1,0%
Wertstoffe - Volumen der Abfallbehälter:	Liter	1.182,07	780,00	810,80	1.107,70	2.192,70	3.077,20	160,3%	279,5%	40,3%
Wertstoffe - Anzahl der Abfahrten:	Anzahl	414,00	467,00	518,00	544,00	570,00	636,00	53,6%	22,8%	11,6%
Wertstoffe gesamt:	Liter	43.067,64	20.680,00	21.769,60	30.089,60	55.389,60	79.623,60	84,9%	265,8%	43,8%
Wertstoffe/MA	Liter	157,45	74,11	75,61	101,45	121,21	174,09	10,6%	130,3%	43,6%
Biomüll - Volumen der Abfallbehälter:	Liter	5,00	20,00	50,80	267,70	267,70	267,70	5254,0%	427,0%	0,0%
Biomüll - Anzahl der Abfahrten:	Anzahl	52,00	156,00	196,00	209,00	232,00	232,00	346,2%	18,4%	0,0%
Biomüll gesamt:	Liter	260,00	1.040,00	1.348,00	2.908,00	5.668,00	5.668,00	2080,0%	320,5%	0,0%
Biomüll/MA	Liter	0,95	3,73	4,68	9,80	12,40	12,39	1203,8%	164,7%	-0,1%
Papier - Volumen der Abfallbehälter:	Liter	4.897,00	4.724,50	4.724,50	4.724,50	7.224,50	7.279,00	48,6%	54,1%	0,8%
Papier - Anzahl der Abfahrten:	Anzahl	546,00	1.001,00	1.001,00	1.001,00	1.053,00	875,00	60,3%	-12,6%	-16,9%
Papier gesamt:	Liter	208.964,00	208.964,00	208.964,00	208.964,00	338.964,00	338.918,00	62,2%	62,2%	0,0%
Aktenvernichtung:	Liter	34.772,00	43.522,80	29.381,60	31.364,10	44.911,00	42.662,80	22,7%	45,2%	-5,0%
Papier inkl. Aktenvernichtung	Liter	243.736,00	252.486,80	238.345,60	240.328,10	383.875,00	381.580,80	56,6%	60,1%	-0,6%
Papierabfälle gesamt/MA	Liter	891,04	904,78	827,82	810,30	840,06	834,31	-6,4%	0,8%	-0,7%
Glas - Volumen der Abfallbehälter:	Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	60,00			
Glas - Anzahl der Abfahrten:	Anzahl	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,00			
Glas gesamt:	Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	600,00			
Gefährliche Abfälle:	Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			
Abfallaufkommen gesamt (l):	Liter	439.235,64	430.978,80	414.580,00	419.678,50	727.265,40	747.165,20	70,1%	80,2%	2,7%
Abfallaufkommen gesamt (m³):	m³	439.235,64	430.978,80	414,58	419,6785	727,2654	747,1652	70,1%	80,2%	2,7%
Abfall/MA:	Liter	1.605,75	1.544,39	1.439,91	1.415,01	1.591,53	1.633,65	1,7%	13,5%	2,6%
Kosten Restmüll (brutto):	Euro					10.539,92	222,30			-97,9%
Kosten Wertstoffe (brutto):	Euro					4.160,04	4.950,45			19,0%
Kosten Biomüll (brutto):	Euro					119,64	142,37			19,0%
Kosten Papier (brutto):	Euro					780,00	1.392,30			78,5%
Kosten Glas (brutto):	Euro					0,00	0,00			
Kosten Gefährliche Abfälle (brutto):	Euro					0,00	0,00			
Kosten Sonstige Abfälle (brutto):	Euro					11.367,56	0,00			-100,0%
Gesamtkosten Abfall:	Euro					26.967,16	6.707,42			-75,1%
Kosten Abfall pro VZÄ:	Euro					59,01	14,67			-75,1%



Stand: 11.10.2016		Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2010 vs. 2015 (%)	2012 vs. 2015 (%)	2014 vs. 2015 (%)
6. Biologische Vielfalt											
Gesamtgrundstücksfläche:	m ²	1.992,00	1.992,00	1.791,00	1.791,00	3.219,00	3.219,00	61,6%	79,7%	0,0%	
Versiegelte Fläche:	m ²	1.992,00	1.992,00	1.791,00	1.791,00	3.219,00	3.219,00	61,6%	79,7%	0,0%	
Anteil versiegelte Fläche:	%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
7. Mobilität											
Km - Pkw	km	572.011,00	652.613,00	804.788,00	857.140,00	2.098.230,20	1.726.565,76	201,8%	114,5%	-17,7%	
Km - Reisebus	km	0,00	0,00	0,00	0,00	3.720,00	1.272,00			-65,8%	
Km - Bahn	km	601.221,00	642.942,00	716.881,00	815.702,00	1.251.674,00	1.644.981,00	173,6%	129,5%	31,4%	
Km - Flugzeug*	km	0,00	0,00	0,00	0,00	23.178,00	86.966,00			275,2%	
km Dienstreisen gesamt	km	1.115.445,00	1.295.555,00	1.521.669,00	1.672.842,00	3.376.802,20	3.459.784,76	210,2%	127,4%	2,5%	
km Dienstreisen/MA	km	4.077,81	4.642,57	5.285,04	5.640,25	7.389,71	7.564,69	85,5%	43,1%	2,4%	
Anteil PKW-Km	%	51,3%	50,4%	52,9%	51,2%	62,1%	49,9%	-2,7%	-5,6%	-19,7%	
Anteil Reisebus	%					0,1%	0,0%			-66,6%	
Anteil Bahn-Km	%	53,9%	49,6%	47,1%	48,8%	37,1%	47,5%	-11,8%	0,9%	28,3%	
Anteil-Flug-Km	%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,7%	2,5%			266,2%	
CO ₂ Pkw	kg	154.442,97	176.205,51	165.516,94	164.302,48	403.779,85	331.730,67	114,8%	100,4%	-17,8%	
CO ₂ Reisebus	kg					2.901,60	992,16			-65,8%	
CO ₂ Bahn	kg	8.417,09	0,00	0,00	0,00	6.681,06	8.209,52	-2,5%		22,9%	
CO ₂ Flugzeug*	kg	0,00	0,00	0,00	0,00	4.774,67	17.915,00			275,2%	
CO ₂ Mobilität gesamt	kg	147.257,57	176.205,51	165.516,94	164.302,48	418.137,18	358.847,35	143,7%	116,8%	-14,2%	
CO ₂ Mobilität je MA	kg	538,34	631,43	574,87	553,97	915,04	784,61	45,7%	36,5%	-14,3%	
Kosten PKW (brutto):	Euro					629.469,06	517.969,73			-17,7%	
Kosten Bahn (brutto):	Euro					223.235,00	287.593,00			28,8%	
Kosten Flugzeug (brutto)*:	Euro					6.294,24	31.104,84			394,2%	
Kosten Bus (brutto):	Euro					9.182,58	3.439,10			-62,5%	
Gesamtkosten Dienstreisen:	Euro					868.180,88	840.106,67			-3,2%	
Kosten Dienstreise pro VZÄ:	Euro					1.899,91	1.836,86			-3,3%	
8. Emissionen											
CO ₂ Faktor Strom:	kg/kWh							kg CO ₂ /kWh			
CO ₂ Strom:	kg	178.709,06	14.739,46	6.049,91	4.843,26	3.549,07	2.959,94	-98,3%	-51,1%	-16,6%	
CO ₂ Strom/MA:	kg	653,32	52,82	21,01	16,33	7,77	6,47	-99,0%	-69,2%	-16,7%	
CO ₂ Faktor Wärme:	kg/kWh							kg CO ₂ /kWh			
CO ₂ Wärme:	kg	301.876,51	299.493,16	93.565,59	103.227,49	85.055,46	93.922,52	-68,9%	0,4%	10,4%	
CO ₂ Wärme/MA:	kg	1.103,59	1.073,22	324,97	348,05	186,13	205,36	-81,4%	-36,8%	10,3%	
CO ₂ Energie:	kg	480.585,57	314.232,62	99.615,50	108.070,76	88.604,53	96.882,46	-79,8%	-2,7%	9,3%	
CO ₂ Energie/MA:	kg	1.756,91	1.126,04	345,98	364,38	193,90	211,83	-87,9%	-38,8%	9,2%	
CO ₂ Faktor Einspeisung:	kg							kg CO ₂ /kWh			
CO ₂ Einsparung (Photovoltaik):	kg	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00				
CO ₂ Energie (abzügl. Einsparung):	kg	480.585,57	314.232,62	99.615,50	108.070,76	88.604,53	96.882,46	-79,8%	-2,7%	9,3%	
CO ₂ Energie (abzügl. Einsparung) / MA	kg	1.756,91	1.126,04	345,98	364,38	193,90	211,83	-87,9%	-38,8%	9,2%	
CO ₂ Energie (abzügl. Einsparung) / m ²	kg/m ²	33,749	22,056	9,602	10,654	5,644	6,210	-81,6%	-35,3%	10,0%	
CO ₂ Mobilität:	kg	147.257,57	176.205,51	165.516,94	164.302,48	418.137,18	358.847,35	143,7%	116,8%	-14,2%	
CO ₂ Mobilität je MA	kg	538,34	631,43	574,87	553,97	915,04	784,61	45,7%	36,5%	-14,3%	
CO ₂ gesamt (kg):	kg	629.633,80	491.586,23	265.488,03	272.748,27	506.941,26	455.947,85	-27,6%	71,7%	-10,1%	
CO ₂ gesamt aus Energieverbrauch	g/kWh										
CO ₂ gesamt/MA	kg	2.301,80	1.761,58	922,09	919,61	1.109,38	996,91	-56,7%	8,1%	-10,1%	
Anteil Mobilität an Gesamt Emissionen	%	23,4%	35,8%	62,3%	60,2%	82,5%	78,7%	55,3%	16,4%	-3,8%	
9. CO₂-Kompensationen:											
Bahn.Business (100% Ökostrom f. Fernverkehr)	t	0,00	95,08	106,01	120,53	203,60	268,15		153,0%	31,7%	
Deutsche Post: GOGREEN	t	0,00	0,00	2,23	4,73	9,70	8,80		294,7%	-9,3%	
Wärme (Kiel)	t					169,67	166,27			-2,0%	
CO ₂ -Kompensationen (Summe):	t	0,00	95,08	108,24	125,26	213,30	276,95		155,9%	29,8%	
CO ₂ -Kompensationen je MA	kg/MA		340,70	375,93	422,32	466,78	605,54		61,1%	29,7%	
CO ₂ -Faktor Deutschland f. Nicht-Öko-Strom	kg CO ₂ /kWh	0,569	0,579	0,584	0,584	0,569	0,000		-100,0%	-100,0%	
CO ₂ -Äquivalent des verkauften PV-Stroms	kg	6.886,04	7.367,78	6.632,49	6.996,32	7.097,71	7.474,38		12,7%	5,3%	

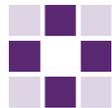


Kernindikatoren: Umweltkennzahlen Hauptstelle Kassel für 2010 – 2015

Stand: 29.09.2016	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2010 vs. 2015 (%)	2012 vs. 2015 (%)	2014 vs. 2015 (%)
1. Allgemeine Daten										
Beheizte Fläche	m²	4.889,63	4.889,63	4.889,63	4.889,63	6.457,34	6.457,34	32,1%	32,1%	0,0%
Mitarbeitende (in Vollzeitstellen; MA)	Anzahl	180,40	191,48	194,74	203,91	208,76	215,71	19,6%	10,8%	3,3%
Mitarbeitende (Köpfe)	Anzahl	204,00	208,00	213,00	223,00	232,00	236,00	15,7%	10,8%	1,7%
Platz je MA (Vollzeitaquivalent)	m²	27,10	25,54	25,11	23,98	30,9	29,9	10,4%	19,2%	-3,2%
2. Energieeffizienz										
Strom	kWh	309.912,00	270.624,00	266.156,00	257.128,00	237.282,19	243.180,74	-21,5%	-8,6%	2,5%
Stromverbrauch pro MA	kWh	1.717,92	1.413,33	1.366,72	1.260,99	1.136,63	1.127,35	-34,4%	-17,5%	-0,8%
Wärme	kWh	808.367,00	665.962,00	659.142,00	790.212,00	528.424,00	566.160,00	-30,0%	-14,1%	7,1%
Klimafaktor (Kf<1 => Jahr war kälter als normal)		0,91	1,15	1,04	0,99	1,22	1,10	20,9%	5,8%	-9,8%
Wärme (Klima-bereinigt)	kWh	735.613,97	765.856,30	685.507,68	782.309,88	644.677,28	622.776,00	-15,3%	-9,2%	-3,4%
Wärme (Klima-bereinigt) pro MA	kWh	4.077,68	3.999,67	3.520,12	3.836,54	3.088,13	2.887,10	-29,2%	-18,0%	-6,5%
Wärme/m²	kWh	150,44	156,63	140,20	159,99	99,84	96,44	-35,9%	-31,2%	-3,4%
Wärme/MA/m²	kWh	0,83	0,82	0,72	0,78	0,478	0,447	-46,4%	-37,9%	-6,5%
Gesamtenergiebedarf	kWh	1.045.525,97	1.036.480,30	951.663,68	1.039.437,88	881.959,47	865.956,74	-17,2%	-9,0%	-1,8%
Ges.-Energie/MA (klimabereinigt)	kWh	5.795,60	5.413,00	4.886,84	5.097,53	4.224,75	4.014,45	-30,7%	-17,9%	-5,0%
Ges.-Energie/m² (klimabereinigt)	kWh	213,83	211,98	194,63	212,58	136,58	134,10	-37,3%	-31,1%	-1,8%
Erneuerbare Energien (NaturStrom)	kWh	236.398,00	252.188,77	266.156,00	257.128,00	237.282,19	243.180,74	2,9%	-8,6%	2,5%
Anteil NaturStrom	%	76,3	93,2	100,0	100,0	100,0	100,0	0,3	0,0	0,0%
Erneuerbare Energien Wärme	kWh	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			
Anteil erneuerbare Energien	%	22,6%	24,3%	28,0%	24,7%	26,9%	28,1%	0,2	0,0	4,4%
Einspeisung Photovoltaik	kWh	12.102,00	12.725,00	11.357,00	11.980,00	12.474,00	13.136,00	8,5%	15,7%	5,3%
Kosten Strom (brutto):	Euro					56.681,22	51.567,82			
Kosten Wärme (brutto):	Euro					36.212,02	39.453,45			
Ertrag Stromspeisung:	Euro					6.359,34	6.692,41			
Gesamtkosten Energie:	Euro					86.533,90	84.328,86			
Kosten Energie pro VZÄ:	Euro					414,5	390,9			
3. Wasser										
Wasserverbrauch	m³	1.242,00	1.467,00	1.397,27	1.232,00	1.246,00	1.254,00	1,0%	-10,3%	0,6%
Wasserverbrauch	Liter	1.242.000,00	1.467.000,00	1.397.270,00	1.232.000,00	1.246.000,00	1.254.000,00	1,0%	-10,3%	0,6%
Wasserverbrauch/MA	Liter	6.884,70	7.661,37	7.175,05	6.041,88	5.968,58	5.813,36	-15,6%	-19,0%	-2,6%
Kosten Wasser (brutto):	Euro					2.829,90	2.867,68			
Kosten Wasser pro VZÄ:	Euro					13,56	13,29			
4. Materialeffizienz										
Kopierpapier DIN A4 (100% Recycling):	Anzahl	0,00	0,00	220.000,00	1.160.000,00	960.500,00	823.500,00		274,3%	-14,3%
Kopierpapier DIN A4 (nicht zertifiziert):	Anzahl	880.750,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.500,00	-99,8%		
Kopierpapier DIN A4 (FSC zertifiziert):	Anzahl	983.000,00	1.321.000,00	1.477.000,00	480.500,00	697.500,00	781.000,00	-20,5%	-47,1%	12,0%
Kopierpapier gesamt (Anzahl der Blätter)	Anzahl	1.863.750,00	1.321.000,00	1.697.000,00	1.640.500,00	1.658.000,00	1.606.000,00	-13,8%	-5,4%	-3,1%
Kopierpapier gesamt (Gewicht):	kg	9.318,75	6.605,00	8.485,00	8.202,50	8.290,00	8.030,00	-13,8%	-5,4%	-3,1%
Kopierpapier/MA (Blatt):	Anzahl	9.557,69	6.898,89	8.714,18	8.045,22	7.942,13	7.445,18	-22,1%	-14,6%	-6,3%
Kopierpapier/MA (kg):	kg	47,79	34,49	43,57	40,23	39,71	37,23	-22,1%	-14,6%	-6,3%
Anteil Papier 100% Recycling:	%	0,0%	0,0%	13,0%	70,7%	57,9%	51,3%	295,5%		-11,5%
Kosten Kopierpapier (brutto)	€					12,636	12,949			
Kosten Kopierpapier/MA (brutto)	€					61	60			
Papier über Rz (u.a. Kontoauszüge) DIN A4:	Anzahl	400.000	500.000	1.425.181	1.278.158	1.451.420	0	-100,0%	-100,0%	-100,0%
Kontoauszüge DIN C6 (zentrale Erfassung):	Anzahl	1.410.000	1.700.000	2.007.536	0	0	0	-100,0%	-100,0%	
Kontoauszüge über FIDUCIA (gem. REMA)	Anzahl	0	0	0	0	1.451.420	0			
Kontoauszüge DIN C6 (Thermo):	Anzahl	0	0	0	0	0	0			
Kontoauszüge DIN A4-Äquivalent (A4 + 1/3 C6)	Anzahl	0	0	0	0	0	0			
Kontoauszüge je Kunde je Jahr	Anzahl	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0			
Kosten Kontoauszüge (FIDUCIA + KAD)	€									
Kosten Kontoauszüge je Kunde	€									
5. Abfall										
Restmüll - Volumen der Abfallbehälter:	Liter	2.200,00	2.200,00	2.200,00	2.200,00	2.200,00	2.200,00	0,0%	0,0%	0,0%
Restmüll - Anzahl der Abfahrten:	Anzahl	52,00	52,00	52,00	52,00	52,00	52,00	0,0%	0,0%	0,0%
Restmüll gesamt:	Liter	114.400,00	114.400,00	114.400,00	114.400,00	114.400,00	114.400,00	0,0%	0,0%	0,0%
Restmüll/MA:	Liter	634,15	597,45	587,45	561,03	548,00	530,34	-16,4%	-9,7%	-3,2%
Wertstoffe - Volumen der Abfallbehälter:	Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	960,00			
Wertstoffe - Anzahl der Abfahrten:	Anzahl	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	26,00			
Wertstoffe gesamt:	Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	24.960,00			
Wertstoffe/MA:	Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	115,71			
Biomüll - Volumen der Abfallbehälter:	Liter	0,00	0,00	0,00	120,00	120,00	120,00			0,0%
Biomüll - Anzahl der Abfahrten:	Anzahl	0,00	0,00	0,00	3,00	26,00	26,00			0,0%
Biomüll gesamt:	Liter	0,00	0,00	0,00	360,00	3.120,00	3.120,00			0,0%
Biomüll/MA:	Liter	0,00	0,00	0,00	1,77	14,95	14,46			-3,2%
Papier - Volumen der Abfallbehälter:	Liter	3.300,00	3.300,00	3.300,00	3.300,00	3.300,00	3.300,00	0,0%	0,0%	0,0%
Papier - Anzahl der Abfahrten:	Anzahl	52,00	52,00	52,00	52,00	52,00	52,00	0,0%	0,0%	0,0%
Papier gesamt:	Liter	171.600,00	171.600,00	171.600,00	171.600,00	171.600,00	171.600,00	0,0%	0,0%	0,0%
Aktenvernichtung:	Liter	8.872,00	21.532,80	9.221,60	11.727,10	17.211,00	14.676,80	65,4%	59,2%	-14,7%
Papier inkl. Aktenvernichtung	Liter	180.472,00	193.132,80	180.821,60	183.327,10	188.811,00	186.276,80	3,2%	3,0%	-1,3%
Papierabfälle/MA	Liter	1.000,40	1.008,63	928,53	899,06	904,44	863,55	-13,7%	-7,0%	-4,5%
Glas - Volumen der Abfallbehälter:	Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			
Glas - Anzahl der Abfahrten:	Anzahl	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			
Glas gesamt:	Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			
Gefährliche Abfälle:	Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			
Abfallaufkommen gesamt (l):	Liter	294.872,00	307.532,80	295.221,60	298.087,10	306.331,00	328.756,80	11,5%	11,4%	7,3%
Abfallaufkommen gesamt (m³):	m³	294,872	307,5328	295,2216	298,0871	306,331	328,7568	11,5%	11,4%	7,3%
Abfall/MA:	Liter	1.634,55	1.606,08	1.515,98	1.461,86	1.467,38	1.524,07	-6,8%	0,5%	3,9%



Stand: 29.09.2016	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2010 vs. 2015 (%)	2012 vs. 2015 (%)	2014 vs. 2015 (%)
6. Biologische Vielfalt										
Gesamtgrundstücksfläche:	m ²	1.791,00	1.791,00	1.791,00	1.791,00	1.791,00	1.791,00	0,0%	0,0%	0,0%
Versiegelte Fläche:	m ²	1.791,00	1.791,00	1.791,00	1.791,00	1.791,00	1.791,00	0,0%	0,0%	0,0%
Anteil versiegelte Fläche:	%	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0%	100,0%	-99,0%	-99,0%	0,0%
7. Mobilität										
Erfassung nur für Gesamtbank										
8. Emissionen										
Mischfaktor: 6.117 kWh F=0 & 259.286 kWh F=0,12019399										
CO ₂ Faktor Strom:	kg/kWh	0,12019399	0,040055033	0	0	0	0	-100,0%		
CO ₂ Strom:	kg	37.249,56	10.839,85	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		
CO ₂ Strom/MA:	kg	206,48	56,61	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		
CO ₂ Faktor Wärme:	kg/kWh	0,26951982	0,26951982	0	0	0	0	-100,0%		
CO ₂ Wärme:	kg	198.262,54	206.413,45	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		
CO ₂ Wärme/MA:	kg	1.099,02	1.077,99	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		
CO ₂ Energie:	kg	235.512,10	217.253,31	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		
CO ₂ Energie/MA:	kg	1.305,50	1.134,60	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		
CO ₂ Faktor Einspeisung:	kg	0	0	0	0	0	0			
CO ₂ Einsparung (Photovoltaik):	kg	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			
CO ₂ Energie (abzügl. Einsparung):	kg	235.512,10	217.253,31	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		
CO ₂ Energie (abzügl. Einsparung) / MA	kg	1.305,50	1.134,60	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		
CO ₂ Energie (abzügl. Einsparung) / m ²	kg/m ²	33,749	44,431	0,000	0,000	0,000	0,000	-100,0%		
CO ₂ Mobilität:	kg				=> nur auf Ges	=> nur auf Ges	=> nur auf Ges			
CO ₂ Mobilität je MA	kg					0,00	0,00			
CO ₂ gesamt (kg):	kg	235.512,10	217.253,31	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		
CO ₂ gesamt aus Energieverbrauch	g/kWh	225,26	209,61	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		
CO ₂ gesamt/MA:	kg	1.305,50	1.134,60	0,00	0,00	0,00	0,00	-100,0%		



10. Gültigkeitserklärung und Zertifikat

Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat die Umwelleistungen, das Umweltmanagement, die Umweltbetriebsprüfung und die aktualisierte Umwelterklärung der

Evangelische Bank eG

Seidlerstr. 6 in 34117 Kassel

Registriernummer: DE-139-00094

mit dem NACE Code Abt. 64 ‚Finanzdienstleistungen‘ auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) geprüft und den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter konsolidierter Umwelterklärung für gültig erklärt.

Es wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben des Nachhaltigkeitsberichts im begutachteten Bereich des o. b. Standortes mit 240 Mitarbeitern in Kassel und 140 in Kiel ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten innerhalb des im Nachhaltigkeitsbericht angegebenen Bereiches geben.

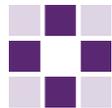
Der nächste konsolidierte Nachhaltigkeitsbericht wird der Registrierstelle spätestens bis zum 15.09.2017 vorgelegt.

Die Einrichtung veröffentlicht jährlich einen aktualisierten geprüften Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter Umwelterklärung.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bonn, den 14. Oktober 2016

Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090



ZERTIFIKAT



Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Nachhaltigkeitsmanagementsystem, die Nachhaltigkeitsbetriebsprüfung, die Prüfungsergebnisse, die Nachhaltigkeitsleistungen und den aktualisierten Nachhaltigkeitsbericht der

Evangelische Bank eG
Seidlerstr. 6
34117 Kassel

in Anlehnung an die Richtlinie **EMAS^{plus}** von 2012 und den internationalen Standards ISO 9001:2008 (Qualitätsmanagement), und der ISO 26000 (Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung) geprüft und den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht für gültig erklärt.

Es wird bestätigt, dass

- die Begutachtung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Richtlinie EMAS^{plus} von 2012 durchgeführt wurde,
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorgefunden wurden,
- die Daten und Angaben des Nachhaltigkeitsberichts im begutachteten Bereich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten innerhalb des im Nachhaltigkeitsbericht angegebenen Bereiches geben.

Der nächste konsolidierte Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 15.09.2017 vorgelegt.

Die Einrichtung veröffentlicht jährlich einen aktualisierten geprüften Nachhaltigkeitsbericht.

Bonn, den 14. Oktober 2016

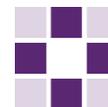
Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090



Anlage zum Zertifikat

Nach **EMAS^{plus}** geprüfte Standorte der Evangelische Bank eG:

- Berlin**, Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin
- Berlin**, Georgenkirchstraße 69 – 70, 10249 Berlin
- Eisenach**, Obere Predigergasse 1, 99817 Eisenach
- Frankfurt**, Friedberger Anlage 28, 60316 Frankfurt (M.)
- Hamburg**, Shanghaiallee 12-14, 20457 Hamburg
- Hannover**, Georgsplatz 10, 30159 Hannover
- Karlsruhe**, Blumenstraße 3 – 5, 76133 Karlsruhe
- Kassel**, Garde-du-Corps-Straße 7
- Kiel**, Herzog-Friedrich-Str. 45, 24103 Kiel
- München**, Karlstraße 68, 80335 München
- Nürnberg**, Königstraße 56 – 58, 90402 Nürnberg
- Schwerin**, Großer Moor 6, 19055 Schwerin
- Speyer**, Hilgardstraße 30 – Ärztehaus II, 67346 Speyer
- Stuttgart**, Fritz-Elsas-Straße 40, 70174 Stuttgart



11. Impressum

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Nachhaltigkeitsmanagement der Evangelischen Bank, dann wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Andreas Rautenkranz. Er ist gerne für Sie da.

Dr. Andreas Rautenkranz
Nachhaltigkeitskoordinator
Bereich Strategie/Unternehmensentwicklung

Evangelische Bank eG
Seidlerstraße 6, 34117 Kassel
Telefon: 0561 7887-1402
E-Mail: Andreas.Rautenkranz@eb.de

Herausgeber

Evangelische Bank eG
Seidlerstraße 6, 34117 Kassel
E-Mail: info@eb.de
www.eb.de

Vorstand

Thomas Katzenmayer (Vorsitzender des Vorstandes)
Christian Ferchland

Redaktion

Verantwortlich: Dr. Andreas Rautenkranz
Mitarbeit: Robert Becker, Carolin Caliebe, Matthias Falkenhahn, Dieter Fritz, Janina Günther, Andreas Halfar, Susanne Heller, Dr. Astrid Herrmann, Dorothee Junkermann, Ruth Kalden, Phil Kothe, Dietmar Kühlmann, Bärbel Müller, Gabriele Nickel, Dr. Franziska Nocke, Philipp Prantschke, Jürgen Schleicher, Christian Schwarzrock, Wolfgang Steuber, Albrecht Weisker

Hinweis

Jede Formulierung versteht sich synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit gleichberechtigt angesprochen sind.

Danksagung

Allen Kollegen und allen weiteren Beteiligten, die bei der Erstellung dieses Berichts mitgewirkt, Daten geliefert und/oder sich auf andere Weise in diesem Rahmen engagiert haben, danken wir für die freundliche und konstruktive Unterstützung.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Günter Koschwitz und dem Team von kate e.V. Umwelt & Entwicklung (Blumenstraße 19, 70182 Stuttgart) für die unterstützende Beratung und Begleitung auf dem Weg zur Nachhaltigkeitszertifizierung und auch danach. www.kate-stuttgart.org



Evangelische Bank eG
Seidlerstraße 6
34117 Kassel

Tel. 0800 520 604 10
Fax 0800 520 604 19
Info@eb.de
www.eb.de